

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen - Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 213.

Verlags-Preisnehmer No. 2958.

Samstag, den 7. Mai.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1904.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Kosaken^{*)} der Mandschurei-Armee.

Vor Kosaken hatte selbst Napoleon I. höchsten Respekt: „Sie sind äußerst fähig, kennen den Guerillakrieg ausgezeichnet, brechen gegen den Feind mit Ungestüm los, dringen in denselben ein und verschwinden dann spurlos; sie sind die einzigen, denen man nicht regelrecht beikommen kann. Sie durchziehen fremde Länder nach dem Geruche (?), ohne die Sprache, ohne die Wege zu kennen, sie sind überall zu Hause und leben nur von Beute. Mir gelang es niemals, Kosaken gefangen zu nehmen.“ So hat sie der kühne Eroberer wirklich beurteilt. Dabei mochte er sich wohl der kühnen Taten des Grafen Orlov-Denisow und des Feldmarschalls Platow erinnern. Ersterer erbeutete 1812 mit seinen Kosaken 40 französische Geschütze und Platow nahm in demselben Feldzug ganze französische Truppenteile gefangen.

Die saporogischen Ukraine- und Dnjepr-Kosaken — die Stammhalter der heutigen Kosaken, hatten sich den Türken nach und nach so gefährlich gezeigt, daß Sultan Amurata zu sagen pflegte, kein Krieg sei im Stande, seinen Schlaf durch ängstliche Sorgen zu unterbrechen, ein Krieg mit den Kosaken ausgenommen.

Die Reiterei der russischen Mandschurei-Armee besteht — abgesehen von einem Dragoner-Regiment — ausschließlich aus Kosaken des 1., 2. und 3. sibirischen Armeekorps, nämlich aus dem Ussuri-, Amur- und Transbaikal-Kosakenheere, von Osten aus gerechnet. Aus dem ersten Aufgebote derselben sind folgende Verbände formiert worden:

1. Die Ussuri-Reiter-Brigade, bestehend aus dem Ussuri-, Nerzschinski-Kosaken- und einem Dragoner-Regiment.
2. Das Argunski- und Amur-Kosaken-Regiment mit der 2. reitenden Transbaikal-Kosaken-Batterie.
3. Die Transbaikal-Kosaken-Brigade mit dem Tschitinski- und Werauendinski-Kosaken-Regiment und der 1. reitenden Transbaikal-Kosaken-Batterie.

Neuerdings ist eine Kosaken-Division formiert worden, deren Führer der bekannte General Rennenkampf ist. Das 2. und 3. Aufgebote der obengenannten drei Kosaken-Heere sind in der Mobilmachung begriffen und formieren 6½ Bataillone Kosaken-Infanterie, 40 Sotnien (Eskadrons) und zwei reitende Batterien. Nach vollendeter Mobilmachung — dieselbe ist bei den Kosaken sehr langwierig — verfügen die Russen über 70 Eskadrons, 6½ Bataillone und vier Batterien. Wenn man das westsibirische und jenarjtschensische Kosakenheer

^{*)} Das ostiatische Wort lautet Kasak. Daher schreibt man vielfach „Kosaken“. Das Wort „Kosak“ hat sich aber bei uns eingebürgert. Deshalb bleiben wir dabei.

auch noch herbeiholt, so sind es rund 90 Eskadrons, 6½ Bataillone und 4 Batterien.

Die Vorfahren dieser Kosaken haben Sibirien erobert! Den berühmten und berühmten Ataman der Wolga-Kosaken, Jermak Timofejew, hatte man wegen seiner Räubereien zum Tode verurteilt und im Jahre 1577 entbandte der Zar Truppen, um ihn und seine Bande zu vernichten. Der schlaue Ataman aber wich dem Kampf gegen die Übermacht aus und flüchtete zu der im Permischen anjässigen, reichbegüterten, aber von den Tataren hartbedrängten Familie Stroganow, die ihn mit offenen Armen aufnahm. Dort vereinigte er seine 600 Anhänger mit 300 Stroganow'schen Kriegeren und brach mit diesem Häuflein wie ein Cortez zur Eroberung eines fremden Weltteils auf. Selbst Jwan der Schreckliche hielt diesen waghalsigen Zug für ein unsinniges Unternehmen. Jermak jedoch hatte unerhörtes Glück: in einem blutigen Kampf am Jrtisch schlug er 1581 das Tatarenheer, eroberte die Hauptstadt und legte das ganze Gebiet vom Uralgebirge bis zum Jrtisch als Friedenssaabe zu den Füßen seines schrecklichen Herrn, der ihm nun die alten Missetaten verzieh! Das war der erste Akt der Eroberung Sibiriens! Die Kosaken drangen immer weiter vor. Es wurden Dörfer und Städte gegründet, in denen jene Freiweiber und frühere Soldaten des russischen Meeres angeiedelt wurden. Hier entwickelte sich allmählich die über Sibirien ausgebreitete Organisation der sog. Städte-Kosaken. Diese förderten die Kolonisation des Landes wesentlich und hatten hier eine eigentliche Kosaken-Aufgabe zu lösen, nämlich die Grenzen gegen Tataren, Kirgisen, Kalmücken und Chinesen zu schützen.

So sehen wir, daß das Kosakentum großen Einfluß auf den Lauf der russischen Geschichte ausübt hat. Die kühnen Freiweiber sind berufen gewesen, gleichsam als Pioniere des russischen Volkstums dieses mit Länge und Pflugschar weiterzutragen über den Ural und Kaukasus nach Sibirien bis zum Amur und Ochotskischen Meerbusen.

Aber der alte lateinische Spruch: „Tempora mutantur et nos mutamur in illis“ ist vielleicht niemals so sehr am Platze gewesen wie den heutigen Kosaken gegenüber. Schon im letzten russisch-türkischen Kriege haben sie ihren alten Ruhm eingebüßt. Wenn dies auch zum Teil an der unpraktischen Verwendung (Zersplitterung durch Zuteilung kleiner Abteilungen zu einzelnen Detachements) gelegen hat, so geben doch die russischen Offiziere selbst zu, daß die Kosaken heute nicht mehr der wilde Unternehmungsmut und kriegerische Geist besaßen, die sie zu beliebigen Helden des russischen Volkstums stempelten, und daß vor allem die Kosakenpferde in bedentlichem Grade mindertwertig geworden sind.

So betrachtet man heute in der russischen Armee die Kosaken allgemein als eine Kavallerie zweiten Ranges, deren Erfolge weniger auf militärischer und kavalleristischer Tüchtigkeit, als auf der großen Masse beruhen. Man hat sich daran gewöhnt, sie über die Achsel als eine Zugabe anzusehen, die man zur Bewahrung der Ruhe und

Sicherheit regulärer Truppen opfern kann. Für den Kavalleriekampf vor der Front der Armee hält man sie nicht mehr für geeignet! Wenn man ihnen auch noch gewisse Reiter-tugenden, wie Ausdauer, Sturheit und Schnelligkeit nicht absprechen kann, und wenn das Kosakenpferd für den Krieg nicht zu unterschätzende Eigenschaften besitzt, die es sich durch seine Erziehung in der Steppe erworben hat, so reichen dieselben doch heutzutage für eine tüchtige Reitertruppe nicht aus, die den Feind mit Erfolg attackieren will.

Durch die Erfahrungen des russisch-türkischen Krieges ist die russische Heeresleitung veranlaßt worden, die Kosaken erstens in großen Verbänden als Divisions- oder Korps-Kavallerie zu verwenden und zweitens sie nach den bei der übrigen Kavallerie gültigen Grundrissen auszubilden, wobei man bemüht ist, ihre Eigentümlichkeiten und Gewohnheiten zu erhalten und zu pflegen. Diese Ausbildung schreibt das sog. Kosaken-Front-Reglement vor. Es figurieren darin noch folgende Kosaken-Kunststücke:

1. Die unter dem Namen „Lawa“ — eine Art Schwärm-Attade in einem Gliede mit 4 Schritt Abstand von Reiter zu Reiter — bekannte, noch im Anfang des vorigen Jahrhunderts allgemein gefürchtete Angriffsform, deren Zweck darin besteht, den Feind zu beunruhigen, herauszufordern, zur Entwicklung zu verleiten und zu überflügeln, ohne es zu einem Kampf in der Front kommen zu lassen. Angesichts der heutigen mörderischen Wirkung der Magazingewehre und Schnellfeuerkanonen, welche auch die Kosaken in respektvoller Entfernung halten werden, hat sich die „Lawa“ überlebt und hat nur noch den Wert eines harmlosen Kosakenkniffes, dem eine gut geschulte Truppe nicht zum Opfer fallen wird.

2. „Die Dshigitowka“, d. i. Voltigieren. Umgekehrte, Stehen auf oder Hängen am Pferde in vollem Lauf, Springen über Hindernisse mit gleichzeitigen Schießen nach einem Ziel und schließlich das plötzliche Niederwerfen des in voller Karriere befindlichen Pferdes, hinter dem nun der Reiter gedeckt das Feuer eröffnet. Auch diese Übungen haben im modernen Kriege keinen Wert mehr.

3. „Abstigen mit Batowka“, d. i. Zusammenkoppeln von je zwei sich gegenüberstehenden Pferden, deren Zügel wechselseitig durch die Sattelgurteln gezogen und am Hinterzwiesel des Sattels befestigt werden, so daß sich die Tiere nicht von der Stelle bewegen können und ihre Reiter sich zum Ferngefecht zu Fuß formieren können, ohne Pferdehalter zurückzulassen.

4. Das Reiten im verstärkten Passtrab, wobei sechzehn Besten in der Stunde zurückgelegt werden sollen.

Diesen letzten Übungen kann ein gewisser Wert für den Aufklärungs- und Nachrichtendienst nicht abgesprochen werden.

Das Mysteriöse, Ungestüme und Unüberwindliche des ursprünglichen Kosakentums hat sich vor dem allgemeinen Fortschritt der Zivilisation, der

Fenilleton.

Düsseldorfer Kunst- und Gartenbau-Ausstellung.

1.

Historische Dioramen.

Die Gartenbaukunst umfaßt ebenso sehr die sorgfältige Pflege der einzelnen Pflanze, wie das Streben, durch einheitliche, einem festen Plan unterworfenen Anordnung die Gesamtheit der Pflanzen zu einer großzügigen harmonischen Wirkung zu zwingen. Deshalb hat auch noch kein Dichter und kein Philosoph ein treffenderes Sinnbild alles Kulturstrebens, aller Menschenarbeit, soweit sie der Mühe des Arbeitens wert ist, erfunden, als jenes uralte Wort: „Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, daß er ihn bauete.“ In bezug auf die einzelne Pflanze liegt der Grundzug der Gartenkunst in dem Streben, unnötigen Kraftaufwand zu unterbinden, alle vorhandene Kraft einheitlich auf ein festes Ziel zu lenken. Man schneidet die wilden Schößlinge weg, die vom Wurzelwerk der Rose emporschießen, damit alle verfügbare Kraft sich in duftende Blüten umsetze. Man veredelt ohne Ende, man akklimatisiert, man schert, man schont, man schafft Deden und Schutz gegen Winterfalte und Windesbrausen. Alles richtet sich hierbei aufs Individuelle, auf die sorgliche Pflege des Einzelwesens, das selbst zu vollster Ausnutzung der eigenen Kraft gelangt und eben dadurch zum zierenden und zum nutzbringenden Gliede des Ganzen wird — jenes Ganzen, das groß und weit geplant, sich schützend und liebend um das Einzelne breitet, das ohne diesen Schutz ein Spiel des Zufalls sein würde, ein Gras, das verdorrt, eine geraufte Blüte, die der Wind vor sich herreibt.

Ein Sinnbild des harmonischen Ausgleiches zwischen Persönlichkeitsrecht und Gesamtheitsrecht ist die Garten-

kunst. Weil sie in gleichem Maße den weiblichen Trieb der Menschennatur zur liebenden Pflege des Einzelwesens und den männlichen Drang zum planmäßig aramisierten Gestalten befriedigt, weil sie so ein Bild vollwertig menschlichen Schaffens, weiblich und männlich zugleich, hat sie die Menschheit von jeher unwiderstehlich angezogen. Die Heimatländer der uraltesten Philosophie, die Geburtsstätten der Astronomie und der Astrologie, der Wohnsitz des Zoroaster, die Wiege der Veden, sie sind es, die alle Keime der Gartenkunst in ihrem Schoße bergen. Wie ein unendlich langes, ein von dichten Blüten überfülltes Rosengewinde zieht an unserer belebten Einbildungskraft die Geschichte der Gartenkunst vorüber: ein erstes Menschenpaar, das einen schattigen Garten voll fruchttragender Bäume und duftender Blumenzweige vertauschen muß gegen ein unbanbar feines Ackerfeld voller Dornen und Disteln — eine schnell sich ausbreitende Menschheit, die sich die Erde untertan macht, besetzt von dem unausrottbaren Sehnen, sich das verlorene Paradies auf die Erde zurückzuführen! Und es gelinnet in der Tat, aber nur dann, wenn sich Tausende dem Willen des Einen fügen. Hohe Terrassen fügen sich übereinander, Schuttmauern türmen sich auf, Wasserleitungen spenden unerschöpfliche Feuchtigkeit dem sonnendurchglänzten Erdreich, und die schwebenden Gärten der Semiramis sind entstanden.

Anders gestaltet sich die Gartenkunst im tropischen Indien, wo verheerende Regenzeiten mit sengender Sonnenglut wechseln, anders im regenlosen Kanpten, wo hohes Mauerwerk an abgedämmten feertischen Wasserbetten den jährlichen Nilüberflutungen Rechnung trägt. Der große Mörriesee ist ein Werk von Menschenhand, aber auch einzelne Paläste bergen zwischen den Mauern ihrer Höfe ausgemauerte Teiche, die groß genug sind, um Boote und Schiffe mit hochaufragenden Schnäbeln zu tragen. Die architektonische Verhimmelung

des Gartens mit dem Bauwerk ist hier in den frühesten Kulturepochen bereits zur Tat geworden. Von den Rosengärten der Perserkönige zieht sich über die Eroberungen des makedonischen Alexander und seiner Nachfolger, der Begründer Diadochen-Dynastien, der Fäden orientalischer Gartenkunst in die lebensfrohe, die gemütsfreundige hellenistische Welt hinein. In den Gärten der Kleopatra, jenen Gärten, wo die mörderische Schlangae eingefangen wurde, die ihr den Todesstich geben mußte, lernte Antonius die Pracht ägyptischer Gartenkunst kennen, und als ihr Ausfluß entstand die Villa des Hadrian, entstand die ganze monumentale Gartenkunst der römischen Kaiserzeit, die mit einem einzigen großen Zuge von weitausgedehnter Gartenpracht die ganze Campagna deckt, die vergessen läßt den Marterzug der gekreuzigten Sklaven an der Appischen Straße — vergessen läßt, daß einstmalig Cincinnatus Rücken schülend an der Tür seiner Stätte gefunden ward, daß der zaudernde Jambier eigenhändig noch die Pflugschar zu führen verstand.

Weithin dringt der Ruhm der unvergleichlichen römischen Gartenkunst. Hier, wie schon zuvor in der Geschichte der Menschheit, bestätigt sich der rächende Eifer des Engels mit dem stommenden Schwert. Eine mit Bruderblut getränkte Erde kann eben ein Paradies nicht bleiben. Strafende Völkerhorden brechen herein über die Großen, die vergessen haben, daß Lebensgemüß nicht Selbstzweck werden darf. Die ganze Gartenkunst um das Mittelmeerbecken her haben sie zerstört und aus dem Gedächtnis der Nachkommen ausgerottet. Weiterhin wüthet das Sarazenenjähwert. Bald genua aber nötig die bittere Not des Lebens eben diese Osmanen, in die Wüste, die sie schufen, neue Gärten hinein zu pflanzen. Fromme Klosterbrüder haben indessen begonnen, die Urwälder im Herzen Europas mit ihren Klüden- und Blumengärten zu durchsetzen. In Erinnerung an den sonnigen Süden mehr als aus Anpassung an die Klima-

Waffentechnik und Schulung regulärer Truppen völlig verflüchtigt! Der kriegerische Geist der einst allgemein gefürchteten Freiberter, die mit beispiellos großer Bagatelhaftigkeit das sibirische Asien eroberten, ist infolge von langjähriger friedlicher Beschäftigung mit Ackerbau, Vieh- und Bienenzucht erloschen. Die neuere Geschichte kennt keine Heldentaten der ostasiatischen Krieger und so werden sie auch im gegenwärtigen Kriege irgend eine entscheidende Rolle um so weniger spielen, als die 2. und 3. Aufgebote der oben genannten Heere nur den Wert einer mittelmäßigen, schwierig zu mobilisierenden, schlecht berittenen Miliz besitzen.

Hiermit soll aber keineswegs gesagt sein, daß sie der russischen Heeresleitung im Aufklärungs- und Nachrichtenendienst nicht hervorragende Dienste leisten und den Japanern, die keinen Anlaß haben, auf ihre eigene Kavallerie stolz zu sein, nicht manchen Streich spielen werden.

Der russisch-japanische Krieg.

Die japanische Kriegstechnik.

Dem „Daily Telegraph“ geht von seinem Kriegskorrespondenten bei der ersten japanischen Armee eine Schilderung der Schwierigkeiten zu, mit denen diese Armee zu kämpfen hatte. Der englische Beobachter ist ein früherer Major und weiß die Leistungen der Leute der japanischen Armee nach eigener Erfahrung zu bemessen. Die Depeche, die vom 26. April datiert ist, also nicht durch den günstigen Ausfall des japanischen Überganges über den Jalu beeinflusst werden konnte, lautet: „Heute nachmittag (28. April) hörten wir schweres Geschützfeuer auf der nördlichen Seite der Jalumündung. Das Feuer hielt eine Zeitlang an, aber es war nicht möglich, Aufklärung darüber zu erhalten. Die Japaner sind jetzt aufmarschiert, und dieser Aufmarsch wurde angefangen durch die furchtbarsten Schwierigkeiten bewerkstelligt. Die Wege waren sozusagen unpassierbar. Trotzdem gelang es den Japanern, nicht nur mit den Geschützen, sondern auch mit ihren Transportkolonnen durchzukommen. Die Vortrefflichkeit der japanischen Organisation und die glatte Arbeit innerhalb des Heeres erfüllt mich mit Bewunderung. Zwischen Fjōngsang und Tschongju halten die Japaner tatsächlich die Wege beinahe neu zu bauen. Weitenlange Strecken wurden ausgebeißert, große Reisfelder mit gefällten Bäumen gangbar gemacht und neue Brücken über breite Ströme geschlagen. Die japanischen Pioniere führten alle diese Arbeiten mit Holz aus, das sie erst in den benachbarten Wäldern fällen mußten, und aus diesem Material bauten sie dauerhafte Brücken. Eine ganz gewaltige Armee von Kulis und Packpferden brachte die Lebensmittel an die Front. Auf allen Wegen steht man die Kulis wie Ameisenscharen kommen und gehen, und jeder dieser Leute trägt eine Last von 150 Pfd. auf dem Rücken. Große Mengen kleiner Karren, vor die sich drei Soldaten gespannt hatten, wurden ebenfalls benutzt, und auf diese Weise gelang es dem japanischen Heere, genügend Vorräte direkt in der Front anzukammeln. Die verlassen und ausgebrannten Dörfer an der Heerstraße zeugen davon, daß die russischen Truppen dort waren. Seitdem der japanische Vormarsch begann, sind die Einwohner aber zurückgekehrt und arbeiten für die Truppen. Zwischen Fjōngsang und Widschun zerstörten die Russen viele Meilen der Telegraphenlinie, verbrannten die Pflöcke und trugen den Draht weg. Diese Linie ist jetzt wieder hergestellt durch die japanischen Pioniere, darf jedoch nicht für Fernmeldungen benutzt werden.“

Japanische Zensur.

Der Londoner Korrespondent der „Köln. Ztg.“ schreibt unterm 5. Mai: Die heute vom Kriegsschauplatz vorliegenden Zeitungsdepechen zeugen hauptsächlich von der

unbedingten Gründlichkeit der japanischen Zensur. Nur der Kriegsberichterstatter der „Daily Mail“ bringt eine Depeche über die Schlacht am Jalu, die das Datum des 2. Mai trägt, aber außer einem ganz kurzen Auszug der bekanntesten amtlichen Meldungen kein erwähnenswertes Wort enthält. Derselbe Gewährsmann sendet unter dem 30. April aus dem Hauptquartier Widschun einen eine ganze Spalte füllenden Bericht über die eigenen Eindrücke auf dem Marsch zwischen Fjōngsang und dem Jalu und Mitteilungen von Missionaren über die russische Besetzung von der letzten Hälfte des Februar bis Ende März, wo die japanischen Vortruppen eintrafen. Im allgemeinen hätten die Russen im Beobachtungsbereich der Missionare gute Mannszucht gehalten. Nur ein Fall der Vergewaltigung eines koreanischen Weibes sei vorgekommen und der Täter sei kriegsgerichtlich mit acht Jahren Gefängnis bestraft worden. Die „Daily Mail“ fragt sich, angesichts so magerer Ergebnisse ihrer für die Kriegsberichterstattung aufgewandten gewaltigen Kosten, ob der ganze Aufwand sich lohne. Sie weist auf diese zum Preise von 100 Pf. St. übermittelte Depeche hin, die alles mögliche, nur keine Kunde über die bereits begonnene Schlacht enthält, und äußert die Überzeugung, daß der Berichterstatter nicht derartige feuilletonistische Depechen senden würde, wenn er Tatsachen geben dürfte. Das Blatt schließt daraus, daß diese Tatsachen von der Zensur gestrichen worden seien und schließt mit ironischen Wünschen für die Japaner, die zutage gebracht hätten, was der deutsche Generalstab 1870 nicht vermocht habe, und nahezu 200 Korrespondenten wirksam den Mund geschlossen hätten.

Sachalin.

Mehrere Jahrzehnte lang schwoben zwischen Japan und Rußland wegen der Besitzverhältnisse der Insel Sachalin Verhandlungen, welche dazu führten, daß 1862 ein Vertrag zu Stande kam, durch welchen Japan auf den nördlichen Teil der Insel verzichtete, worauf im Jahre 1875 die Abtretung auch der südlichen Hälfte an Rußland folgte. Für den südlichen Teil tauschte Japan die Kurilen, ein, welche ihm eigentlich schon früher gehörten. Der Japaner Namiya Ningo, welcher im Jahre 1808 Sachalin gründlich erforschte, stellte fest, daß es eine Insel und nicht eine Halbinsel, wofür man es bis dahin gehalten hatte, sei, und errichtete an der Nordspitze einen japanischen Grenzpfahl, wodurch Sachalin als japanischer Besitz erklärt war. Nach ihm ist die Tartarenstraße, welche die Insel vom Festlande trennt, auf mandchen europäischen Landkarten Namiyastraße benannt. Als 1862 und 1875 Japan gezwungen wurde, die Verträge mit seinem Rivale abzuschließen und diesem den wertvollen Besitz zu überlassen, war es sehr schwach und unfähig, sein Recht mit den Waffen zu schützen. In den seitdem verfloßenen dreißig Jahren hat man in Japan diese Vergewaltigung nicht vergessen, und in begeisterten Kreisen lebt noch heute der Gedanke an eine Jurückerlangung der Insel Sachalin fort. Sachalin wird von Rußland als Strafkolonie benutzt, jenes sendet dorthin zahlreiche Verbrecher, darunter sehr viele politische Verbrecher und gänzlich unschuldige Leute. Bis zu ihrem Tode führen diese Verbannten ein trauriges und trostloses Dasein. Wenn Japan Herr der Insel werden würde, dann könnte den bejammerenswerten Geschöpfen die Freiheit wiedergegeben werden. Vom menschlichen Standpunkte aus wäre das, so schreibt die Zeitschrift „Di-Asien“, ein außerordentlich gutes Werk. In Sachalin spielt auch der außerordentliche Reichtum an Fischen aller Art eine große Rolle. Im Jahre 1903 wurden allein 2 294 000 Koku Fische gefangen, davon 1 111 000 Koku im Werte von 11 047 000 Yen durch japanische Fischer. An den 90 Plätzen, an denen den Japanern der Fischfang erlaubt ist, befinden sich 30 japanische Unternehmer, welche 3900 Fischer beschäftigen. Hokkaido, die japanische Nordinsel, welche wegen der großen Erträge der Fischerei berühmt ist, lieferte in demselben Jahre nur 1 104 000 Koku Fische im Werte von 11 040 000 Yen (70 000 Yen weniger, als

die Japaner auf Sachalin erzielen), dabei ist aber zu berücksichtigen, daß hier die Zahl der Fischer weit größer ist, nämlich mehrere 10 000. In Hokkaido bildet gerade der Fischefang den Haupterwerbsszweig. Das Ergebnis, ob gut oder schlecht, ist immer von ungleichem Einfluß auf das ganze wirtschaftliche Leben. Für ganz Japan spielt die Fischefischerei eine überaus große Rolle, da sie von sehr großem Einfluß auf die Reispreise ist. Die Fische sind ein ausgezeichnetes Düngemittel, ohne den die ganze japanische Landwirtschaft schweren Schaden erleiden würde. Für die japanische Landwirtschaft wäre es sehr unheilvoll, wenn in diesem Jahre der Fischfang in den zu Sachalin gehörenden Gewässern unmöglich sein sollte.

Politische Übersicht.

Frankfurt-Debus.

L. Berlin, 6. Mai.

Im Wahlkreise Frankfurt-Debus beginnt ein heißes Ringen. Die Sozialdemokratie wird natürlich alles daran setzen, den Wahlkreis gleich im ersten Wahlgange zu erobern. Rebel und seine radikalen Freunde haben, wie man anerkennen muß, einiges zur Erreichung, vielmehr zur Ermöglichung dieses Zieles dadurch getan, daß sie, gewiß sehr gegen ihre wahre Gesinnung, darauf verzichteten, dem Revisionisten Braun den Abschied zu geben. Sie lassen sich seine Wiederaufstellung gefallen, und sie zeigen sich somit nicht unbeeindruckt; andernfalls wäre der Sozialdemokratie das Schicksal sicher geweien, das sie in Jschopau-Marienbergr zu erdulden hatte. Kommt es nun aber, wie immerhin wahrscheinlich, in Frankfurt-Debus zu einer Stichwahl, so wird vieles davon abhängen, ob der gemäßigt liberale Kandidat Wassermann oder der jetzt aufgestellte konservativ-antidemokratische Kandidat v. Jagow dem Sozialdemokraten am nächsten kommt. Man kann den Konservativen nicht ganz unrecht geben, wenn sie zur Rechtfertigung der Aufstellung eines eigenen Kandidaten anführen, daß auf diese Weise die Herbeiführung einer Stichwahl eher möglich wäre, als wenn Wassermann allein aufgestellt worden wäre. Die Gefahr einer Stichwahl liegt aber darin, daß, wenn Wassermann in die Stichwahl käme, die verhetzten Agrarier und Antisemiten voraussichtlich nur sehr lau für ihn eintreten würden, während zahlreiche Liberale umgekehrt nur später den Entschluß dazu fänden, für den eventuellen Stichwahlkandidaten v. Jagow zu stimmen. So bereitet sich eine Lage vor, die unter allen Umständen an die Opferwilligkeit und das Verständnis der Wähler Anforderungen erheben wird, denen wahrscheinlich nicht alle bürgerlichen Wähler hüten und drüben entsprechen werden. Selten wohl ist einer Reichstagswahl mit solchem gespannten Interesse entgegengesehen worden wie der am 13. Mai in Frankfurt-Debus. Die Möglichkeit, der Sozialdemokratie im Verlauf einer kurzen Frist ein drittes Mandat zu nehmen, erhöht die Spannung, erhöht aber auch die Verantwortung der bürgerlichen Wähler.

Das Schicksal der Kanalvorlagen.

Das Ergebnis der ersten Lesung der Kanalvorlagen kann in Kürze dahin bestimmt werden: Die östlichen Wasserstraßen dürfen als gesichert gelten, von den westlichen Wasserstraßen wird die Regierung voraussichtlich nur die Verbindung des Rheins mit dem Dortmund-Emskanal durchsetzen, allenfalls die Verbindung dieses Schiffahrtsweges mit der Weser. Weiter wird die Mehrheit nicht gehen, voraussichtlich nicht einmal dann, wenn Graf Bülow ihre stillschweigend gestellte Bedingung der inwischen zu erfolgenden Kündigung der Handelsverträge erfüllt haben sollte. Die Haltung des leitenden Staatsmannes zeigt, daß er die Kanalfrage als eine rein wirtschaftliche und nicht als politische Frage behandelt wissen will. Wird er damit allerdings mehr als mit der

hohen Verhältnisse des Landes mit „zehn Monden Winter und zwei Monden schlechtem Wetter“ schaffen sie Bauengänge und Gartenanlagen im schlichten geometrischen Schnitt, der, wie die gesamte Gotik, eine Entwicklung des Ebnatios auf der Diagonale nicht kennt.

Über Spanien, von wo schon im 13. Jahrhundert das eigentlich mathematische Denken nach Mitteleuropa zu dringen beginnt, gelangt dann, vielleicht durch den Ruhm der Wunder der Alhambra, schon der neuwachsende Geist der architektonischen Gartenkunst zum aufdämmernden Bewußtsein. Seine lebenskräftige Gestalt annahm erfolgt durch die Renaissancekünstler, die sich ja recht eigentlich durch ihr mathematisches Bewußtsein von den vorhergehenden Gotikern unterscheiden. Ein Prachtwerk nach dem anderen entsteht, eins immer wieder verschieden vom anderen. Die Bobolischen Gärten in Florenz, die Anlagen der Villa Aldobrandini in Frascati, die Anlagen um die Villa d'Este, die Farnesinischen Gärten und wie sie alle heißen.

Die Stärke der Renaissance liegt in ihrer Mannigfaltigkeit, in ihrer ungebrochenen sicheren Intuition, die eine Vermischung von Landschaft und Architektur mit spielender Leichtigkeit aus der Natur herausreißt. Im königlichen Barock hingegen zeigt sich ein leiser Zug zum willkürlichen Konstruieren, wie er ja von der Manzepeche fürstlicher Selbstherrlichkeit unzertrennlich ist. Doch waltet unter der Kruste solcher Außerlichkeiten stets der Geist fortschreitender Entwicklung. Der Wille zur planmäßigen Anordnung erscheint hier gesteigert, das Kraftbewußtsein wächst bis zum Trop, und doch liegt über dem allen eine abgeklärte Schönheit, eine hochentwickelte Empfindungs- und Geschmackskultur, die auch den mit Bewunderung erfüllt, der sich ihrem Geiste nicht zu fügen vermag.

Ein Widerschein, eine Morgendämmerung dessen, was sich in der Gartenkunst vorbereitet, liegt immer in der Art, wie die Künstler des Ornamentes den Blumenstrauch handhaben. Die Pflanzengestalten der Schiberti-Türen in Florenz, die Umrahmungen der Madonnen der Della Robbia sind die sichere Ankündigung des Renaissancegartens. Schon die strengere Stillisierung der gemalten Blütengrünlanden der Farnesinischen Villa stellen die Vorahnung des Barock mit seiner markanten Zeichnung, seiner

Unterdrückung des natürlichen Wuchses dar. Dann wieder läßt die ans Naturalistische streifende Behandlung des Blumenmotives im Barock die ersten Dämmerlichter der Platon- und Jean Jacques Rousseauperiode hervordämmern.

Näden kreuzen sich überall, werden festgeschlungen — zerreißen. Die gemalten Girlanden des Giulio Romano sind vielleicht wirkliche Kränze gewesen, die der große Leonardo in Mailand hatte binden lassen, um die Festzüge und Schauspiele zu schmücken, mit denen er die starrköpfige Bianca Sforza hatte erfreuen wollen. Für eine andere nicht minder schuldbeladene Bianca, für die rothaarige Bianca Capello, sind vielleicht die ersten chinesischen oder japanischen Barockmöbel nach Boazio a Cajano bei Florenz geschafft worden. Diese Barockmöbel mit den Porzellanmischen der bezopften Söhne des Reiches der Mitte sind für die Formgebung und die Gartenkunst des Rokoko im selben Maße ausschlaggebend geworden, wie nachmals die Gemmen und Cameen der Antike für das Bedwood-Porzellan und den Empirestil.

Barock und Rokoko haben den ganzen Rhein aufwärts eine so große Anzahl von Prachtgärten der Rokokwelt hinterlassen, daß ihrem Studium schon besondere wissenschaftliche Werke gewidmet wurden. Als ungewöhnlich charakteristischer Ausdruck der letzten Ziele des ausgehenden Barock und des werdenden Rokoko sollte vor allem der Garten des Schlosses Moritzburg bei Dresden genannt werden. Dieses Streben, überall, d. h. aus jedem Fenster und von jedem Aussichtspunkt den gleichen landschaftlichen Eindruck mit leisen Modulationen der Stimmung zu geben, ist wohl die trotzigste Herausforderung der Naturgewalten der Vergänglichkeit. Die sich Sterbliähe leisten können. Und in diesem fast hohnladenden Unvergänglichkeitsstolz, diesem Ewigkeitswollen liegt auch das Geheimnis, weshalb wieder einmal der Engel des Jorns in Gestalt der Revolution nahen mußte.

Das neunzehnte Jahrhundert mit seiner energisch verfolgten Theorie des Landschaftsgartens steht im Zeichen der bürgerlichen Bediegenheit, des bescheidenen Gehagens. Man ist vom Humanismus auf den Humanismus, auf den gekommen. Als Allerneuestes macht sich unter den

Theoretikern eine Stimmung für den pudenstübenhaften Garten im Stil der neuenglischen Möbelkunst geltend: für den Stil des Methodismus, der künstlich bescheidenen Altjungferlichkeit, die immer noch ein bißchen für einen Badfisch gehalten sein möchte und doch unfruchtbar ist.

Preserve us in a jampt, verwahre mich im War-meladentopf, sagt der gesunde englische Humor in solchen Fällen. Wenn aber einmal eine allseitig umfassende Geschichte der Gartenkunst geschrieben sein wird, die gleichzeitig eine Geschichte der Weltkultur sein wird, so wird man darin lesen, daß es eine Theorie der Gartenkunst nicht geben darf — nur eine Anpassung an klimatische Verhältnisse und an die natürliche Gestaltung des Bodens im geistigen, nicht im mechanischen Sinne.

Die obigen Ausführungen werden nun auf der Düsseldorf Ausstellung illustriert durch zwölf Dioramen, bei denen alle technischen Raffinements zur Anwendung gelangen, die der Bau von Panoramen mit der Zeit herangebildet hat: Plastik und Malerei mit Beleuchtungseffekten überraschender Art. Dargestellt sind: Das Paradies mit dem ersten Menschenpaar von Ling, die hängenden Gärten der Semiramis von Sader, ein indischer Garten von Professor v. Wille, ein mittelalterlicher Klostergarten von Franz, ein japanischer Garten von Mitschag, der Hof der Alhambra von Sader, ein Garten in italienischer Renaissance von Professor Nider, ein Garten in flandrischem Barock von Eugen Kampf, ein Stück der Versailler Anlage von Sader und Gambüchen, ein englischer Garten von Professor Kröner. Auch der griechische Tempel, in dem sich diese Dioramen befinden, weist einen hübschen Garten (Natur) auf. Dazu treten in demselben Gebäude ein Kolossaliorama des antiken Castellamare mit Capri usw. von S. Hermanns, sowie eine Reihe von Aquarien „Die Wunder der Tiefseeforschung“ von Ling und v. Wille, bei denen ein ebenso origineller wie grotesker Künstlerhumor die wunderbarsten Kapriolen macht. Was hier an Tiefseeeingeweihten entfallen ist aus Pantoffeln, alten Portemonnaies und Hosenträgern, Chiantiflaschen und Käseploden, Maschenbüsten und Raffaront usw. — das läßt sich nicht beschreiben, das muß man sehen!

früheren Methode erreichen, so wird er andererseits den Widerspruch eines ansehnlichen Teiles der Parlamentarier gegen den Kanal vom Rhein bis Hannover gelten lassen müssen. Er begibt sich durch seine kühle Reierbe selber der Möglichkeit, einen stärkeren Druck auf die Rechte auszuüben. Die Kanalschlichtung kann eigentlich schon jetzt als entschieden gelten, und zwar, wie gesagt, in der vorhin angegebenen Linie. So wird die Staatsregierung denn die Wahl zwischen zwei Wegen haben. Entweder kehrt sie zu gelegener Zeit mit dem Plan des Mittellandkanals (ganz oder stückweise) wieder, oder sie verzichtet auf diese Wasserstraße völlig.

Sparkasse und Lotterie.

Eine Reihe angesehenen, im öffentlichen Leben stehender Männer, darunter viele Wiesbadener, erlassen folgenden, beachtenswerten Aufruf: In den weitesten Kreisen haben die Bemühungen, die Sparkassen vermehrt des Scharfschützen-Prämien-Sparsystems in den Dienst einer Lotterie zu stellen und die Sparer zu Glücksspielern zu machen, die lebhafteste Entrüstung hervorgerufen. Deutschland ist stolz auf den Sparsinn seiner Bewohner und auf die Entwicklung seines Sparkassenwesens. Allenfalls gelten die erfreulich gedeihenden Gemeindef-Sparkassen und Sparvereine als die Träger gemeinnütziger Wirksamkeit. Das Scharfschützen-Prämien-Sparsystem will nun, umkleidet mit dem Mantel staatlicher Willkür, den bis in die untersten Schichten unseres Volkes verbreiteten Sparsinn benützen, um sich in die Wohnungen der arbeitenden Klassen einzuschleichen und dort die Spielensätze wöchentlich und großemweise abzuholen. Die Einführung des Spielgewinns in die Reihen der Sparer würde dem Sparsinn selbst den Todesstoß versetzen. Denn nicht der Zufall, sondern eigene Mühe und Arbeit sind entscheidend für die Wohl- und Zufriedenheit der Gesamtheit. Die sicherste Grundlage der Volkswohlfahrt und der öffentlichen Moral wird aber untergraben, wenn neben der Arbeit und der Sparsamkeit auch noch der Spielgewinn als empfehlenswertes Mittel für die Verteilung des Volkseinkommens benützt wird. Das unwiderprochene Nachrichten zufolge die Preussische Staatsregierung solchen Plänen geneigt war, ist in hohem Grade befremdlich; daß sie einwillen von deren Verwirklichung absehen will, ist nicht geeignet, die ernstesten Besorgnisse zu beschwichtigen. Nach dem Scharfschützen-Prämien-Sparsystem soll an die Stelle vernünftiger Entschädigung und klarer einfacher Berechnung die Leidenschaft, die Glückhoffnung treten, sollen die Sparerträge der Massen dazu verwendet werden, einige wenige Gewinner zu bereichern, während alle Nichtgewinner um die ortsüblichen Zinsen und um die Freude am Sparen gebracht werden. Es ist aber außerordentlich zu befürchten, daß alle diejenigen, welche auf die Verzinsung ihrer Sparanlagen in der Hoffnung auf Lotteriegewinn verzichten, den Sparkassen früher oder später enttäuscht den Rücken kehren und sich von der Sparkassenlotterie dem Lotteriespiel überhaupt in allen seinen sonstigen Formen zuwenden werden. Die Unterzeichneten rufen alle, welche in der Zulassung des Glücksspiels in die Reihen der Sparer deren beginnende Entfremdung von Arbeit und Sparsamkeit erblicken, auf, dem Prämien-Sparsystem, in welcher Gestalt es auch auftreten möge, entschlossen entgegenzutreten und seine Verwirklichung mit allen Kräften zu bekämpfen!

Ausland.

* **England.** Das Gesetz, nach dem die ausländischen Waren mit dem Ursprungsmerkmal versehen werden müssen, ist längst von vielen englischen Fabrikanten als ein Fehlschlag betrachtet worden. Die Erzeugnisse des Auslands sind nicht immer „billig und schlecht“ und der

Bermerk „Made in Germany“ oder „Made in France“ wurde häufig genug zu einer kostenlosen Bekanntheit für ausländische Firmen. Es ist am 2. Mai nun im Unterhause der Antrag gestellt worden, den 16. Paragraphen des Gesetzes über die Handelsmarken dahin abzuändern, daß in Zukunft alle fremden Fabrikate nur die Bezeichnung „Imported“ oder „Made abroad“ zu tragen haben, die Angabe des Ursprungslandes aber fortzufallen.

* **Türkei.** Der Konstantinopeler Berichterstatter eines russischen Blattes behauptet nach der „Rbln. Ztg.“, von dem Militär-Attache eines zum Dreilundgebunden Staates folgendes Urteil über die Lage auf der Balkanhalbinsel gehört zu haben. Man könne sich nicht verhehlen, daß die Lage beunruhigend sei. Ungeachtet der türkisch-bulgarischen Verständigung bleiben die Verwicklungen fortbestehen. Bulgarien zu einer großen Macht zu machen, ist die Idee fixe aller Bulgaren, und wenn auch ihre Regierung bestrebt sein sollte, die Leidenschaften des Volkes mit Rücksicht auf die Ereignisse im fernem Osten und die Haltung einer Bulgarien nahen Macht zu zügeln, so bleibt doch immerhin die Frage, ob ihr das gelingen wird. Die Rüstungen der Türkei und die Aufstellung der türkischen Truppen an der bulgarischen Grenze nähren die Leidenschaften des bulgarischen Volkes und reizen es.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 7. Mai.

— **Personal-Nachrichten.** Der emeritierte Hauptlehrer Joseph Urban zu Oberbrechen im Kreise Limburg erhielt den Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern.

— **Ethische Kultur.** Die hiesige Abteilung der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur hielt am Donnerstag im „Promenade-Hotel“ ihre Generalversammlung ab. Der Jahresbericht bezog sich auf die im vergangenen Winter veranstalteten Vorträge von Dr. Bruno Wille aus Berlin (Bibel und der Offenbarungsglaube), Frau Direktor Bad aus Frankfurt a. M. (Friede und die modernen Erziehungsbestrebungen), Fräulein Adele Schreiber aus Berlin (Mutterpflicht), Oberlehrer Professor Dr. Staudinger aus Darmstadt (Gins und Profit), Prediger Georg Welter aus Wiesbaden (Ehe und Liebe) und Professor Dr. Hansen aus Luxemburg (Jolas ethische und soziale Bedeutung). Ferner wurde Bezug genommen auf den Zuwachs der Bibliothek, die steigende Mitgliederzahl (durch den Tod schied aus Herr Rentner Philipp Abegg) und auf den in diesem Jahre durch vermehrte Ausgaben etwas ungünstiger gewordenen Stand der Finanzen. Da das Interesse für die Vorträge im Publikum nachweislich weiter zugenommen hat, sollen auch im kommenden Winter solche veranstaltet werden. Als neuer Redner wurde u. a. Professor Dr. Quide in München in Aussicht genommen. Die Neuwahl des Vorstandes ergab Wiederwahl des bisherigen.

— **Zur Erneuerung und Aus schmückung der Bergkirche.** Man schreibt uns: Die Anregung, aus Anlaß des bevorstehenden Jubiläums der Bergkirche auch den Ziffern an der Turmuhr ein neues Gewand zu geben, ist durchaus berechtigt und begründet. Was nützt auch eine Turmuhr, wenn man die Ziffern nicht sieht, höchstens aus der Stellung der Zeiger erraten muß, wieviel es geschlagen hat? Nur hat sich der Herr Einsender an die falsche Adresse gewendet; die Uhr auf der Kirche ist nämlich Eigentum der Stadt und nicht der Kirchengemeinde. Hoffentlich nimmt der Magistrat der Stadt aus der bevorstehenden Feiertagsfeier Veranlassung, dem Wunsch des Herrn Einsenders, den gewiß alle Besucher des dortigen Stadtviertels teilen, im allgemeinen Interesse Rechnung zu tragen.

— **Der Kanalverein beklagt** in einer Petition die Nichtberücksichtigung der Kahnfahrt bei der Kanalverlagerung und erstrebt eine zeitgemäße Erweiterung und Ergänzung des fast vor dreißig Jahren aufgestellten

Entwurfes für die Verbesserung der Kahnfahrt unter Berücksichtigung der inzwischen gestiegenen Preise und den Ausbau der Schiffahrtsanlagen über Beglar hinaus bis zu der preussisch-hessischen Grenze bei Sieben, damit auch diese Stadt und die hessischen Ufergemeinden an der Schiffahrt teilnehmen können. Es wird dabei vorausgesetzt, daß, wie es die hessischen Interessenten annehmen, der großherzoglich-hessische Staat zu den Kosten der oberen preussischen Strecke auch entsprechende Beiträge leisten wird. Demgemäß beantragen die Petenten die wasserwirtschaftliche Vorlage in der folgenden Weise zu ergänzen: Für die Kahnfahrt von der Mündung bis zur preussisch-hessischen Grenze bei Sieben wird ein Betrag bis zu höchstens 15 Millionen Mark aufgewendet und die Schiffahrtsanlagen nach einem von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten zu genehmigenden Plane für Schiffe von 1,6 bis 2,0 Meter Tiefgang binnen fünf Jahren nach Verabschiedung dieses Gesetzes ausgebaut. Nur auf solche Weise könnten die vor nun fast 40 Jahren gemachten Versprechungen zur Erfüllung gebracht und die von anderen vorher bedachten Konkurrenzrenten drohenden Beeinträchtigungen der an der Kahnfahrt interessierten Gewerbe abgewendet werden.

— **Eisenbahnverkehr.** Mit dem 1. Mai ist die neugelegte Eisenbahnstrecke Dohheim-Waldhaxe-Wiesbaden in Betrieb genommen worden. Da sie länger ist als die bisherige, so beträgt die Fahrzeit 8 Minuten mehr, auch der Preis ist von Wiesbaden aus erhöht worden, während der Preis beispielsweise von Langenschwalbach nach Wiesbaden derselbe geblieben ist. So kostet eine Rückfahrkarte 2. Klasse von Langenschwalbach nach Wiesbaden 2 M., von Wiesbaden nach Langenschwalbach 2,20 M. Wäre die elektrische Straßenbahn Wiesbaden-Dohheim gebaut, so könnte sie den meisten Reisenden den Umweg über die neue Staatsbahnlinie und damit Zeit und Geld ersparen.

o. **Arbeitsnachweis.** Bei den Vermittlungsstellen des Vereins für Arbeitsnachweis im Rathaus standen im April in der Abteilung für männliche Personen 710 Arbeitsgesuche 406 Angebote von Stellen gegenüber, von denen 325 besetzt wurden. In den Abteilungen für weibliche Personen lagen 712 Arbeitsgesuche vor; 734 Stellen waren angemeldet und 441 wurden besetzt. Insgesamt waren im April d. J. 1422 (im April 1903 1074) Arbeitsgesuche und 1280 (1810) Angebote angemeldet und wurden 766 (977) Stellen besetzt.

— **Die Kastanienbäume** stehen jetzt bei uns in Blüte, und ihre weißen Blütenstrahlen sehen auf dem grünen Blättergrunde wie Christbaumsterzen aus, während die roten erglänzen wie mächtige Rubine. Die Kastanie kam 1557 durch Nuschbeca nach Konstantinopel und bald darauf nach Wien, ihr Vaterland ist aber bis jetzt nicht sicher bekannt. Man kultiviert den Kastanienbaum bei uns hauptsächlich als Alleebaum; er liefert ein noch viel zu wenig geschätztes Holz und die Früchte werden von Schafen, Schweinen und dem Rindvieh gefressen, auch auf Stärkemehl, zu Wajah- und Schnupfmitteln verarbeitet. Die als Fiebermittel und auch zum Gerben empfohlene Rinde enthält das sogenannte Aesculin.

— **Alte Zeitungen.** Die „M. Pr.“ berichtet, daß der Besitzer eines großen Frankfurter Cafés den dortigen städtischen Krankenanstalten die gelieferten Zeitungen und Zeitungen zur Verfügung gestellt hat. Dieses schöne Vorgehen, welches den Kranken über manche trübe und langweilige Stunde hinweghelfen wird, verdient in der Tat Nachahmung. Auch die Wiesbadener Krankenhäuser würden sicher gern derartige Anerbietungen akzeptieren.

— **Wer sucht, der findet.** Ein Biejerant aus der Umgebung stieß bei einem seiner Kunden auf Jahlungsfähnerigkeiten. Nach manchem fehlergeschlagenen Versuch bog er sich vor einigen Tagen in Begleitung eines Gerichtsvollziehers in die Wohnung des Schuldners, doch war hier angeblich bereits alles gepfändet und nichts mehr zu haben. Plötzlich gab es Spektakel im Hofe und auf der Straße: aus den Kellerlöfen drang Rauch —

züge darin, die dem Stück jedenfalls seinen Erfolg in London sichern.

* **Berschiedene Mitteilungen.** Vom 14. bis 19. August dieses Jahres wird in Bern unter dem Vorsitz des Professors Studer der sechste internationale Zoologenkongress abgehalten werden. Man rechnet auf 800 Teilnehmer.

Der in Weimar geborene Bildhauer Herr Professor Karl Soudors in Stuttgart hat seiner Vaterstadt seine sämtlichen Modellarbeiten unter der Voraussetzung zum Geschenk gemacht, daß ein geeigneter Raum für ihre Aufstellung geschaffen wird.

Vom Buchertisch.

* **„Neuland des Wissens.“** Monatsblätter für Natur- und Geistesleben zur Einführung in die entwicklungs-geschichtliche Weltbetrachtung. Erste Mitte jeden Monats in einer Stärke von mindestens 32 Seiten Text. Schriftleiter: B. von Söcheren, Freiburg i. Br. (Lehrbuchverlagsgesellschaft, Eisenach.) Bezugspreis: für Deutschland und Österreich-Ungarn vierteljährlich 1 M. bei freier Zustellung. Ausland halbjährlich 2 M. 50 Pf. Eine Einführung in die entwicklungs-geschichtliche Weltbetrachtung: Das ist es, was viele neue Zeitschriften ihren Lesern verheißt und das soeben erscheinende erste Heft erweist sich in der Tat als solche Einführung. Es beginnt mit einem fesselnden Aufsatz von Dr. E. Dacaré über „Die Entstehung des Erdkörpers“, worauf Dr. W. Ros, Dozent an der technischen Hochschule zu Karlsruhe, ein Schüler Haeckels, in einer lichtvollen Abhandlung über die „Entwickelung der Einzelwesen“ den Lesern die Geschichte und die Grundzüge der Ontogenese vorführt. (Walter Ray liefert seiner Zeit dem „Wiesbadener Tagblatt“ eine interessante Artikelserie über die Entstehungsgeschichte des Menschen.) Dann bespricht Wilhelm Lande zusammenfassend „Die Berechtigung und Tragweite der Entwicklungslehre“ auf allen Gebieten der Wissenschaft, während Hans v. Nieren endlich diesen unter ganzes modernes Denken beherrschenden Begriff der Entwicklung, von Herbert Spencer ausgehend, kritisch untersucht und energisch auf seinen Zusammenhang mit dem Zweckgedanken hinweist. — Daneben berichtet dann eine achtsseitige Umschau über die neuesten Fortschritte in den verschiedenen Zweigen der Naturwissenschaften. Auch die Pläne für die folgenden Feste stehen, wie wir hören, schon fest, und zwar soll im Mai die systematische Verwandtschaft der Lebewesen und im Juni ihre genealogische Verwandtschaft, d. h. also die Abstammungslehre behandelt werden, worauf im zweiten Vierteljahre die Fragen nach dem Wesen und der ersten Entstehung des Lebens, sowie die nach den Ursachen seiner aufsteigenden Entwicklung erörtert werden sollen. Allgemein verständlich geschrieben und in die Hauptfragen unserer Zeit hineingreifend, können diese Blätter unseres Erachtens auf das Interesse der weitesten Kreise rechnen.

es zum Schlusse auch nicht an Fischen fehlte. Der Inhalt ist kurz folgender: Sir Trevor Mauverer und der Rev. Aloysius Parfitt, zwei junge Leute von tadellosem Charakter, haben sich gelobt, ihre Kraft der Emanzipation schwacher Frauen von der ertelischen Autorität in Heiratsangelegenheiten zu widmen, und wenn nötig, die ersten beiden Opfer, die sie treffen, zu heiraten. Sir Trevor hat entdeckt, daß Lady Angela Beadstone den ihr vom Vater ausgesuchten Freier, den Reverend, geradezu verabscheut. Er veranlaßt sie denn auch, ihr Haus zu verlassen, ihren Namen zu ändern und ihn zu heiraten. Der Reverend rettet wiederum Charissa Wortle vor Sir Trevor, den Clarissas Vater ihr zum Manne bestimmt hatte. Als die Handlung beginnt, sollen beide Hochzeiten gerade gefeiert werden. Um aber die hartnäckigen Eltern Clarissas zu täuschen, gibt Sir Trevor die Erklärung ab, daß er mit Clarissa verlobt ist, und Aloysius wendet seine Aufmerksamkeit der Lady Angela zu, aber während die Hochzeiten des Reverend, den Umständen entsprechend sehr beengt sind, scheint Sir Trevor in diesem Punkt die Täuschung als zu natürlich durchzuführen. Dies verstimmt nicht nur den Geislichen, sondern führt auch die Fee Rosenknope zu der Überzeugung, daß Sir Trevor es mit Angela nicht ganz ernst meint. Um seine bösen Absichten zu verhindern, listet sie eine Versuchung an mit dem Dämon Alkohol. Das Schlimme ist nur, daß die hübschere Fee eine Verwechslung begeht. Nachdem die Trauung Clarissas mit dem Geislichen glücklich vollzogen ist, entführt der Dämon Clarissa, die er für Angela hält, in einem roten Feuerwagen. Als die Übernatürlichen ihren Irrtum entdecken, suchen sie die Sache dadurch in Ordnung zu bringen, daß sie das unglückliche Quartett in das magische Reich der Verwandlung befördern. Der Pfarrer wird trotz bestigen Widerspruchs in einen Haislein, Angela in eine Columbine, ein Richter in einen Hanswurst und Sir Trevor in einen Clown verwandelt. Unter dem magischen Einfluß der Fee spielen sie die ihnen zuerteilten Rollen mit zeitweiligen Pausen erhaunten und ruhigen Bewußtseins über ihre schreckensvolle Lage. Im letzten Akt kehren sie in ihrer natürlichen Verkleidung in die Pfarre zurück, hören der Vorlesung einer günstigen Besprechung ihrer Verheiratung in der „Times“ zu, und alles endet natürlich gut. . . . Trotz mancher Trivialitäten sind viele witzige Einzel-

Aus Kunst und Leben.

* **Die Grobmut einer Königin.** Unter den Bildern aus dem türkischen Palais, die demnächst zur Versteigerung gelangen sollen, befindet sich auch ein Gemälde, für das die Königin Isabella einst 640 000 M. bezahlt hat. Es ist ein großes Bild von Gisbert, das „Die Verlobung Franz I. mit Eleonore von Österreich“ darstellt. Sein wirklicher Wert ist vielleicht auf 50 000 M. zu veranschlagen. Die hohe Summe, die die Königin Isabella dafür zahlte, steht mit einem besonderen Akt ihrer Grobmut in Zusammenhang. Kurze Zeit nach ihrer Verlobung erhielt die Königin den Besuch eines spanischen Großen, der durch den Sturz der Monarchie zugrunde gerichtet worden war. Er brauchte, um seinen Verletzungen nachzukommen und seine Stellung zu behaupten, die Summe von 640 000 M. Die Königin ließ sie ihm, ohne zu zögern. Nach einigen Monaten bereits warb ihr Schuldner, ehe er noch Mittel und Wege gefunden hatte, der Königin die Summe zurückzuerstatten. Seine Kinder fanden unter seinen Papieren den Schuldschein. Zum Ersatz boten sie der Königin das einzige, was sie besaßen, eine Reihe von Gemälden. Isabella wählte nur das eine Bild daraus, das nun verkauft werden soll, und vernichtete im Beisein der Familie den Schuldschein.

* **Die Sensation der Londoner Theaterfaison** ist das neue Stück W. S. Gilberts, des bekannten Librettisten Sullivan, „The Fairy's Dilemma“, das dieser Tage im Garrick-Theater in Szene ging. Diese Premiere wurde mit besonderer Spannung erwartet, weil Gilbert bereits seit mehreren Jahren das Dichtern ganz aufgegeben hatte. Die beiden Akte des Stückes sind in sieben Szenen geteilt, von denen drei das Reich der Übernatürlichen schildern, während die anderen auf der Erde spielen. Das Ganze ist eine vorzügliche Parodie der konventionellen Londoner Weihnachtspantomime. Durch die Einführung der Fee Rosenknope und des Dämons Alkohol, die ganz im Stil einer Weihnachtspantomime gezeichnet sind und mit spöttischer Miene in gereimten Kupletts sprechen, in eine moderne Komödie ergeben sich lustige Verwicklungen und Situationen. Das Publikum ging auf diese Parodie mit Freuden ein. Das Theater hallte wider von den Ausbrüchen, die die einzelnen Pointen begleiteten, wenn

brannte im Keller! „Reite sich, wer kann!“ Der Gläubiger und der Beamte ließen sich aber keineswegs stören, sondern suchten emsig weiter nach etwas Greifbarem. Und jetzt fanden sie in einem Kinderbettlädchen ein Rastettchen mit 1000 M. Inhalt! Darob natürlich große Freude auf der einen — arge Berstimmung auf der anderen Seite!

— **Walhalla-Theater.** Zwischen Julius Freund, dem Librettisten des Vaudeville „Durchlaucht Radieschen“, welches am 18. Mai zur Eröffnung der Operetten-Spielzeit in Szene geht, und Feydeau, dem Verfasser der „Dame von Maxim“, schwebt zurzeit ein interessanter Prozeß um das geistige Eigentum von „Durchlaucht Radieschen“. Feydeau hat eine Fortsetzung seines Schmanes geschrieben, die mit dem erfolgreichen „Durchlaucht Radieschen“ viel Ähnlichkeit haben soll. Zu wesentlichen Gunsten auf der Prozeß entschieden werden mag — während sich Autoren streiten, freut sich der — Theaterdirektor. Der Prozeß allein ist eine riesige Reklame für das reizende Vaudeville, das sich dem deutschen Publikum übrigens als eine vollständig deutsche Schöpfung präsentiert. Schöne Melodien, die schnell populär geworden, enthält das Werk neben einer pittoresken, an faszinierenden Situationen reichen Handlung, die ihm auch den glänzenden Erfolg sicherten, den es bisher gehabt. Alle ersten Kräfte sind darin beschäftigt.

— **Unerwarteter Besuch.** So sehr man sich freut, wenn liebe Verwandte oder Freunde, die fern von uns wohnen, uns für einige Tage besuchen, so unangenehm ist in diesem Falle das „Überraschen“, das aber immer noch so beliebt ist. „Meyers leben in guten Verhältnissen, wie ich weiß“, sagt Herr Reubur, „wir können sie ruhig mal in ihrer neuen Wohnung überfallen, ohne befürchten zu müssen, ihnen dadurch Ausgaben aufzuerlegen, die über ihr Vermögen gehen.“ Und so machen sich denn Herr Reubur, seine Frau und das 11jährige Töchterchen eines Tages auf, um die lieben Verwandten zu besuchen, und malen sich unterwegs schon die große Freude, welche ihr Erscheinen hervorrufen muß, in den buntesten Farben aus. Aber o weh; die weite Reise ist ganz zwecklos gewesen; denn als das „Dreigespann“ am Ziele angekommen, bei Meyers klingelt, wird ihm der Bescheid, die Herrschaft sei auf 3 Tage verreist. Noch schlimmer trifft es Frau Barth, die ihre Jugendfreundin, Frau Apel, überraschen will und sich schon tüchtig mit Gesprächsstoff versehen hat, um die 10 Jahre der Trennung von der Pensionärswidwe Frau in wenigen Stunden durchplaudern zu können. Frau Apel liegt gerade an heftiger Lungenentzündung zu Bett und kann natürlich keinen Besuch empfangen. Wie oft trifft es der Freund, welcher, wie man sagt, „in die Suppe fällt“, so schlecht, daß ihm die Lust vergeht, ein zweitesmal das Experiment zu wagen. Die Familie hat längst gegessen, und es ist gerade heute nichts vom Wahl übrig geblieben, so daß die Hausfrau in die tödlichste Verlegenheit kommt, was sie ihrem Gast vorsetzen soll, der nach der langen Reise sehr der Stärkung bedarf. Da das Dienstmädchen noch neu ist, muß sie sich selbst um die Küche kümmern und hat so von der anregenden Unterhaltung ihres Besuches fast nichts. Wieder ein anderesmal gerät der unerwartete Gast gerade in das „große Reinemachen“ herein; alle weiblichen Mitglieder des Hauses sind in keineswegs salonfähigem Anzug, alle männlichen ausgeflogen, und unglücklicherweise öffnet die älteste Tochter die Tür, da sie fest glaubt, die Aufwartefrau habe geklopft. Daß es den Gast da mit Grausen faßt und er sich schleunigst zurückzieht, versteht sich nicht nur wegen des Chaos, in das er gekommen ist, von selbst, sondern auch wegen der Rücksichtnahme auf die stark beschäftigten Damen, die zu allem eher fähig sind, als jetzt die „Liebenswürdigen“ zu spielen. All diesem Ungemach kann man aber leicht entgegen gehen. Man braucht nur eine Karte zu schreiben mit der kurzen Angabe: „Ich komme dann und dann; wagt es Euch?“ und die Antwort abzuwarten, daß man willkommen ist, um die Freude des Wiedersehens seiner Lieben zu genießen, sowie die peinlichste Ordnung und Sauberkeit vorzufinden. Ein gemüthliches Gastzimmer ist sorgsam vorgerichtet, alles mit Geschick und Geschick arrangiert; Blumen stehen auf dem Tische als Willkommensgruß. Alle Zimmer sind ausgeräumt und gleichsam im Festschneide, ebenso wie die Familienangehörigen sich hübsch gekleidet und alle Arbeit, die nicht durchaus getan werden muß, um einige Tage verschoben haben. Mit frohen Miene wird der Gast begrüßt; jeder tut sein Möglichstes, ihm den Aufenthalt recht angenehm zu machen, und wenn es dann ans Scheiden geht, so freuen sich beide, Besuch und Besuchte, schon auf ein Wiedersehen. Darum liebe Mitmenschen, wenn ihr dem Hause, dem ihr euren Besuch zugedacht habt, wirklich eine große Freude bereiten wollt, so meldet euch vorher an. Es kostet dies wenig Zeit und Mühe, trägt euch die besten Früchte und macht euch zu Gästen, die man stets gern kommen, aber ungern gehen sieht.

— **Freie Schulstellen in:** 1. Reichenborn, Kreis Oberlahn, evang. Lehrerstelle mit 1050 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung und 150 M. Alterszulage. — 2. A r f u r t, Kreis Oberlahn, kathol. Lehrerstelle mit 1170 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung und 150 M. Alterszulage. In dem Grundgehalt ist eine Vergütung für kirchliche Dienste von 120 M. enthalten. — 3. E r b a c h, Kreis Limburg, kathol. Lehrerstelle mit 1050 M. Grundgehalt, für verheiratete 150 M. und für unverheiratete Lehrer 90 M. Mietschuldigung und 150 M. Alterszulage. — 4. E l e n b a h n, Kreis Unterlahn, evang. Lehrerstelle mit 1050 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung und 150 M. Alterszulage. — 5. A l l e n d o r f b. Gl., Kreis Biedenkopf, evang. Lehrerstelle mit 1050 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung und 150 M. Alterszulage. Anmeldungen müssen bei sämtlichen fünf Stellen bis 1. Juni 1904 erfolgt sein, Antrittstermin am 1. Juli 1904. — 6. B a h r o d, Kreis Oberwehrtal, evang. Lehrerstelle mit 1120 Grundgehalt, freier Dienstwohnung und 150 M. Alterszulage. In dem Grundgehalt ist eine Vergütung für kirchliche Dienste von 120 M. enthalten. Anmeldungen müssen bis 15. Juni 1904 erfolgt sein, Antrittstermin am 1. August 1904.

— **Strafkammer.** Die Verhandlung gegen die Eheleute Joseph G a a s von hier wegen Unterschlagung zum Nachteil der Schuhfirma T a d & C o. war bei Schluß der Redaktion noch nicht zu Ende.

— **Interessant für Staatspieler** ist die Aufzeichnung von drei Herren, die während einer Spielzeit von 15 Jahren Gewinn und Verlust gedacht haben. Die gerecht Fortuna ihre Gaben verteilt hat, tritt bei folgendem Ergebnis deutlich zutage: Die Herren haben während der fünfzehn Jahre an 1105 Tagen mit einer Spielzeit von je 3 bis 3½ Stunden 4050 Spiele gemacht. Von diesen waren 781 Null ouvert, 6872 Grand, 2006 Gabelsolo, 1902 Grünsolo, 2126 Rotsolo, 2001 Schellensolo, 5832 Nullspiele, 3332 Ramsch und 17707 Tourneé. Alle diese Spiele wurden mit ¼ Pf. bezahlt und ergaben

für A. einen Gewinn von 26,88 M., für B. einen Verlust von 15,72 M. und für C. einen solchen von 10,61 M. Auf den einzelnen Spieltag kommt ein Umsatz von + 2½ Pf.: — 1½ Pf.: — 1 Pf.

— **Schadenfeuer.** In vorvergangener Nacht wurde durch einen Wächter der „Wiesbadener Bach- und Schließgesellschaft“ ein brennender Strohhäufen entdeckt, der, da in der Nähe Gebäulichkeiten stehen, zu einem größeren Schaden führen konnte, wenn der Wächter nicht mit einem zu Hilfe kommenden Schutzmann dem Elemente ein Ziel gesetzt hätte.

o. **Bergehen** wurden von der städtischen Deputation a) die Einhebung der Diebstrafe zum Zwecke der Verhütung von Kleinplätzen an Herrn A. J. A n d r e s zu Kasse und b) die Verhütung des Jahresbedarfes an Anthracitkohlen an die Firma D. B e n z e l K a s s. hier.

— **Kleine Notizen.** Herr Emil M a y, Mineralwasserhandlung, Blücherstraße 3, bittet uns, veröffentlichen zu wollen, daß er den Anecht, welcher sich kürzlich so skandalös einem Tiergärtner gegenüber benommen hat, sofort nach Kenntnis des Tatbestandes aus dem Dienst entlassen habe.

Vereins-Veranstaltungen.

• Der Männergesang-Verein „Cäcilia“ hielt am vergangenen Samstag seine Jahres-Gaustverammlung ab, welche gut besucht war. Aus dem sehr umfangreichen und ausführlichen Jahresbericht des Vorsitzenden Herrn A. Krollmann ging hervor, daß der Verein auch im verflochtenen Vereinsjahr eine sehr rege Tätigkeit entwickelte. Der Chor unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Lehrer R. Dentsel, hatte bei seinen Konzerten und sonstigen öffentlichen Auftritten in jeder Weise die besten Erfolge zu verzeichnen. Im Vereinsjahr 1903/04 wurden 43 Mitglieder in den Verein neu aufgenommen, ein Zeichen, welches Beileben in der „Cäcilia“ erweist. Aus dem Bericht des Kassierers ging hervor, daß der Verein mit seinen Einnahmen und Ausgaben mit einem recht ansehnlichen Kapital gearbeitet hat und der Rechnungsabgleich ein recht günstiger zu nennen ist. Dem Kassierer Herrn J. Michel wurde für seine musterhafte und korrekte Kassenführung Entlohnung erteilt. Der Vorstand wurde in seinem bisherigen Bestand bis auf Herrn R. Henrich, welcher eine Wiederwahl ablehnte und an dessen Stelle Herr J. Lang gewählt wurde, einstimmig wiedergewählt und setzt sich zusammen aus den Herren A. Krollmann 1., A. Stamm 2., Vorsitzender, G. Peimer 1., B. Dapp 2. Schriftführer, J. Michel Kassierer, K. Emil Elomom und den Herren W. Res, J. Bach und J. Lang als Beisitzer. Als Rechnungsprüfer für 1904/05 wurden die Herren Otto Faust, R. Lust und Ammon gewählt. Als Fahnen-träger wurde Herr D. Birk, als Stellvertreter Herr R. Hartmann gewählt, als Fahnenbegleiter die Herren Th. Schmidt und Busch, als Stellvertreter die Herren R. Henrich und C. Gölar. In die Vergütungskommission wurden die Herren Fr. Schmid, Fr. Günther und L. Birk gewählt. Im weiteren wurde beschlossen, am zweiten Pfingstfeiertage ein großes Waldfest mit Volks- und Kinderbelustigung in dem herrlich gelegenen Eichelgarten abzuhalten, sowie, daß im Sommer ein größerer Familien-Ausflug mit Musik stattfinden solle.

• **Aus dem Landkreis Wiesbaden, 6. Mai, Sonntag, den 8. Mai d. J.,** nachmittags um 3½ Uhr, findet die Frühjahrs-Verammlung des 13. landwirtschaftlichen Bezirks-Vereins in dem Lokale des Herrn Gastwirts Julius Riefer, Gasthaus „Zur Erholung“ in Auringen (Bahnhof) statt. Nach Abwählung des geschäftlichen Teiles wird Herr Landwirtschafts-Inspektor Reiter-Wiesbaden einen Vortrag über Landwirtschaft halten. Gemitt wird der getrimmte Vortrag seine Zugkraft auf die Landwirte der Umgegend ausüben. Freunde und Gönner des Vereins sind ebenfalls willkommen.

1. **Hierstadt, 6. Mai.** Die Gemeindevorordneten wählten in der gestern abend stattgefundenen Sitzung als Schöffen: die Herren Landwirte Karl Demmich 1., Karl Wilhelm Bierbrauer und Ludwig Kaiser III. Während Herr Karl Demmich wiedergewählt ist, sind die Herren Karl Philipp Bierbrauer und Ludwig May ausgeschieden. — Am nächsten Dienstag, den 10. Mai, findet unser diesjähriger Viehm a r k t statt.

• **Erbenheim, 5. Mai.** Zur Feier des 2. Stiftungsfestes hielt die hiesige Freiwillige Feuerweh eine größere Übung ab, zu welcher die Vertreter unserer Gemeinde, Herr Kreisbrandmeister Tropp-Biedrich und einige Brandmeister der Pflichtfeuerwehren aus der Umgegend erschienen waren. Die Übung bestand aus dem Schulerzieren, verschiedenen Marschbewegungen und einem Sturmangriff auf die alte Schule. Sämtliche Übungen wurden erst ausgeführt und ernteten reichlichen Beifall. Nach der Übung fand eine Besprechung im Gasthause „Zum Engel“ statt, bei welcher die Biedricher Feuerwehrmitt hübsche Weisen spielte und Herr Brandmeister Tropp eine herzliche Ansprache an die Wehr hielt, welche lebhaften Anklang fand. Abends fand im Saalbau „Zum Engel“ Ball statt.

• **Aus der Umgegend.** Dem pensionierten Oberbrieftäger Georg Beder zu K e n n e r o d wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Ein Jüdling der Strafankalt Die z benutzte eine günstige Gelegenheit zur Flucht und nahm seinen Weg in der Richtung nach Birlenbach. Da seine Verfolgung sofort aufgenommen wurde, konnte er sich der goldenen Freiheit nicht lange erfreuen. In Z e i l s h e i m ist der Topfus ausgebrochen. Auf Anordnung des Kreisarztes wurden die Trinkbrunnen der Häuser, in welchen die Erkrankten wohnen, geschlossen. Ob die Erkrankungen auf schlechtes Trinkwasser zurückzuführen sind, beweist man. Bei allen Erkrankten ist der Zustand sehr bedenklich; eine Person ist bis jetzt gestorben.

Sport.

• **Der Großherzog von Hessen auf den Opel-Werken zu Rüsselsheim.** Am Montag harrte Se. Kgl. Hoheit der Großherzog von Hessen mit Gefolge den Opel-Werken in Rüsselsheim a. M. einen Besuch ab. Die Herrschaften wurden mit zwei Opel-Automobilen am großherzoglichen Schlosse zu Mainz abgeholt und trafen um 3 Uhr nachmittags in Rüsselsheim ein, wo sie in der Villa Sophienheim des Herrn Opel abstiegen. Dann wurde ein Rundgang durch die Fabrik unternommen, wobei der Großherzog ein lebhaftes Interesse für den ganzen Betrieb an den Tag legte und sich anerkennend über die verschiedenen Einrichtungen aussprach. In der Automobil-Abteilung der Fabrik gab Se. Kbnigl. Hoheit einen Rotomobilen zum eigenen Gebrauch in Auftrag. Die Heimkehr nach Darmstadt erfolgte ebenfalls auf Opel-Rotomobilen und verlief, ebenso wie die Fahrt, zur größten Zufriedenheit der Gäste. Wie wir hören, soll der Rotomobilen, welchen die Opel-Werke für den Landesfürsten zu liefern übernommen haben, ein vierzylinder-Wagen in gediegener Ausstattung sein.

Gerichtssaal.

• **Eine schreckliche Geschichte.** Aus Koburg, 2. Mai, wird geschrieben: Der Obergeiziger der hiesigen Oper, Wähling, hatte gegen die Operndirektoren Fräulein Maxa Klage erhoben, weil diese behauptet hätte, seine Gattin, die jugendlich-dramatische Sängerin der Hofbühne, Frau Wähling-Balka, habe auf einer Probe zum „Preislied“ dem Helden Tenor Bernhardt eine Ohrfeige verabreicht! Da die „Preislied“-Probe-Ohrfeigengeschichte“ völlig erfinden war, wurde die Verbreiterin dieses Klages in erster und zweiter Instanz zu zehn Mark Geldstrafe verurteilt.

• **Rüruberg, 4. Mai.** Das Schwurgericht verurteilte den Vorsteher der hiesigen Zeitungsdirektion, Postmeister Zimmerer, wegen Unterschlagung zu zwei Jahren einen Monat Gefängnis.

• **Ulm, 3. Mai.** Wegen zahlreicher Mißhandlungen Untergeben hatte sich heute vor dem Kriegsgericht der 27. Division der Unteroffizier Kasten von der zweiten

Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 120 zu verantworten. Bevor er in dieses Regiment trat, war er Unteroffizier in dem in Weingarten garnisontierenden Infanterie-Regiment Nr. 121 und hatte in seiner Korporalschaft im Winter 1900/01 den Mord an einer Ehele. Diele, der später als geisteskrank vom Militär entlassen werden mußte, hat Kasten nach der Anklage in 36 Fällen mißhandelt resp. vorchristwidrig behandelt. Außerdem launete die Anklage noch auf je einen Fall von Mißhandlung, vorchristwidriger Behandlung und Beschädigung von Dienstgegenständen. Der Vertreter der Anklage beantragte eine Gesamtkstrafe von sechs Monaten Gefängnis und Degradation. Das Urteil lautet aber wieder sehr milde, nur auf sechs Wochen Mittelarrest. In der Urteilsbegründung heißt es, das Gericht habe dem Angeklagten geglaubt, daß er nicht die Absicht gehabt habe zu mißhandeln, sondern angenommen, daß er sich lediglich aus Dienst-eifer (!) zu den Tätllichkeiten hinreißen ließ.

Vermischtes.

• **Kaiser Wilhelms Meinung über Sprachenstudium.** Bei seinem kurzen Aufenthalte in Mailand hat der deutsche Kaiser im Gespräch mit einem italienischen Gymnasiallehrer über den Sprachunterricht auf den höheren Schulen eine bemerkenswerte Äußerung getan. Der Münchener „Allg. Ztg.“ schreibt man darüber: Der Kaiser hatte dem Grafen Jacini, der jahrelang als italienischer Gesandtschaftsrat in Berlin gelebt hat, mit seiner Familie auf den Bahnhof gebeten und unterhielt sich während des Aufenthaltes in Mailand mit diesen Herrschaften. Das Gespräch kam dabei auch auf den Gymnasialunterricht. Der Kaiser fragte einen Sohn des Grafen Jacini, ob er auf dem Gymnasium auch moderne Sprachen lerne. Die Antwort lautete verneinend. „Überall wie bei uns!“ rief der Kaiser, und fügte dann hinzu, daß nach seiner Meinung schon in den ersten Klassen der höheren Schulen die modernen Sprachen gelehrt werden müßten, wozüglich auch Russisch, Chinesisch und Japanisch.

• **Ein neues Maschinengeschäft und zwei neue Gewehre** soll ein Bergmann in Schlessen erfunden haben. Das „Oberhiesl. Tagebl.“ in Rattowitz erzählt nämlich folgende Geschichte: Am letzten Freitag erschien auf dem Bureau des Richterhofschachtes, der sich im Besitz der Georg v. Giesche'schen Erben befindet, ein einfacher Bergmann, Schlepfer seines Zeichens, um sich Urlaub für Berlin und einen Vorstoß zu dieser Reise auszubitten, weil er zur Vorstellung ins Kriegsministerium geladen sei. Der Mann, der zwar den guten deutschen Namen Albert Ludwig führt und aus Schöppinitz stammt, ist ein Stockpöle, der kein Wort Deutsch versteht. Um so berechtigter war der Bureaubeamte, Zweifel in die Richtigkeit seiner Angabe zu setzen und ihn für einen Schwätzer zu halten. Doch Albert Ludwig vermochte die Richtigkeit seiner Angabe durch zwei Urkunden zu belegen und selgendes anzugeben. In seinen Ruhestunden hat er sich mit wasserrechtlichen Studien befaßt. Dabei ist es ihm gelungen, eine eigene Art von Maschinengeschäft und zwei neue Gewehrsarten zu erfinden. Er ließ sich von einem technischen Bureau in Rattowitz die dazu nötigen Zeichnungen anfertigen und sandte sie dem Kriegsministerium ein. Als bald bekam er von diesem ein Schreiben, daß seine Zeichnungen dem geheimen Prüfungsausschuß für Waffen übermiesen seien, der ihm weitere Mittelungen machen werde. Am Freitag voriger Woche erhielt er von diesem Ausschuss ein Schreiben, er möge sich ihm sofort in Berlin zur Verfügung stellen. Das Ganze ist um so wunderbarer, als Albert Ludwig erst gegen 20 Jahre alt ist, noch nicht Soldat gewesen ist und nie ein Militärgewehr in der Hand gehabt hat. Man könnte diese Angaben für einen verspäteten Aprilscherz halten. Doch der Gewährsmann, jener Bureaubeamte, hat die beiden Schreiben des Ministeriums selbst gesehen und sich somit von der Richtigkeit der Angaben des Mannes überzeugt. Er gibt an, das technische Bureau habe ihm sofort für seine Erfindung 96 000 M. geboten, sie sei ihm aber dafür nicht feil gewesen. Albert Ludwig ist nach Berlin gereist und von dort noch nicht zurückgekommen. Dem Bureaubeamten der Grube hat er ferner mitgeteilt, daß er sich auch mit der Lösung der Frage beschäftigt habe, wie das Stufen eines schwer getroffenen Kriegsglückes erheblich erschwert werden könne. Auch diese Aufgabe will er so gut wie gelöst haben.

• **Humoristisches.** Ein Gewissenhafter. Leutnant: „Karl, morgen bin ich dienstfrei; brauchst mich also nicht zu wecken!“ — Burche: „Um wie viel Uhr befehlen Herr Leutnant, nicht geweckt zu werden?“ — Stühlbluten aus Familienromanen. In der Nacht kam alles an den Tag. — Der Tote schreibt sich Huber. — Sie senkte das niedliche Köpfchen und schaute in die Abendwolken empor. — Das Komitee verteilte 26 Paar Schuhe, womit manche Träne getrocknet wurde. — Aus der Affäre gezogen. Dame (zum Porträtmaler): „Aber lieber Herr Alexel, warum haben Sie mich denn so alt gemacht?“ — „Das tue ich immer so, meine Gnädige, damit die Bilder länger ähnlich bleiben.“

Kleine Chronik.

Die Protestationskirche zu Speyer, zu deren Bau in ganz Deutschland, sowie in Amerika gesammelt wurde, wird Mittwoch, den 31. August, feierlich eingeweiht werden.

Der älteste Stadteil Oberseids, das mehrere Jahrhunderte alte „Island“, mit bedeutendem Geschäftsoverkehr, oft von Wupper-Überschwemmungen heimgeführt, verschwindet in diesen Tagen und wird modernen Straßenzügen in hochwasserfreier Lage Platz machen. Nur durch Bildung einer Genossenschaft, welche von der Stadt finanziell unterstützt wurde, war es möglich, dieses große Projekt durchzuführen.

Hochstämmige Vorbeerbäume sind jetzt zu Seiten der Denkmalanlagen vor dem Brandenburger Tor in Berlin in Kübeln aufgestellt worden. „Das wird wohl“, meint die „Tägl. Rundschau“ ebenso richtig als farfstisch, „der einzige Vorbeer sein, der diesen „Denkmalanlagen“ blüht.“

Im Irrenhan. In Hannover schlug in einem Anfall von Geistesgehrtheit die Frau eines Formerciefters im Streit ihre Plurnachbarin mit einem Beil auf den Kopf; da die Bedrohte sich aber bückte, so wurde sie nicht schwer verletzt. Dann ging die Frau mit ihren beiden Kindern (von 7 und 1½ Jahren) an die Ihme, um sich und die Kinder zu ertränken. Der größere Junge hielt

sch, hülfesuchend, am Weidenbusch fest. Vorübergehende zerrten den Knaben und die schon bewußtlose Frau. Der jüngste Knabe, den die Mutter in den Armen hielt, konnte nicht mehr ins Leben zurückgebracht werden. Die Frau wurde zunächst ins Krankenhaus gebracht.

Von einem Irreningen angefallen. Wie wir jüngst berichteten, wurde Sanitätsrat Dr. Borcher, Leiter der Irrenanstalt Stephansfeld bei Strassburg i. E., bei einem Rundgange durch seine Anstalt von einem irren Mann überfallen und durch Stiche schwer verletzt. Der bedauernde Arzt ist jetzt seinen Verletzungen erlegen. Er war erst gegen Ende der Vierziger alt.

Eine interessante Sitzung. In der Dienstagssitzung der Nürnberger Gemeindevorwaltung herrschte bei der Beratung über Volkswirtschaftsfragen zur Gemeindevorstandskasse ein solcher Wirrwarr, daß sämtliche anwesenden Berichterstatter, da sie ein Bild über die Ertragsverhältnisse gewinnen konnten, die die Journalisten-Tribüne beleuchtenden Flammen abdrehten und den Saal verließen.

Brückenbau-Konkurrenz. Die Öffnung der Offerten der zum Wettbewerb für den Rheinbrückenbau Ruhrort-Homburg zugelassenen Firmen ergab folgendes: Die Grotthoffnungsbau verlangt 4 800 000 M. (ursprünglich war die Forderung von 5 900 000 M. gestellt worden) (Dortmund) 4 500 000 M., Maschinenbau-Gesellschaft Nürnberg-Graßau 4 300 000 M., Harfort (Duisburg) 4 100 000 M. und Union (Dortmund) 3 800 000 M.

„Verlassen bin ich.“ Über einen merkwürdigen Selbstmord berichteten Berliner Blätter: Der 28 Jahre alte Student der Chemie Rudolf Wittgenstein, der Sohn eines Kaufmanns aus Wien, kam vorgestern abend in eine Gastwirtschaft und bestellte Milch mit zwei Gläsern. Nachdem er eine Weile sehr verstimmt dageessen hatte, ließ er dem Kellner eine Flasche Selters und einen Cognac geben und erbat sich dafür sein Lieblingslied „Verlassen bin ich.“ Während der junge Mann dieses Lied spielte, nahm der Student Chantale und sang trübend auf seinem Stuhl zusammen. Der Wirt holte drei Ärzte aus der Nachbarschaft; aber sie konnten nicht mehr helfen, der Vergiftete starb unter ihren Händen. Wittgenstein hinterließ zehn Abschiedsbriefe. Seinen Eltern schrieb er, daß er sich das Leben genommen habe, weil ein Freund von ihm gestorben sei. Ohne den wolle er nicht länger auf der Welt sein.

Einen entsetzlichen Selbstmordversuch hat, der „Goldener Alka. Ztg.“ zufolge, in der Nacht zum 30. April in Johannisburg der Kreisbaumeister Meißner, wie man annehmen muß, in einem Anfall von Geistesstörung verübt, indem er sich mit Spiritus begossen und angezündet hat. Brennend stürzte er sich vom Balkon aus seiner im zweiten Stock belegenen Wohnung. Schwer verletzt durch Brandwunden und den Sturz, wurde er nach dem Krankenhaus gebracht, wo er wohl inzwischen seinen schrecklichen Verletzungen erlegen sein dürfte. In der Stube brannten bereits Betten und Koffer, doch wurde das Feuer gelöscht.

Unikum. Auf der Großen Berliner Gartenbau-Ausstellung hat ein Wärmerestfänger nicht weniger als neun Preise erhalten: Den Ehrenpreis des Kaisers, den Ehrenpreis des Staatsministers Dr. Staudt, vier von den sechs Ehrenpreisen der Stadt Berlin, den Ehrenpreis der Stadt Charlottenburg, einen Preis für Tafeldekorationen, die bronzene Staatsmedaille. Nicht zusammen: Eine goldene und eine bronzene Medaille und anbarem Gelde 2900 Mark.

In Stahlfurt sind wieder mehrere Häuser wegen Senkungsgefahr polizeilich geräumt worden. Die Hausbesitzer wenden sich hülfesuchend an die Regierung.

Eine „glückliche Familie“. In einer Menagerie, die sich kürzlich in einer Stadt im Norden Englands aufhielt, befand sich unter den verschiedenen Käfigen mit den ausgestellten Tieren auch einer mit der merkwürdigen Aufschrift: „Die glückliche Familie“. Diese Familie setzte sich aus einem Löwen, einem Tiger, einem Wolf und einem Lamm zusammen. Auf die Frage, wie lange die Tiere denn wirklich als „glückliche Familie“ es aushielten, antwortete der Besitzer: „Ungefähr 10 Monate, nur das Lamm mußte von Zeit zu Zeit erneuert werden.“

Eine interkonfessionelle Kathedrale. Die seit langer Zeit in ganz Amerika betriebene Agitation zur Verschmelzung aller Bekenntnisse hat den Episkopalbischof Satterle von Washington veranlaßt, die Errichtung einer großen bekenntnisfreien Kathedrale in Washington vorzuschlagen. Der Plan ist von den Kirchenbehörden gutgeheißen worden. Die Kathedrale wird unter der Aufsicht der Episkopalkirche stehen, aber den Gesäulungen aller Bekenntnisse zur Verfügung sein. Sie wird zehn Millionen Dollar kosten, die teilweise bereits gezeichnet sind.

Neue Großstadt. Die Einwohnerzahl Plauens im Vogtland hat Ende April die Hunderttausend um einige Hundert überschritten. Plauen zählt somit zu den deutschen Großstädten. In den letzten Jahren hat es insgesamt sechs Gemeinden (Hafelbrunn, Christwitz, Oberhof, Kleinbrunn, Sorga und Tauschwitz) einverleibt.

Ein sizilianisches Brigantenstüd. In Palermo wurde auf offener Straße auf dem Wege zur Schule der elfjährige Neffe des Unterrichtsministers Orlando von zwei Banditen gepackt und in eine Droßke getragen, deren Kutscher sein Pferd in rasenden Galopp versetzte. Der Wagen wurde jedoch von den Postjungen durch vorgehaltene Revolver zum Stehen gebracht und die Banditen verhaftet. Der vor Schreck ohnmächtig gewordene Knabe wurde befreit und den Eltern zugeführt. Der Kutscher entkam während des Tumults mit seinem Wagen.

Der bekannteste Kriminalrichter Kanadas, Johann Eagon Campbell Würtel, ist in Montreal im 77. Lebensjahre gestorben. Würtel war deutscher Abstammung. Als er vor Jahren sich um einen Parlamentsitz in der Provinz Quebec bewarb, da glaubten seine Gegner ihn durch die Bezeichnung: „Er ist ein Preuss!“ schlagen zu können. Würtels Vorfahren sind Ende des 18. Jahrhunderts aus dem württembergischen Städtchen Strümpfelbach nach Kanada ausgewandert. Richter Würtel, der vor etwa zehn Jahren die Heimat seiner Großeltern

befuchte, sprach kein Deutsch, aber dem Deutschum zeigte er stets ein reges Interesse, und als ein langjähriges Ehrenmitglied der „Deutschen Gesellschaft“ verheißte er niemals, an den Festlichkeiten derselben teilzunehmen.

Letzte Nachrichten.

Der russisch-japanische Krieg.

wb. Tokio, 6. Mai. (Mittags.) Amtlich wird bekannt gegeben, daß die Japaner gestern auf der Halbinsel Liautung zu Landen begannen. Der Ort der Landung und die Truppenstärke werden geheim gehalten.

wb. Berlin, 6. Mai. Die Direktion der Oberösterreichischen Koks- und Chemischen Fabriken, Aktiengesellschaft, teilt mit: Heute Nacht brannte auf der in Jaborse gelegenen Koksanlage „Gorenba“ infolge Explosion das Lagerhaus aus. Dadurch ist die Destillation des Teers für 2-3 Tage gestört, während der sonstige Betrieb durch den Brand vollständig unberührt bleibt. Bei der Explosion sind zwei Personen tödlich, eine dritte schwer verunglückt.

wb. Budapest, 6. Mai. Das Begräbnis Maurus Jolais wird auf Staatskosten veranstaltet. Sämtliche Blätter sind mit Traueranzeigen versehen und geben dem Schmerz über das Hinscheiden des Poeta laureatus Ausdruck; sie feiern ihn als den ungarischen Vertreter des ungarischen Genies in der Weltliteratur.

Volkswirtschaftliches.

Versicherungswesen.

Lebens-Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft A. G. „Aduna“ zu Halle a. d. S. Am Tage der diesjährigen Generalversammlung, den 23. April, vollendete die Aduna das 50. Jahr ihres Bestehens. Trotzdem ist der Geschäftsbericht für 1903 erst der 49. da das Gründungsjahr 1854 und das Jahr 1855 zu einer Geschäftsperiode zusammengefaßt sind. Dem Rechnungsjahre für 1903 entnehmen wir, daß in diesem Jahre 34 158 Anträge über 22 405 217,55 M. Kapital und 22 225,93 M. Rente zu erledigen waren; neu geschlossen wurden 24 758 Versicherungen über 15 914 187,05 M. Kapital und 19 205,83 M. Rente. Der Gesamtversicherungsbestand am Schlusse des Geschäftsjahres befreit sich auf 150 692 Versicherungen über 164 908 085,35 M. Kapital und 260 707,34 M. Rente. Für Sterbefälle bei der eigentlichen Lebensversicherung sind im Jahre 1903 1 625 600,98 M. zur Auszahlung bzw. Zurückstellung gebracht worden. Zur Deduktion dieses Betrags wurden 2 150 034,54 M. zur Verfügung und ist der Verkauf der Sterbfälle und der sich daraus ergebende Gewinn von 524 378,56 M. als außerordentlich günstig zu bezeichnen. Die Prämienreserve betrug am 31. Dezember 1903 46 651 250,62 M. und ist gegen das Vorjahr um 3 004 629,31 M. gestiegen; die Gewinnreserve der Versicherten einschließlich des ihnen aus dem Uberschusse des Jahres 1903 überwiesenen Betrags belief sich auf 5 313 379,16 M. An Grundbesitz, sicheren Hypotheken, Wertpapieren, Darlehen auf Policen, Rantons-Darlehen, Bankier-Guthaben und barer Kasse betrug die Gesellschaft am Jahresschlusse 51 258 397,25 M.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 6. Mai, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 201,20, Diskonto-Kommandit 184,30, Staatsbahn 187,80, Lombarden 13,60, Raubhütte 241, Bochumer 192,75, Weisenkirchener 213,50, Harpener 197,50. Tendenz: still.

Wiener Börse, 6. Mai. Österreichische Kredit-Aktien 641,25, Staatsbahn-Aktien 641, Lombarden 80,20, Marknoten 117,80. Tendenz: still.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Bei Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für die Rubrik eingehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

In der hiesigen Straßenbeleuchtung scheint vollständige Anarchie zu herrschen. Bekanntlich sollen die meisten Gaslaternen etwa um Mitternacht gelöscht werden; nur die besonders bezeichneten Zeilampen sollen brennen bleiben. Früher wurde diese Regel auch eingehalten. Seit längerer Zeit aber ist dies nicht mehr der Fall, wenigstens nicht in dem Bezirk, wo ich wohne. Einmal werden die Laternen gelöscht, ein andermal bleiben sie brennen, und zwar ist letzteres öfter der Fall als ersteres. Es scheint an aller und jeder Kontrolle zu fehlen, die doch so leicht anzustellen wäre; man brauchte sich nur an die Saubermacht, die Nachdienst hat, zu wenden. Abgesehen von anderem muß doch die Masse Gas, die unnützlich verdrannt wird, der Stadt einen schönen Posten Geld kosten.

Unsere Volksbrausebäder. Ein schneidiger Bademeister führt jetzt in dem Brausebad der Höheren Mädchenschule am Schloßplatz sein Regiment. Eindeutig dieses, welcher das Bad schon 100 Mal benutzte, trat am Mittwoch, den 4. Mai, abends, nachdem er die Uhr auf der Marktkirche 6 Uhr 43 Minuten sah, in die Vorhalle des Bades ein. Was er in die Badegasse kam, waren wenigstens für das Lösen des Billets, Öffnen der Türen ca. 3 Minuten verfloßen. Nach Beendigung des Bades, während welchem der Bademeister zweimal gefloßt hatte, zeigte die Uhr, welche mit der Marktkirchenuhr verglichen wurde, 7 Uhr 5 Min. Also hatte das Bad höchstens 20 Minuten, die zulässige Zeit, gedauert. Als Einsender dieses das Bad verließ, fuhr der betreffende Bademeister ihn an, er hätte die ihm zurechende Zeit um 7 Minuten überschritten, und wegen er ein Billet nachlösen oder seinen Namen angeben müsse. Der Bademeister hatte die Zeit des Eintritts in das Bad jedoch nicht auf den an der Türe der Badegasse angebrachten Papierzettel aufgeschrieben, denn sonst hätte sich kein Irrtum schnell erwiesen. Nach einigen vergeblichen Überzeugungsversuchen zog der also „angehauchte“ es vor, das zweite Billet zu lösen. Also erstens die lebenswichtige Behandlung und zweitens auch noch unrichtig gelassen. Wenn man für ein einfaches Brausebad 90 Pf. bezahlen soll, kann man auch in eines der hiesigen Pötel gehen und 50 Pf. bezahlen, da ist man doch sicher, anständig behandelt zu werden, dann sind die häßlichen Volksbäder überflüssig. Wäre es nicht möglich, Sandbäder in dem Bad der Höheren Mädchenschule in den Türen der Zellen anzubringen, wie dies auch in dem Brausebad am Römerhof der Fall ist? Bemerkte ich noch, daß inzwischen nur 4 Badefarzen vorausgibt wurden. W. W.

Handelsteil.

Vom Finanzmarkte.

Berlin, 4. Mai. Der Verkehr am New Yorker Platze war während der verfloßenen Berichtsperiode fast durchweg schwach und die Verzeichnung der New Yorker Stadtanleihe vermochte nur auf kurze Zeit die schlechte Stimmung zu verheuchen. Die Gründe, warum Wall Street so pessimistisch gestimmt war, sind in dem nicht sonderlich guten Bankausweis, den ungünstigen Eisenbahn-Einnahmen, der Kündigung staatlicher Depositen und vor allen den Befürchtungen über einen weiteren Goldabfluß zu suchen. Fürs erste wird sich die Situation kaum ändern, da auch das Eisengeschäft schwächer geworden ist. Weiterhin aber dürften die Ernteaussichten maßgebend sein, die übrigens zurzeit befriedigend genannt werden können. In London hat sich die Tendenz insofern verändert, als mit Rücksicht auf den größeren Verkehr zu steigenden Kursen in Goldminen die früher gehogte Mißstimmung

wegen des Budgets etwas geschwunden ist. Ausländische Renten liegen allerdings immer noch schwach, dagegen sind heimische Fonds und, wie bereits erwähnt, Goldminen belebt und höher. Der einzige dunkle Punkt ist die Besorgnis wegen etwaiger starker Goldentnahmen für französische Rechnung. Paris stand wiederum völlig unter dem Eindruck der geplanten neuen russischen Anleihe, und da trotz aller mit großer Bestimmtheit auftretenden Meldungen ein Definitivum darüber noch nicht geschaffen ist, bleibt der Platz vorwiegend schwach, besonders aber für Russen. Aber auch andere fremde Renten, wie Türken und Spanier, wichen zurück, und nur auf dem Goldminenmarkte herrschte eine größere Zuversicht mit Rücksicht auf englische Käufe. Während Lokalwerte in Wien ziemlich günstig lagen, bröckelten die leitenden Effekten, welche auch an anderen Plätzen gehandelt werden, ab, besonders Berlin trat als Verkäufer auf. Die österreichische Börse setzt kein großes Vertrauen in die inner- und außerpolitischen Verhältnisse. Etwas günstiger lagen Eisenwerte auf befriedigende Berichte über den Geschäftsgang in dieser Branche. Berlin stand zeitweise unter dem Eindruck des schweren Geldstandes, und wenn im letzten Berichte darauf hingewiesen wurde, daß zwar die Reichsbank kaum ihre Politik zur Erhöhung der Geldsätze ändern würde, hegt man jetzt doch vielseitig die Hoffnung, daß das Präsidium eine künstliche Verteuerung des Zinsfußes nicht länger anstreben, ja möglicher Weise in absehbarer Zeit selber den Diskont herabsetzen werde. Es sollte dies schon deshalb geschehen, weil unter den obwaltenden Verhältnissen deutsche Fonds am meisten in Mitleidenschaft gezogen werden. Teilweise ist das allerdings auch als ein gewisser Protest der Börse gegen die Reichstagsverhandlungen anzusehen, wie denn denselben jetzt mehr Gewicht beigelegt wird als anfangs. Dieses Gewicht erscheint aber insofern ganz unberechtigt, als man sich überhaupt nicht viel von der Börsenreform versprochen hat, und es vielleicht besser ist, wenn die Sache hinausgeschoben wird und dann in radikalerer Weise vor sich geht, weil die jetzigen Vorschläge doch im Grunde genommen wenig nützen können. Bei Bankaktien sind Rückgänge ganz minimal, wogegen per Saldo die meisten leitenden Effekten dieser Gattung, besonders Dresdener Bank und Schaaffhausenscher Bankverein, stiegen. Die Rede des Kaisers in Karlsruhe wurde mit Bezug auf ihren Schlußpassus als beunruhigend hingestellt, doch wohl hauptsächlich, weil man einen Vorwand für die zeitweise matte Tendenz finden wollte; unter anderen Umständen würde sie eher zu einer Aufwärtsbewegung beigetragen haben. Fremde Renten lagen mit Rücksicht auf die schlechte Disposition der Auslandsbörsen gedrückt, und dasselbe war mit Bahnen der Fall. Für Montanaktien war die Stimmung zwar nicht schwach, aber auch nicht einheitlich fest, es herrschte eine allgemeine Uneinschiedenheit, doch haben in demselben Maße Erhöhungen wie Rückgänge stattgefunden. Zum Schluß griff aber eine größere Zuversicht für Eisenwerte Platz, verursacht durch günstige Berichte vom rheinisch-westfälischen Markt und Mitteilungen über den guten Geschäftsgang bei den dem Stahlwerksverband angehörigen Werken. Obgleich dies in einer offiziellen Versammlung des Verbandes berichtet wurde, wird man doch gut tun, die betreffende Versicherung mit etwas Skeptizismus aufzunehmen. Kohlenaktien, die früher hinter Eisenwerten zurückstanden, waren diesmal belebter, was mit einem größeren Interesse für Gelsenkirchen zusammenhängt, das das ganze Gebiet günstig beeinflusste. Der Kassaindustriemarkt hielt sich wiederum ziemlich fest, obgleich in den letzten Tagen Realisationen vorgenommen wurden. Bevorzugt waren Eisen- und Stahlwerke, sowie Elektrizitätswerte, auch einzelne Maschinen- und Waggonfabriken zogen weiter an, während für andere Effekten dieser Gattung der Eifer sich etwas gelegt hat.

Eisenbahn-Einnahmen. Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz Heinrich-Eisenbahn in der dritten April-Dekade betragen aus dem Bahnbetrieb 157 878 Frank. + 10 169 Frank und gegen die gleiche Dekade in 1902 + 23 520 Frank. Der ganze Monat April ergab aus dem Bahnbetrieb 442 546 Frank. + 40 255 Frank und gegen den gleichen Monat in 1902 + 76 043 Frank. Die Gesamt-Einnahme seit 1. Januar bis 30. April er. aus dem Bahnbetrieb (also abgesehen von der Einnahme aus den Minen) beträgt 1 747 864 Frank und durch eine bis 31. Januar er. nachträglich ermittelte Mehreinnahme von 1353 Frank erhöht sich die Gesamt-Mehreinnahme in den ersten 4 Monaten auf 188 468 Frank gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres, welches Resultat gewiß als ein günstiges bezeichnet werden muß.

Der Krieg und die russischen Schatzbonds. Rußland hat sehr viel Unglück in diesem Krieg und der Zar scheint an seiner Generalität ebenso wenig Freude zu erleben, als er bis jetzt an seiner Admiralität erlebt hat. Eben sollen die letzten Formalitäten zur Ausgabe der russischen Schatzbonds in Paris durchgeführt werden und da wäre ein Sieg am Jalu-Fluß für die glatte Unterbringung dieser Bonds sehr von Vorteil gewesen. Zwei Tage verlaute auch „gerüchweise“ von einem Sieg der Russen. Nun kommt aber die ganz bestimmte Meldung, daß die Japaner auch am Jalu den Erfolg davongetragen haben und die Russen sich rückwärts konzentrieren mußten. Diese Nachricht hat sehr deprimierend auf die sämtlichen Russenwerte gewirkt und dieselben wurden an der Montagbörse in Paris und Berlin um mehr als 2 Proz. geworfen. Dies ist eine nette Introduction für die Einführung der neuen Schatzbonds.

Chemische Fabrik Griesheim, Elektron. Über die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr wurde in dem Geschäftsbericht bemerkt, daß diese nicht ungünstig seien, da anzunehmen sei, daß die Gesellschaft in den meisten Produkten ziemlich stark beschäftigt sein werde, wenn auch die Verkaufspreise im allgemeinen gedrückt sind. Die politischen Verhältnisse im Osten haben sich in der chemischen Industrie bis jetzt wenig fühlbar gemacht und es sei im Falle der Lokalisierung des russisch-japanischen Krieges eine merkliche Schädigung der Branche wohl kaum zu befürchten. Die Gesellschaft dürfte deshalb auch für 1904 ein befriedigendes Gesamtergebnis erhoffen.

Geschäftliches.

Warnung.

Die meisten Nachahmungen von Dr. Hommel's Haematogen werden, um das D. R. P. No. 81,391 zu umgehen mit Zubehörfenahme von Aether bereitet, ein Zusatz, der insbesondere für Kinder und Nerven direct schädlich ist. Um sicher zu sein, das aetherfreie Original-Präparat zu erhalten, verlange man stets ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen und achte auf die Schutzmarke: „Säugende Löwin“.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten, tageszeitliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes Nr. 36 und eine Sonderbeilage für die Stadt-Anlage.

Verlegung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: C. Reiberdt; für die Anzeigen und Reklamen: G. Borns; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der P. Schellenberg'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzug läßt Herr Hofm. C. Francke heute Samstag, den 7. Mai cr., Nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaale

7 Schwalbacherstraße 7

folgende gebrauchte, gut erhaltene Mobiliar-Gegenstände, als:
 1 Salon-Garnitur, best. aus: Sopha und 2 Sessel mit Plüschbezug, Nupb.-Verticow, Console mit Spiegel, Herren- u. Damen-Schreibtische, Stühle, Sopha, Ottomane, Nupb.-Büffet, Ausziehtisch, Stühle, Servirtisch, 5 compl. Nupb.-Betten, Waschkommode mit Marmor, Nachttische, Kleider- und Handtuchständer, pol. und lack. Kleiderschränke, Gallerie-schränken, Eichen-Vorplatztoilette, Nipp-, Bauern- und andere Tische, Stühle, Sessel, Spiegel, Delgemälde und sonst. Bilder, Regulator, Teppiche, worunter 2 fast neue Smyrna-Teppiche (4 x 5 und 3,50 x 4,00 m), Gardinen, Portièren, große Anzahl Nippfachen, Lurus- und Gebrauchs-Gegenstände, Glas, Porzellan, Gasluster, Badewanne, Küchen-Einrichtung, Gasherd, Küchen- und Kochgeschirr und noch vieles Andere m.

freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
 Die Gegenstände können Samstag Vormittag besichtigt werden.
Wilhelm Helfrich,
 Auktionator und Taxator.
 Schwalbacherstraße 7.

auf Gegenseitigkeit errichtet 1854. **IDUNA** Versicherungsbestand 165 Millionen M.
 Lebens-Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft a. G. zu Halle a. d. S.
 Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; coulaute Bedingungen, vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von über 58 Millionen M. Der Gewinn-Ueberschuss fließt unverkürzt den Mitgliedern zu. Auskunft erteilen die in allen Orten bestellten Vertreter der Gesellschaft. F 125

Mobiliar-Versteigerung.
 Wegen Wegzug versteigere ich im Auftrage am Montag, den 9. Mai cr., Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, in der Wohnung
Quisenstraße 5, Seitenbau Bart.,
 folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung:
 1 Bett, 1 eich. Zehür. und 1 lack. Zehür. Kleiderschrank, 1 Eichen-Spiegel-schrank, 1 Waschkommode mit Marmor, 1 Kommode, 1 Nachtschränken, je 1 Näh-, Nipp-, Klapp- u. Ausziehtisch, 1 Sopha u. 2 Sessel, 1 Ottomane, 7 Stühle, 1 Spiegel, div. Bilder, Rouleaux, Portièren, Linoleum, div. Paradedecken u. Kissen, fast neue Singer-Nähmaschine, 1 Violine, 1 Regulator, 2 Blumen-Vorkenster, 2 Koffer, 1 Gasherd, 1 Küchenschrank, 1 Real, 1 Küchentisch, sowie Damen-Kleider und sonstiges Haushaltungs- und Küchengeräthe; ferner in besonderem Auftrage ebendasselbst: 1 Sopha und 4 Sessel in gepoltem rothem Plüsch, 1 Schreibtisch, Teppiche, Portièren, 1 Waschkommode, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Bett, div. Bettzeug u. noch vieles and. m.
 Die Gegenstände sind sämtlich gebraucht u. können 2 Stunden vor der Auktion besichtigt werden.
Wilh. Klotz Nachf., August Kuhn, Auktionator und Taxator, Adolfsstraße 3.

Adler Fahrräder
 in den verschiedensten Preislagen
 Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer
 Frankfurt a. M.
 Specialitäten:
 Fahrräder, Motorfahrzeuge u. Schreibmaschinen.
 Vertreter: **Hugo Grün, 37 Kirchgasse 37.** 1218

Wasserheilanstalt zu Michelstadt im Odenwald.
 Station der preuss.-hess. Odenwaldbahn (Frankf. a. M.) Hanau-Eberbach (Heilbr.-Stuttg.).
 Heilanstalt für chronisch Kranke der verschiedensten Art, bes. Nervenleidende (Geistes-kranke ausgeschl.), Blutarmer, Rheumatiker etc.
 Anwendung des wissenschaftlichen Wasserheilverfahrens, der Elektrizität, Massage, Heilgymnastik, diätetischer und psychiatrischer Behandlung. (F. 1, 1659/4g) F 125
 Landaufenthalt für Erholungsbedürftige, Rekonvaleszenten etc. Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch im Betrieb. Wochenpreise je nach Ansprüchen Mk. 30-60. Näheres durch Prospekte. San.-Rat **Dr. Scharfenberg,** dirig. Arzt u. Bes.

garantirt **Daiber's** ächte farbfreie
Klosternudeln und Kloster-Maccaroni
 sind unübertroffen
 in Qualität und Ausgiebigkeit.
 Ueberall zu haben. (S. 1540 g) F 109

Restaurant „Zum Karlsruher Hof“, Heute: **Mezelsuppe.**
Mainz, Hotel-Restaurant Singer Hof. Hauptstation der neuen Bahn-Linie Wiesbaden-Mainz. Gute Küche, vorzügliche Weine, Guldener Reichelbräu. Nähere Preise. F 10
 Mendelssohn der Wiesbadener. Hochachtungsvoll **C. Geldner.**

Vorzügl. kräftigen Mittagstisch zu 60 u. 80 Pf. empfiehlt **M. Judé,** Nerostr. 16.
50 Pf.
 per Flasche ohne Glas, bei Abnahme von 13 Flaschen (einzelne 55 Pf.), sehr schöner **Tischwein,** eigenes Wachstum. In Fässchen von 20 Liter ab à 50 Pf. Proben gratis. 1240
E. Brunn, Weinhandlung, Adolfsstraße 33. Tel. 2274. Vorzügl. Anhalt. Gorkleferont.

Damen-Shampooing
 mit Frisur 1 Mk.
 Anfertigung sämtl. Haararbeiten.
K. Löbig, Friseur,
 Bleichstr., Ecke Heleneustr.



Kartoffeln, magnum bonum,
 Eierkartoffeln, Rauskartoffeln, Schneekartoffeln, gelbe gelbköpfige, liefert frei Haus.
Otto Unkelbach,
 Schwalbacherstraße 71, Kartoffelhandlung. Telefon 2784.

Hotel u. Restaurant **Bayrischer Hof,**
 Delaspeestraße 4.
 Empfehle Mittagstisch zu 50, 80 Pf. u. 1.20. Zimmer von 1.50 an. — Elektrisch Licht. Pension von 3 Mk. an.
 Besitzer: **M. Henz.**
 Heute Samstag Abend von 6 Uhr ab: **Mezelsuppe,** alle Sorten frische Hausmacher Würstl bei **F. Budach,** Balramstr. 22, Laden.

Gasthaus „Zur Schleifmühle“, Hofstraße 15.
 Heute Samstag: **Mezelsuppe.** Hierzu ladet höf. ein **Adam Kuhn.**

Griechische Weine
 Ott'scher Einfuhr, aus den Kellereien von: **Ott** Friedr. Carl Ott, Würzburg, die besten aller Südweine, sind in Wiesbaden zu haben bei: **Eduard Böhm,** Adolfsstraße 7. Telef. 130. 2800. Preise von **M. 1.20** an für die gr. Flasche.

Die große Verbreitung des Wiesbadener Tagblatts

in allen Schichten der Bevölkerung, verdankt dasselbe hauptsächlich dem Umstande, daß es die älteste, reichhaltigste und billigste nassauische Zeitung ist.
 Das „Wiesbadener Tagblatt“ erscheint in zwei Ausgaben — Morgens und Abends — und ist dadurch in der Lage, seine Leser schnellstens von allen Vorkommnissen zu unterrichten, die den Interessenten einer modernen Tageszeitung betreffen. Da das „Wiesbadener Tagblatt“ den Begehrenheiten in Stadt und Land ein besonderes Augenmerk schenkt, sind seine ständigen Bezahler in Wiesbaden selbst fast in jedem Haus, in jeder Familie zu finden. Auch alle Fremden, welche Wiesbaden zum ständigen oder vorübergehenden Aufenthaltsort wählen, befreunden sich bald mit dem „Wiesbadener Tagblatt“, so daß sich aus diesen Kreisen ebenfalls die Zahl der Abonnenten desselben tagtäglich erweitert.
 Für 50 Pfg. monatlich ist das „Wiesbadener Tagblatt“ im Verlag Langgasse 27 jederzeit erhältlich. Wird Zustellung gewünscht, so tritt ein kleiner Aufschlag für die Zweig-Expedition (Ausgabestelle), die Träger oder die Post, je nach Wahl, hinzu. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg.
 Neben einem überaus reichhaltigen redaktionellen Inhalte bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Anzeigenteil von größter Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“ allgemeines Insertionsorgan der Wiesbadener Geschäfts-welt ist, aber auch zu den Familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heiraths- und Todes-Anzeigen) und dem Arbeitsmarkt von Jedermann benützt wird. Das „Wiesbadener Tagblatt“, zur Zeit von

mehr als 20000 Abonnenten

gehalten, wird von königlichen, kommunalständischen, städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere den Gerichten, zu Publikationen benützt. — Die Fremdenliste, die Cuthaus-Programme, die Theater-Zettel, die auswärtigen Familien-Nachrichten, die Befannmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten) findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“. — Gratissendungen des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: „Unterhaltende Blätter“, alle 14 Tage erscheinend, die „Illustrirte Kinderzeitung“, „Alt-Nassau“, Blätter für alte nassauische Geschichte und Kulturgeschichte, die „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“, zwei Taschenjahrepläne, der „Tagblatt-Kalender“, die „Verlobungsliste“, sowie „Amliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“, enthaltend Befannmachungen hiesiger und auswärtiger Behörden, zweimal wöchentlich. — Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint. — Daß das „Wiesbadener Tagblatt“ sich in gleichem Maße bei den Einheimischen und Zugzogenen seit seinem mehr als 30-jährigen Bestehen eingebürgert hat, wie keine andere Zeitung,

spricht am besten für seine Gediegenheit und Volksthümlichkeit!

Heute empfing ich 3 Gelegenheitspartien vorzüglicher Wurst, welche ich, so lange Vorrath reicht, wie folgt empfehle:

- Harte Cervelatwurst**, weil nicht ganz roth in Farbe à Pfd. **1 Mr.**
- Thüringer Cervelatwurst**, halbfest à Pfd. **1.20 Mr.**
- Thüringer Leberwurst** à „ **0.70 „**

Norddeutsche Wursthülle Julius Maack, Marktstraße 8.
Fernsprecher 2902.

Heute Samstag Fortsetzung

Herren- und Knaben-Confections-Versteigerung

im Auftrage des Herrn Exner in den Auktionslokalen

3 Marktplatz 3,
an der Museumstraße,
Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend.

Bernh. Rosenau,
Auctionator und Taxator,
Telephon 3267, Telephon 3267,
3 Marktplatz 3,
an der Museumstraße.

Pfand-Versteigerung

Im Auftrag dessen, den es angeht, versteigere ich § 1229-48 des B. G. B. am **Samstag, den 7. d. M., vormittags 11 Uhr**, im Versteigerungslokale

Bleichstraße 5, hier,
1 Tafellavier (Fabrikat Schambach u. Co., Leipzig), sowie 1 Schreibtisch
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Es laßt sich nicht ein

Wilhelm Raster,
Taxator und beid. Versteigerer,
Am Römerthor 7.

Wiesbadener Rhein- u. Taunusclub

Sonntag, 8. Mai 1904:
III. Haupt-Wanderung.
Abfahrt 6 Uhr 35 Min. (Sonntagsbillet nach Rudesheim 1.20 Mk.) Traject nach Pingerbrück, Jägerhaus (Rast), Salzkopf, Lausehütte (Rast), Heimbürg, Sonneck, Trechtlinghausen, Bingen (Mittagessen bei Ed. Adler, Hotel Englischer Hof). Rückfahrt 8 Uhr 50 Min. Liederbücher u. Frühstück mitnehmen. Club-Abzeichen anlegen. Führer: Herr Fr. Laopus. F 436

Zur Saison!

Mutterlauge, Badesalze, Schwämme, Seifen, sowie alle sonstigen Badesutensilien und Badeingredienzien empfiehlt billigst
Drogerie A. Cratz,
Inh. Dr. C. Cratz. 1332
Langgasse 29.

Sportwagen
sind neu eingetroffen.
J. Jttmann,
Bärenstrasse 4. 1309

Badhaus
„Zum goldenen Hof“,
Goldgasse 7.
Thermal-Bäder à 60 Pf.,
garantirt rein ohne Sulfidwasserfühlung.
Eigene starke Kochbrunnenquelle im Hause.

Wer
heute bei uns einläuft, kauft zu **Extra billigen Preisen** und geben wir außerdem **heute Samstag und morgen Sonntag** einem jeden Kunden bei einem Einkaufe von **5 Mark** an **1 Meter guten Schürzen-Stoff** als **!! Gratis-Zugabe !!**

Zum Verkauf kommen:
Große Posten Damen-Kleider-Stoffe zu enorm billigen Preisen.
Große Posten Vollmousseline, Satins, Bique und graueleone Blousenstoffe, leichtere per Meter 18.

Fertige Blousen in schwarz, weiß und farbig, alle Größen, alle Farben, alle Qualitäten, am Lager.
Zurückgeschickte Blousen, nur bessere Sachen, jedes St. M. 1.50.

Anaben-Wasch-Blousen Stück —.90.
Anaben-Wasch-Höschen, blau 1.—.
Anaben-Wasch-Anzüge 2.50.
Herren-Anzüge, Anaben-Anzüge spottbillig.
Kragen, Manschetten, Cravatten, Vorhemden, Oberhemden, Touristen-Hemden, Turner-Trieck etc. etc.
Weiße Sticker-Kinderkleider Stück 1.80.

Damen-Wäsche, Hemden, Joden, Nachhemden in größter Auswahl.
Kinder- und Erstlings-Wäsche stets großes Lager.
An Sticker und andere Qualitäten

Unter-Röcke bieten wir große Vortheile.
Neu eingetroffen sind:
Sonnen-Schirme, elegante Stücke, zu M. 1.85.
Damen-Strümpfe, schwarz und lederfarbig, 3 Paar M. 1.—.
Sie genießen stets die größten Vortheile bei 1329

Guggenheim & Marx
Marktstraße 14, am Schloßplatz,
Wiesbaden.

Zähne, ganze Gebisse, Kronen, Brücken, Stützgebisse.
Reparaturen sofort.
Schmerzloses Plombiren schadhafter Zähne etc.
Jos. Piel, Kaiser-Friedrich-Ring 20, Bart.

Flammer's Seife
berühmt durch Güte und Blaugkeit, ist die Beste für Wäsche und Haus.
Jederrhandige Verbrauchsgegenstande eine
Taschenuhr, wertvolle, gut gehende Remonteur, mit Sprungdeckel in schwarzem Stahl mit Goldrand, geschenkt.
Die gesammelten Einweidelpapiere berechtigen zum Empfang; man wolle daher unentgeltliche Stücke im eigenen Interesse zurüch.
- **Flammer & Flammer, Heilbrunn a. N.**
Im letzten Jahre kamen 4825 Uhren zur Vertheilung.



Grosser Extra-Rabatt

in **Fett & Co.'s Schuhwarenhaus Union.**

(Reflektierenden Falles bitte ausschneiden.)
Gegen Rückgabe dieses Inserates gewähren wir bis Freitag, den 20. Mai, nur in den Vormittagsstunden auf alle Bar-Einkäufe einen extra

Rabatt von 10% Rabatt.

Der Rabatt erstreckt sich ausnahmslos auf alle in unserem Geschäftslokale Langgasse, Ecke Goldgasse, sich befindlichen Waren, mithin auch auf die zu ermäßigten Preisen annoncirten Artikel, sowie auf alle in den Schaufenstern ausgestellten Waren.
Durch diese besondere Vergünstigung möchten wir unsere verehrten Abnehmer veranlassen, den Pfingstbedarf in Schuhwaren möglichst rechtzeitig in den Vormittagsstunden zu decken, da der stärkere Geschäftsverkehr unmittelbar vor dem Feste in den Nachmittagsstunden die erforderliche Sorgfalt beim Bedienen mehr beeinträchtigt.

Langgasse, Ecke Goldgasse. Fett & Co.'s Schuhwarenhaus Union, Langgasse, Ecke Goldgasse.

Gelegenheitskauf!

Brillantringe und Ohrringe zu äusserst billigen Preisen.

Wilhelm Engel, Juweller, 9 Langgasse 9.
Wilh. Möhle, 9 Kaiser-Friedrich-Ring 9,
empfehlen den geehrten Herrschaften, besonders denen der Nachbarschaft, sein elegantes Landauer-Fuhrwerk, sowie seine Reitsperde für Damen und Herren bei billiger Preisberechnung.

Mein Name
ist meine Reklame; die mit meinem Namen „Vogley“ bezeichneten Fabrikate: Puddingpulver, Backpulver, Vanillin-Zucker etc. sind unübertroffen. 1928
Täglich 60 Liter Milch abzugeben. Offerten unter 43. 22 an den Tagbl.-Verlag.

Es hat Gott gefallen, unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Nichte,
Hermine Münzert,
im 28. Lebensjahre von langem, schwerem Leiden am 5. d. M. durch einen sanften Tod zu erlösen.
Die Beisetzung findet auf Wunsch der Verstorbenen durch das Crematorium in Mainz statt. Seit der Trauerfeierlichkeit wird noch bekannt gegeben.
Um stille Theilnahme bitten 1334
W. Klingelhöfer und Frau, Mina, geb. Münzert,
Familie Schulinspector **Müller,**
Lehrer **Münzert,**
Eva Münch.
Wiesbaden, den 6. Mai 1904.

Gestern Abend verschied nach längerem Leiden unsere geehrte Mitarbeiterin
Gräulein Hermine Münzert.
Als Beamtin an den Tagblatt-Schaltern hat sich die Verstorbene in fast 7-jähriger Thätigkeit durchaus bewährt und durch ihr fleißiges, anspruchloses Wesen sich die Achtung Aller erworben, die mit ihr in Verbindung traten.
Wir werden der frühvollendeten ein dankbares Gedenken bewahren!
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei.
Verlag des Wiesbadener Tagblatts.
Wiesbaden, 6. Mai 1904.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 8. Mai 1904, von 11 1/2 bis 1 1/2 Uhr mittags, findet bei geeigneter Witterung im reservierten Kurgarten ein

Grosses Wohltätigkeitskonzert

zum Besten

der im Hereroaufstand verwundeten u. erkrankten Krieger,

ausgeführt von den Kapellen des Füsilier-Regiments von Gersdorff und des 1. Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments Oranien,

statt.

Eintrittspreis: 3 Mk., ohne der Wohltätigkeit Schranken zu setzen.

Vorverkauf: An der Tageskasse im Hauptportal, woselbst eine Liste zur Einzeichnung weiterer Beträge ausliegt.

Tagesverkauf: Vor Beginn des Konzertes an den Eingängen. — Der unterzeichnete Polizei-Präsident und der Kurdirektor sind zur Empfangnahme freiwilliger Spenden gegen Vermittlung von Eintrittskarten gern bereit.

Möge diese Veranstaltung in Anbetracht des guten Zweckes sowohl den Einheimischen als auch den Kurfremden eine willkommene Gelegenheit bieten, Herz und Hand für unsere im fernen Afrika mit dem Feinde und dem Typhus kämpfenden Soldaten aufzutun.

Das Komitee:

von **Ebmeyer**, Kurdirektor, **Hengstenberg**, Regierungs-Präsident, **von Jacobi**, Oberst, Flügel-Adjutant und Regimentskommandeur, **von Ibell**, Oberbürgermeister, Geh. Sanitätsrat **Dr. Pagenstecher**, Stadtverordneten-Vorsteher, **von Schenck**, Polizei-Präsident.

Gummi-Betteinlagen, garantirt wasserdicht,

für **Wüchnerinnen, Kranke und Kinder,** 1208
von Mk. **1.50** an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummirt, sehr haltbar, per Stück von **Mk. 1.50** an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.
Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Niemand versäume! Außergewöhnliches Angebot!

Das gesamte Restlager der Firma **E. H.** in Marburg (eines der feinsten Geschäfte) habe ich sehr günstig erstanden. Es kommen deshalb

Sommerkleiderstoffe, Organdys, Satins, Mousselines, schwarze und farbige Cheviots, die verschiedensten Genres Kleiderstoffe, weiße Seinen und Halbleinen, weiße Damaste, Gardinen, Bettfatsins u. noch versch. dergl.

2 Ellenbogengasse 2

enorm billig zum schleunigen Ausverkauf.

Man beeile sich, dies auszunützen!!

Sächsisches Waarenlager M. Singer,
2 Ellenbogengasse 2. 1257

Wiesbadener Kronenbrauerei A.=G.

Von Samstag, den 7. d. M., ab gelangt unser

Bock=Me

in Fässern und Flaschen zum Ausstoß.
Wiesbaden, im Mai 1904.

Die Direktion. 1319



Schneeweisse Wäsche
ohne Bleiche
gibt
Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan.

Eisschränke

mit Zinkblech oder Glasplatten ausgelegt, beste Construction, geringster Eisverbrauch, sind in jeder Größe und in feinsten Ausführung zu den billigsten Preisen vorrätig.

Speisenschränke.

„White Mountain“-Eismaschinen

ist die einzige Maschine, welche eine dreifache Bewegung besitzt. Dieselbe arbeitet deshalb erheblich rascher u. besser als jede andere Eismaschine.

Eisformen. Eishämmer.

Telephon 213. **L. D. Jung, Kirchgasse 47.**

Magazin für Haus- und Küchengeräthe. 1176

Hygienal.

Das vornehmste und wirksamste Gurgelwasser der Welt! Antiseptisch gegen die Erreger der Influenza und Diphtherie!

Hygienal-Gurgelwasser

à Fl. 1.80 Mk.

Hygienal-Zahnpasta

à Tube 0.75 Mk.

Hygienal-Zahnpulver

à Sch. 0.60 Mk.

Zu haben bei:

Haupt-Depot **Backe & Esklony, Parfümerie, Taunusstr.,**

ferner: **S. Blum, Drogerie, Gr. Burgstr., F. W. Müller, Ring-Drogerie, Bismarck-Ring 31, Carl Günther, Parfümerie, Webergasse 24, Seifenfabrik C. W. Poths, Langgasse 19, Chemische Werke G. m. b. H., Freiburg i. Br.** F 16

PALMIN



übertrifft an Wohlgeschmack und Billigkeit alle anderen Fette. Keine Pflanzenbutter! Keine Margarine! Kein Ausfällprodukt!

Man fordere in allen Kolonialwaren- und Butterhandlungen ausdrücklich „Palmin“ und achte auf die Originalpackung.

(Mhm. à 188/2g) F 114



Haarausfall! Haarfraß! Haarspalte!
Immer und immer wieder

greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten alt- und viel erprobten

Häusner's Brennesselspirit

à Flasche Mk. 0.75 u. Mk. 1.50, ächt mit dem Wundelsteiner Kircherl. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verbütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. **Alpina-Seife à 50 Pf.** Zu haben in Apotheken, Droguerien und Parfümerien. (Mk 1344) F 411

Trauringe

von 8 Mk. an das Paar in allen Breiten stets auf Lager.

Altes Gold und Silber nehme in Zahlung.

Reparatur - Werkstatt.

Wilhelm Engel, Juwelier,

9 Langgasse 9. 1326

Hotel-Restaurant

und Fremden-Pension

Villa Tannenburg,

zwischen der Eisernen Hand u. Bahn i. Taunus. Herrlicher Ausflugsort für Gesellschaften und Vereine.

Besitzer **J. Schröder.**

Robes et Confection

A. Dörr,

WIESBADEN,

Webergasse 29, Ecke Langgasse, im Hause der Buchhandl. Feller & Gecks.

Alechen, Luzerne,

prima Waare, gibt in jedem Quantum ab **H. Schneider, Armenrühmübl., Siebrich a. Rh.**

F 86

Erbildungskraft wird nur durch Kunst, besonders durch
Poetik geregelt. Es ist nichts fürchterlicher, als Erbil-
dungskraft ohne Geschmack.
A. W. v. Goethe.

(10. Fortsetzung.)

Das Haus No. 100.

Original-Roman von Dietrich Theben.

„Ereifere dich nicht. Was habe ich dir anommenen?
Nicht mehr, als ich bedurfte, um das Loch deiner Lauenen
von mir abzuschütteln — nicht mehr, nein, kaum so viel,
als zur Überfahrt in den fremden Erdteil notwendig war,
in dem ich frei sein, in dem ich mich aufrichten wollte.
Der Preis für — deine Freiheit war zu niedrig gewesen
— viel zu niedrig — ich erkannte es zu spät, als ich als
verkommenen Cow-Boy gut genug war, die Kinderheerden
zu hüten, und als Arbeiter in den Bergwerken und Gold-
minen nicht mehr zu erschwingen vermochte, als zum dürf-
tigsten Unterhalt — ach was, als zum Fortschleppen
einer halb schon verbrochenen Existenz erforderlich war.
In jenen Zeiten habe ich deiner gedacht, das kann ich dir
schwören — nicht in liebender Erinnerung — mit ge-
haltenen Fäusten, mit Bervünschungen auf den Lippen...
Du lachst dazu? Weill — ich mag nicht ohne Fehrl gewesen
sein — darum genug hatte ich mich aber auch erwiesen.
Es ist vorüber, es kann ruhen bleiben.“

„Das möchte dir bequem sein!“ unterbrach sie höh-
nisch.

Er ließ sich nicht stören.
„Die mageren Jahre nahmen für mich ein Ende, die
fetten kamen. Was bin ich dir schuldig? Ich will es
dir mit Zinsen erstatten.“

„Kannst du auch die Schande mit dem Rammon
ausblenden?“

„Dessen bedarf es nicht. Das hat ein anderer für mich
besorgt, als er den verrufenen Namen des ersten Mannes
von dir nahm und dir den — guten! — zweiten gab...“

Er stellte eine mächtige Rechnung an.
„Ich ging mit tausend Talern. Sie gehörten dir.
Wir wollen sie verzinsen mit — hundert Prozent — ich
bin nicht geizig — wie andere. Das gibt —“

Er überschlug flüchtig und nannte die Summe.
„Sie steht zu deiner Verfügung. Du erlaubst —“

Er ließ sich an einem Tisch nieder, entnahm seinem
Portefeuille ein Scheckformular und wollte es ausfüllen.
Sie entriß es ihm heftig.

„Laß die Komödie!“

„Weil!“

Er erhob sich wieder.
„Du hast — drei Töchter?“ fragte er unvermittelt.

Eine dämonische Gemütsart glühte aus ihren
Augen.

„Ja hatte!“ antwortete sie mit triumphierender Be-
tonung.

„Du — hattest. So. Wie viele — leben noch?“

„Eine!“

„Vom zweiten Manne?“

„Vom zweiten!“

„Und meine Töchter?“

Es packte ihn doch, und er biß die Zähne aufeinander,
sobald er die Frage gestellt hatte.

„Deine?“

Sie lachte hart.
„Deine?“ wiederholte sie.

Keine Falte trübte die hohe, weiße Stirn.
„Erinnerst du dich noch?“

„Antworte mir!“ fuhr er zornig auf.

„Ja —“

Sie weidete sich an seiner Bein.
„Hast du Sehnsucht nach ihnen? Wirklich?“

„Weib, foltere mich nicht!“

„A bewahre. Beide Fräulein Mumm sind — nicht
da...“

„Wo denn?“

„Glaubst du an Engel?“

„Nein, mir, daß du ein Teufel bist!“

„Na, durch dich geworden.“

„Wo sind meine Kinder?“ drängte er erneut.

„Bist du taub? Muß ich noch deutlicher werden?“

„Tot?“

Seine Lippen bebten.
„Endlich! Kann ich dir — mit den Totenscheinen
dienen?“

Er schien den Hohn über' irt zu haben.

„Alle beide?“ fragte er wie in banger Hoffnung.

„Willst du sie sehen?“ stellte sie die rätselhafte Gegen-
frage.

„Wie?“

Er schien zu schwanken, ob er recht gehört habe.

„Sehen?“ wiederholte er zögernd.

Ein jardonischer Ausdruck verzerrte ihre regelmäßigen
Züge.

„Sie sind da — alle beide —“, zischte sie geheimnis-
voll. „Dein Vaterberg soll befriedigt werden.“

Er hörte ihr Kleid rauschen und sah sie in demselben
Gemach verschwinden, aus dem sie gekommen war.

Ihm war schweiß, und er ahnte eine Bosheit, eine
Teufelei.

Unwillkürlich drehte er sich nach dem Bildwerk um.

Das braune Gesicht schien ihm noch härter, entgeister-
ter als vorher.

„Teufelin!“ entrang es sich ihm, wie schon einmal.

Er stieß gegen den Sessel, daß er umfiel, und folgte
der Frau in den Nebenraum.

Frau Butschow hatte auch diesen verlassen.

Er orientierte sich.

Ihr Schlafgemach. Reich, überladen wie das Boudoir.

Eine Tür wurde aufgestoßen.

„Deine Ungeduld — ehrt dich“, höhnte die Frau.

„Willst du dich weiter bemühen?“

Sie machte ihm in der Tür, in der sie gestanden hatte,
Platz und wies über die Schulter.

Dann rauschte sie davon und überließ ihm sich selbst.

Sunter war nicht furchtjam, aber die Schläfen häm-
mertem ihm, als er in den großen, fast saalartigen Raum
blickte, der so weit in Dunkel gehüllt lag, daß er sich im
ersten Moment schwer zurecht zu finden vermochte.

Erst allmählich gewöhnte sich das Auge an den Wechsel
und durchdrang das Dunkel.

Mit Befremden erkannte Sunter, daß der Raum, der
einst als Speisezimmer gedient hatte, sich in einem Zu-
stande äußerster Vernachlässigung befand und fast ganz

leer war. Die drei Fenster waren durch verstaubte, im
langen Gebrauch gelb gewordene Vorhänge dicht ge-
schlossen, das Parkett des Fußbodens freu und auer mit
Brettern belegt. Das Haus war alt und morisch, — er
erriet sofort, daß der Raum der Einsturzgefahr wegen
nicht mehr bewohnbar war, daß die Bretter, wenn doch
jemand sich hineinwagen mußte, zur Verteilung der Last
dienen sollten.

Vorsichtig trat er auf eine der Bohlen.

Zwei Spiegel zwischen den Fenstern schienen völlig
erblindet, die braune Ledertapete hatte sich an einigen
Stellen von der Wand gelöst und hing in Fetzen herab,
der Stud der Decke war zum Teil abgefallen und bedeckte
den Boden, ein paar zerbrochene Stühle lehnten schief
in einer Ecke.

Von menschlichen Wesen war nichts zu sehen.

Eine Tür am entgegengesetzten Ende des Saales fiel
ihm auf. Die war früher nicht gewesen. Vorsichtig
näherete er sich ihr, fand die Scheiben sauber weiß ver-
hängt, öffnete und blickte in eine Art Kammer, die so
niedrig war, daß knapp ein Mensch darin aufrecht stehen
konnte. Ein Bett, eine billige Waschtölette, eine Kom-
mode, ein Stuhl, ein primitiver Wandspiegel bildeten die
Ausstattung, deren bestes die anheimelnde Sauberkeit
war. Vor dem Fenster starrte das Gitterwerk, das ihm
bereits aufgefallen war, — es gab ihm die Gewißheit,
daß er sich in dem kleinen Anbau befand, und eine Photo-
graphie auf der Kommode, das Bildnis des Dr. Bruchs,
überzeugte ihn, wer die Bewohnerin des färgartigen
Gefasses war.

Er zog sich zurück und bemerkte einige Bohlen, die
sich von der Tür nach dem Ausgang zogen. Sie dienten
offenbar dem Mädchen für ihre Wege durch den öden
Verfall.

Ein Mitleid quoll in ihm auf. Wie konnte das Kind
und wie die Mutter! Eine Bettlerin die eine, eine Für-
stin in ihren blendenden Prunk die andere — und doch
der Himmel in der armen Kammer und die Hölle in der
soelenlosen Pradt.

Er näherte sich einem der Fenster, ließ durch Öffnung
des Vorhanges Licht einströmen und starrte entsetzt auf
eine Blüte in der Ecke neben dem Fenster, die förmlich
Leben zu atmen schien.

Sie war aus Wachs, Sockel und Brustansatz mit ver-
schaffener blauer Seide bekleidet. Das Gesicht war ober-
flächlich — vielleicht eben erst durch die Frau des Hauses
— von der Staubnächt gereinigt, die den Scheitel noch
entstellend bedeckte.

Eine Ähnlichkeit fiel dem Beobachter auf, die ihm das
Blut in den Adern stocken ließ.

In seiner Vorstellung lebte ein jüngeres Bild, das
Bild eines achtjährigen Kindes. Das Bildwerk stellte ein
Mädchen dar, zwar auch im ersten blühenden Lenze, aber
den Kinderschuhen entwachsen.

Es war ein Werk, das nur eine Meisterhand ge-
schaffen haben konnte, ein Kunstwerk voll eigenen, indi-
viduellen Lebens, wie es vor seiner Erinnerung stand,
der Erinnerung an das jüngste seiner Kinder, das er in
der letzten Stunde vor seiner Flucht zärtlich auf dem
Schoße gehalten, wie das ältere sich liebevoll in seine
Arme geschmiegt hatte!

(Fortsetzung folgt.)

Haar-Spangen

von Mk. 0.25 bis Mk. 25.—
per Stück.

Dr. M. Albersheim,
Wiesbaden,
Wilhelmstrasse 30.
Fernspr. No. 8007.
Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1. 499

Wilhelm Rossbach,

Weinhandlung.

Rhein- u. Moselweine. Deutsche Rothweine. Bordeauxweine.

Contor: Dotzheimerstrasse 69.

Kellerei: Rheinstrasse 89.

Niederlage bei Herrn Ferd. Schott, Bleichstrasse 8.

Wunderschöne Wäsche



erhalten Sie
durch
den Gebrauch
VON
**HELBACH'S
BORAX-SEIFENPULVER**

Seifenfabriken: Köln, Deutz, Bonn.

Seiden- und Modewarenhaus J. Hirsch Söhne.

Telef. 2261. Gegr. 1871. Langgasse 41.

Wir empfehlen reizende Neuheiten in
Chiffon-Boas und Stolas
in hervorragend schöner Auswahl.

Täglich Eingang von Neuheiten in
Seidenstoffen, Bändern, Spitzen etc.

1814

Moselwein Ed. Böhm

zu Bowlen vorzüglich,

Weingrosshandlung
Adolfstrasse 7.
Telephon 130. 1259

2-jährige Spargelpflanzen,
Ruhm von Braunschweig, empfiehlt
A. Mollath, Richelsberg 14.

Gelegenheitskauf.
Ein Posten Blumen, sehr schöne Muster,
billig zu verkaufen Neugasse 22, 1. St.

Alle Drucksachen für den Kontor-Bedarf

- Preislisten
- Fakturen
- Adresskarten
- Circulars
- Rechnungen
- Quittungen
- Briefköpfe
- Couverts
- Avise
- Wechsel
- Prospekte
- Plakate.

liefert in bester Ausführung rasch und preiswürdig

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Kontore: Langgasse 27 Wiesbaden Fernsprecher No. 2266.

Ein gut erhalt. Sportwagen preiswert zu verkaufen. Fr. Froeh. Rheinstr. 11. Stb. 2 r.

Ein gut erhalt. Kinderwagen mit Gummireifen zu verkaufen Erbacherstr. 7. Part. rechts.

Ein el. w. Kinderw. b. zu v. Hartmannstr. 9. W.

Kinderwagen

billig zu verkaufen Kirchgasse 48.

R. W. m. 68. h. s. v. Delasprestr. 1. S. W. I

Ein Zweirad, Marke Rover-Dunia, fast neu, billig zu verkaufen. Näheres Neugasse 10, 2. zwischen 1 u. 8 Uhr Nachmittags.

Ein elegantes Herrn-Rad,

taum gefahren, äußerst billig abzugeben zu verkaufen. Rad. Dranienstr. 31. 1. St.

Herrn-Fahrrad, gut erhalten, mit 20. Gaslüfte (Hirschtrone) für 40. an verkaufen Bismarck-Ring 1, 2. 1.

Tandem für Dame und Herrn, gut erhalten, mit doppelter Steuerung, für 240 Mark und 1 **Servierrad,** wie neu, für 110 Mark zu verkaufen Steingasse 19.

Fahrrad, f. a. erb., 50 Mk. Moonstr. 14. Part.

Gut erhaltenes Fahrrad billig zu verkaufen Launstr. 17, Hinterh. 1. St.

Gut erhaltenes **Damenrad** billig zu verkaufen Kaiser-Friedrich-Ring 58, Part.

G. a. erb. Rad zu verkaufen. Wellstr. 7. 2. St.

S. Rad f. 80 Mk. Adlerstr. 49. 2. St. B.

Defen u. Herde, neu,

äußerst billig abzugeben. Vorstr. 15, Stb. Part.

Zwei fr. aedr. Herde b. a. v. Frankbrunnstr. 4.

Gebr. transp. Herd zu verkaufen. Wellstr. 4. W.

Gasherd (2 Pl.) bill. v. Niederstr. 8. 2 r.

Eine Badewanne für Überguß zu verkaufen Schulberg 8. 2. St. rechts.

Badewanne, Desimalwanne u. e. Fahrenschub billig zu verkaufen Wellstr. 30, Schlosserei.

Badewanne u. Kamm. Gaslüfter zu verkaufen Rauenbalerstr. 7, Part. r.

Badewanne zu verkaufen Steingasse 11. 2. 1.

Große Badewanne zu v. Albrechtstr. 28. 1.

Große Gießk. zu verkaufen. Wellstr. 19. W.

Gr. Gießk., evtl. mit Böden, billig zu verkaufen Philippstr. 12. 2 r.

Bruchsteine

werden billig abgegeben Rheinstr. 43.

Zwei schöne Kugel-Verdorräume sind wegen Platzmangel zu verkaufen Dohmeierstr. 41, im Hof.

478 Ruthen Alee i. Aukomm (Dietermühle) zu verkaufen. Winter. Karstr. 15.

Der Alee von 2 Hektern an d. Schönen Aussicht ist zu verkaufen. Röh. Karstr. 88. Part. Teemus.

Zwei schöne Kugel-Verdorräume sind wegen Platzmangel zu verkaufen Dohmeierstr. 41, im Hof.

478 Ruthen Alee i. Aukomm (Dietermühle) zu verkaufen. Winter. Karstr. 15.

Der Alee von 2 Hektern an d. Schönen Aussicht ist zu verkaufen. Röh. Karstr. 88. Part. Teemus.

Kaufschluß

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Angelegenheiten Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblattes.

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Angelegenheiten Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblattes.

von Grosshut, Mehrgasse 27,

werden herrschaftl. Herren- und Damen-Costüme, Schuhwerk, Möbel u. a. Nach zu hohen Preisen ankaufen. Bestellung per Postkarte genügt.

Wer die höchsten Preise erzielen will für gut erhaltene Herren- und Damenkleider, Schuhwerk, Möbel, Gold- und Silberwaren, Brillanten u. s. w., der bestellst A. Geisbals, Mehrgasse 25.

Gut erhaltene Herren- und Damenkleider, Möbel, Betten, Gold- u. Silbergegenstände werden fortwährend gekauft und gut bezahlt von

H. Barmann, Mehrgasse 7.

Frau Sandel, Goldgasse 10,

kauft zu sehr guten Preisen getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Wanduhren, Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

Gebrauchte Möbel, Fahrräder, Kleidungsstücke u. l. dergl. kauft zu höchsten Preisen

Reininger, Adlerstr. 25.

Eine Bücherei zu kaufen gesucht. Offerten unter V. 84 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. gut erhalt. Federhandlaren, ferner ein fl. Eisdraht zu kaufen gesucht.

Wagner, Kirchgasse 30.

Altes Eisen, Lumpen, Knochen, Papier und alte Metalle kauft zu den höchsten Preisen

Heinrich Haas, Dohmeierstr. 88.

Auf Bestellung komme persönlich ins Haus.

Kaufe zu den höchsten Preisen: Altes Eisen, Metalle, Flaschen, Krüge, Lumpen, Papier, Gummi- und Neuschwämme. **Seh. Sell. Weichstr. 20.**

Orhoft-Weinfässer

werden angekauft. Flaschen- und Fachhandlung Schwalbacherstr. 87.

Singende Nachtigall zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter L. 86 an den Tagbl.-Verlag.

Corset-Ersatz „Johanna“

Eine Wohlthat für Frauen und Mädchen, die im Erwerbsleben thätig sind.

Unentbehrlich für Kinder, für Damen von Mk. 4.50 an, Kinder „Mk. 2.75“ nur zu haben bei

Franz Schirg
1 Webergasse 1, Hotel Nassau.

Specialität: 866
Reform-Unterkleidung.

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf.,

ganz neu eingerichtet. 1068

Möblierte Zimmer 1. Etage.

Den berühmten **blau-weißen Gartenkies** (Friedrichslegener) 701 liefert in Karren u. Waggon **L. Rettenmayer,** Vertreter für Wiesbaden und Umgegend.

Prima

Winter-Schinken (sogenannte Bauernware) per Pfund 90 Pf., Dörrfleisch 70 Pf., Cervelatwurst in Fettbarm 1,40 empfiehlt und versendet, so lange Vorrath. **Horn & Wittlich, Mehgerel, Alberg.**

Garantie - Zurücknahme.

Frührosafarntoffeln zur Saat Schwalbacherstr. 71.

Verkaufe

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Angelegenheiten Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblattes.

Weinrestaurant mit Café, Pensionst.

der und zu über. Off. H. 42 Hauptpostk.

Pension.

In verkehrsreicher Lage, nahe dem Kurhaus, gutgehende Fremden-Pension, sehr geeignet für alleinstehende Dame, sofort (wegen Krankheit) zu verkaufen. Röhig Nr. 60.0. Vermittler verb. Off. u. C. 86 a. d. Tagbl.-Verlag.

Existenz für einzelne Damen.

Kleines Pensionat, 5 Zimmer, Küche, Mani., Alles vollständig und hübsch eingerichtet, in bester Lage, Nähe der Bahnhof, Alles gut verm., kann mit Mietber, wie es ist, kauft, übernommen werden. Näherer Preis. Off. u. H. 89 Tagbl.-Verlag.

Flaschenbier-Geschäft

mit aut. Rundschiff, lebendes u. todtes Inventar, krankheitshalber zu verkaufen durch Kraft, Erbacherstr. 7, 1.

Milchgeschäft zu verkaufen, Verbrauch täglich 200 Lit. Off. unter N. 88 an d. Tagbl.-Verlag.

Zu verkaufen

Frischer Fuchs-Wallach,

1 Meter 67, 7-jährig, fern geritten, ein- und zweispännig eingefahren, hochbornhames Reitpferd, für schweres Gewicht geeignet, launfromm und schweh, auch vor Dampf- und Automobil. Neher Preis Mk. 2200.—. Zu verkaufen Seifenheimer Landstr. 37, Hadesheim a. Rh. P 62

Schweres Arbeitspferd,

dunkelbrauner Wallach, ist preiswert zu verkaufen bei Th. Schweissguth, Kohlenhandlung, Nerostr. 17.

Ein Spitzhund zu verkaufen. Herzog, Friedrichstr. 37.

Schottischer Schäferhund zu verkaufen Schulgasse 7, 1. Etage rechts.

Für Hundliebhaber!

Kleines Damenbündchen, 1 Jahr alt, hervorragend schön u. sehr munter, in gute Hände billig abzugeben. Offerten unter D. 91 an den Tagbl.-Verlag.

Vapogel zu verkaufen Rauenbalerstr. 11, W. I.

Gebr. Kanarien, M. u. W., zu verkaufen. Clarentbalerstr. 5, 8.

Kanarien-Zuchtbündchen zu verkaufen. Herzog, Friedrichstr. 37.

Brillantbroche,

Brillant, Herren- u. Damen-Dinge, Delgemälde alter Meister, Salonlüster, schöne Stühle, im Auftrag billig zu verkaufen. Offerten sub Ph. G. 1904 postlagernd hier.

Gelegenheitskauf!

Einige Brillantfaden

(Ringe und Brochen) sehr billig veräußert Langgasse 3, 1. Etage.

Soeben angefertigtes, modernes helles Promenaden-Kleid für größere Figur, ungetragen, zur Hälfte des Wertes veräußert. Zu erf. im Tagbl.-Verlag. X

Ein eleganter Gut (Möbel) Umstände halber f. 8 Mk. sofort zu verkaufen Rheinbühlstr. 3, 3. Etage.

Großer Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe!

Sämtliche noch vorhandenen Schuhwaren werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben!

Mainzer Schuhbazar,

nur Goldgasse 17.

NB. Baden, sowie Schaufenster-Einrichtung, Tische und Glaschränke billig abzugeben.

Gelegenheitskauf

in hochfeinen Damen-, Herren- u. Kinder-Schuhen aus Vorkalf, Chevreau, Kalb- und Leder. Sämtliche Schuhe sind die besten Fabrikate, darunter auch Handarbeit und verkaufe dieselben billiger wie auf jeder Versteigerung.

Neugasse 22, 1. St. rechts.

Eine große Anzahl Bücher zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ab

Zu verkaufen physikalische Lehrmittel (elektrische, Mikroskop), sowie Preismarkenlaumlung (Wertb 280 Mk., Senf) und Sportwagen. Heinrichsberg 12.

als Hand- u. Stat. App. zu verkaufen, sehr billig abg., c. Lauf gegen Fahrrad. Augusto-Victoria-Tab. Concertzither 85 Mk., Mandoline 18 Mk. sofort zu verkaufen Kirchgasse 49, 1.

Ein antikes Schränkchen,

drei bis vierhundert Jahre alt, fein eingetakt, zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ad

Verfälschte gebrauchte Tische, Bücherreale, gr. Spiegel billig zu verkaufen Steingasse 11, Partierre. 27. W. a. L.-Sch. Fr. 20 Mk. Römerberg 14.

Zu verkaufen

4 gut geh. Marquisen, circa 3,20 x 2,20 m, Adelheidstr. 52, 1.

Für Heilzwecke! Ein elektrischer u. 1 Gas-Haartrocken-Apparat zu verkaufen. Herzog, Friedrichstr. 37.

Wegen Aufg. zu verkaufen: **Herrschaftswagen (Coupé, Gasverdeck).** Näheres Dohmeierstr. 15, Dieblich a. Rh.

Für Bau- und Fuhrunternehmer. Zwei Doppelpänner, starke Lastwagen, zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. W

Zweispänner zu verkaufen Adlerstr. 27.

Ein vierrädriges Lasten-Wägelchen für ein leichtes Pferd, passend für Gärtner, zu verkaufen Hochstraße 16.

Gut erh. Vierfarren

billig zu verkaufen Dohmeierstr. 94.

Krankenfahrrad mit Gummireifen billig zu verkaufen Soalgasse 10.

Gut erh. Sportwagen zu v. Adlerstr. 58, W. 2-tig. Sportw. b. a. v. Wellstr. 18. S. 8 r.

Zwei Sportw. b. Dranienstr. 48, Wb. 2 r.

G. doppeltig. Sportw. Römerb. 31, W. 8 r.

Gut erh. Sportw. zu verkaufen. Frankbrunnstr. 5, 2 r.

Gut erh. Sportwagen zu verkaufen. Blücherstr. 14.

Pianinos,

wenig gespielt, billig zu verkaufen. E. Urban. Schwalbacherstr. 8.

Billigster Verkauf von Möbeln

und Betten. Um zu räumen, verkaufen wir von heute ab zu bedeutend reduzierten Preisen, als: Betten von 40-100 Mk., Lad. und pol. Kleider-schränke 18-80 Mk., Küchensch. 28-45 Mk., Waschk. und Kommoden 18-90 Mk., pol. Verticow 48-75 Mk., Bänke 160-210 Mk., Schreibtische 32-150 Mk., compl. Schlafs. (encl.) von 220 Mk. an, 1 hochf. Röheneinrichtung 190 Mk., 1 hochleg. Schlafzimm.-Einrichtung mit reicher Schönerlei (Satin encl.) 650 Mk., Sophas, Divans zu allen Preisen. Gürtel-Verkaufsstätte. Gebr. König, Hellmundstr. 26.

Zweifel. Bett. mit Sprungrahmen und Matrazendreh b. a. v. Wellstr. 10, 2 r.

Strohjude u. 5 Mk. an in allen Größen vorrätig. Telefon 2823.

Philipp Lauth, jetzt Bismarck-Ring 33.

Moderne Blüsch-Garnitur, neu, Sopha u. 4 Sessel, für 195 Mark zu verkaufen Dranienstr. 10, 2 St.

Sopha 28, Divan 75, Wellerstiel 45, kleiner Spiegel 10, 2 Betten, neu, 90 Mk., Schneiderröhmaschine 28 Mk. zu verkaufen Kleonorenstr. 8, Part.; daselbst ein

Mahagoni-Schlafzimmer, Jugendstil, und Schlafzimmer zu verkaufen. Taschen-Divan nebst 2 Sesseln, w. gebr., sehr billig zu verkaufen Nabstr. 5, Part.

Kameltasche-Sopha u. 2 Sessel billig zu verkaufen Dranienstr. 10, 2 St.

Verticow, poliert, mit Spiegelglas, auslag billig zu verkaufen Delenenstr. 28, Hinterhaus.

Kleiderschränke, ein- und zweifür., billig zu verkaufen Delenenstr. 28, Hinterhaus.

Küchensch. u. große Bettstelle billig zu verkaufen Vertamstr. 17, 2.

Küchenschrank, Lad. Tisch, Gaslocher, Spiegel zu verkaufen. Clarentbalerstr. 5, 3.

Mittlergroßer Eisschrank, 2-tür., billig zu verkaufen. Röh. Hellmundstr. 26, Laden.

Immobilien

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Schöne Herrsch.-Villa in Wiesbaden,

schön gelegen, mit großem Garten, ist billig zu verkaufen. Offerten erbitten zu senden unter M. K. 64 hauptpostlagernd hier.

Meine Villenbesitzung

Sonnenbergerstrasse 16, höchst am Kurpark gelegen, beachtliche ich wegzuziehen, zu verkaufen. Komm.-Rat C. Kannegiesser. Schöne Villa in feinsten Lage, 8 Minuten v. Wilhelmstr., 8 Zimmer, 5 Bäder, 42 Ruth. Garten, billig direkt v. Eigenth. zu verkaufen. R. Goethestr. 17.

Gasthaus, 23 Logirzimmer, f. Log. Bier u. viel Wein, in bester Lage Wiesbadens. Näheres bei Kraatz, Erdbeerstr. 7, 1.

Villa

in der Nähe des Waldes, mit großem Obst- und Biergarten, 3 Minuten von der elektrischen Bahn entfernt, 10 Räume, ist Umstände halber zu dem billigen Preis von 68.000 Mk. verkäuflich. Näheres bei H. Dörner, Friedrichstr. 23.

Zu verkaufen

Villa in der Parkstr. den Anlagen gegenüber, mit wundervoller Fernsicht über Park, Stadt und Taunus, an drei Straßen gelegen, mit 20 Zimmern, darunter mehrere Säle, aus Holzbohlen aufgestützt; außerdem große, durch 2 Stockwerke gehende Halle mit Gallerie, Wintergarten, Nebentreppe, Vestibüle, gedeckte Wagenanfahrt, mehrere große gedeckte und offene Terrassen, Centralheiz., electr. Licht, Telefon in allen Stockwerken. Die vier Fassaden sind in massiven Steinen, das Innere ist praktisch, solid und äußerst vornehm ausgeführt. Der große schattige Garten ist kunstvoll angelegt.

Villa Weidenstr. 3, Thalfeld, mit wundervoller Fernsicht über Nerothal, Wald, Stadt und Rhein, 9 hochelegante Zimmer, doppelte Unterkellerung und sehr viele Nebenräume. Näheres bei H. Dörner, Friedrichstr. 23.

Villa, in der Nähe des Kochgärten, für 65.000 Mk. zu verkaufen. Näheres Internationales Wohnungs-Nachweiskbureau A. K. Dörner, Friedrichstr. 23.

Schönes neues Haus, ev. mit Bier- oder Weinrestaurant, an frequenter zentraler Verkehrsstr. zu verk. Näheres unter P. 91 an den Tagbl.-Verlag.

Gemüthliches Heim am Rhein!

Schöne Villa im Rheingau, nahe Wiesbaden, direct am Ströme, mit freier Aussicht auf Rhein- u. Gebirgsanorama, umgeben von herrlichem Garten, sehr preiswürdig zu verkaufen. Offerten sub M. 72 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnhaus, weiß, in Gießenheim, 2 Bäder, Keller u. 250 qm Garten verhältnißmäßig halber z. Br. v. 10.000 Mk. zu verk. Näheres bei H. Dörner, Gießenheim, Labnitzstr. 3.

Großes Baugrundstück, ca. 57 Ruthen, an frequenter Allee-Str. im Städtchen, sofort bebaubar, außer für Wohnzwecke besonders geeignet für jeden größeren und großen Geschäftsbetrieb, ver. d. b. preiswürdig zu verkaufen. Offerten unter M. 70 an den Tagbl.-Verlag.

Bau-Terrain

im Nord-Westen der Stadt, schon eingetheilt, auf welchem sofort 6 Häuser errichtet werden können, ist zu verkaufen. Offerten unter M. 91 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Haus mit Stallung f. 4 Pferde zu kaufen gesucht m. hoher Ans., od. w. Platz vorh. f. Stallung zu errichten. Offerten unter N. 91 an den Tagbl.-Verlag.

Villa

mit Garten direct vom Besitzer zu kaufen gesucht. Gef. Offerten mit Beschreibung unter P. 84 bei der Tagbl.-Verlag.

Ein Haus m. Thorf. u. Werkst. zu kaufen gef., 2. od. 3. Viertel. Anzahl. 10.000 Mark. Agenten verbeten. Offerten unter M. 91 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.

Hypothekengelder zur 1. und 2. Stelle habe ich für jetzt und später zu billigen Zinssätzen zu verg. B. Haer, Friedrichstr. 19. 30-32.000 Mark 1. Hypothek in Wiesbaden oder unmittelbarer Umgebung per 1. Juli auszuliefern. Vermittler verbeten. Off. u. C. 89 an den Tagbl.-Verlag.

260,000 Mk.

sind in Teilbeträgen für 1. u. gute 2. Hypotheken zu sol. Zinssatz per 1. Juli, event. früher zu vergeben durch B. Haer, Friedrichstr. 19. 20-50,000 Mk. auf gute 1. Hypothek, auch nach auswärts. Off. unter „L. G. 68“ postlagernd Schützenhofstr.

Capitalien zu leihen gesucht.

Für gute Hypotheken u. Restkaufschillinge, welche häufig gemacht werden sollen, habe ich Käufer. Senf Meyer-Sulzberger, Adelsstr. 6. - Telefon 524.

Mk. 55,000 auf ein prima Object in Mainz an 2. Stelle zu 5% Zinssatz per sofort gesucht. Tage Mk. 250,000, 1. Hypothek 145,000, Mietseinnahme Mk. 15,000. Eigenthümer gut situiert. Näheres unter W. 100 postlagernd Berliner Hof. Agenten verbeten.

30,000 Mk.

auf gute 2. Hypothek gesucht. Offerten unter C. 88 an den Tagbl.-Verlag. 30,000 Mk. prima zweite hiesige Hypothek zu 4 1/2% abzugeben. Senf Meyer-Sulzberger, Adelsstr. 6.

Mk. 50,000 auf 2 Hypothek zu 4 1/2% Zinssatz auf hiesiges prima Object per sofort zu leihen gesucht. Feldgerichtliche Tage Mk. 280,000, erste Hypothek Mk. 134,000, Mietseinnahme 14,000 Mk. Agenten verbeten. Näheres V. postlagernd Berliner Hof. 30,000 Mk. 1. Hypothek, 60%, der feldgerichtlichen Tage zu 4%, nach auswärts v. Besizer gef. Off. unt. R. 90 an den Tagbl.-Verlag.

3 Restkaufschillinge

in Beträgen von 6000, 10,000 u. 21,000 Mk., die auf 3 bestgelegenen hiesigen, schönen u. vermieteten Häusern stehen, sind zusammen oder einzeln mit Nachlaß zu verkaufen. Offerten M. J. 12 hauptpostlagernd hier erbeten. Ein Restkauf von 12,300 Mk. zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag.

40-50,000 Mk. gegen prima 2. Hypothek auf hochrentables Gebäude in guter Lage gesucht. Off. u. „L. F. 230“ postlagernd Berliner Hof.

Capital-Anlage. 40,000 Mk. erste Hypothek auf va. va. Object, absolute Sicherheit, zu 4 1/2% gel. Placierung sofort. O. Engel, Adelsstr. 6. 12,000 Mark, 2. Hypothek, zu billigen Zinssatz auf sehr gutes Object (ohne Vermittler) gesucht. Offerten unter G. 88 an den Tagbl.-Verlag.

Auf prima Haus

in Wiesbaden, beste Lage, werden 150,000 Mk. auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Die Verleihung kann bald oder auch gegen Juli erfolgen. Rentabilität eine hohe. Offerten unter M. M. 34 hauptpostlagernd hier erbeten. 20-30,000 Mk. auf prima 2. Hypothek nach der Landesbank gesucht. Off. u. „J. W. 120“ postlagernd Schützenhofstr.

Yerschiedenes

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Manne, dem Friseur Heinrich Hartmann, etwas zu leihen oder zu borgen, indem ich für nichts hafte.

Elise Hartmann, geb. Weber.

Betheiligung.

Von einem Grundstückbesitzer wird zu einem sicheren Bau- u. Grundstücksunternehmen kapitalfräftige Betheiligung gesucht. Offerten unter T. 91 an den Tagbl.-Verlag.

Weit über 200 Villen,

Landhäuser u. im Rhein, Mosel, Sahn, Mar u. Siegel, die zu verkaufen sind, enthalten die letzten Nummern der illustrierten Monatschrift

„Das Landhaus“

größtentheils mit Abbild., Beschreibung, Angabe d. Preises u. Eigenthümers. Unentbehrlich für Immobilien-Agenten wie für jeden, der neue Villa zu verkaufen oder zu erwerben wünscht. Probenummer zu beziehen von Verlag **Habach & Co.**, G. m. b. H., Brühl, 24. Adin. P 10

Theilhaber gesucht.

Für nachweislich gut rentables Geschäft wird stiller oder tätiger Theilhaber mit 10-20 Tausend per sofort gesucht. Kapital kann doppelt sicher gestellt werden. Für tätigen Theilhaber angenehme sichere Existenz. Nur ernstl. Reflektanten wollen ihre Off. u. J. 91 an den Tagbl.-Verlag senden.

Für Kapitalisten.

Zur Ausdeutung eines nachweisbar hochrentablen Unternehmens (Bergbau, sofort Ausbeute) wird Kapitalist mit 30-40 Tausend gesucht. Nur ernstl. Selbstreflektanten wollen Offerten unter P. 91 i. d. Tagbl.-Verl. niederl. Bern. weidl.

Echt. gewandter Kaufmann sucht Betheiligung an gutgehendem Unternehmen, gleich welcher Branche. Anfragen erbeten unter U. 88 an den Tagbl.-Verlag.

Lebens- und Unfallversicherung.

Von einer alten hochangehenden, best-eingeführten deutschen Gesellschaft wird ein selbstthätiger

General-Agent

für Wiesbaden gesucht. Die Stellung ist mit einem hohen festen Gehalt und sonstigen günstigen Einnahmen verbunden. Auch Herren, die noch nicht in Versicherungs-Geschäft tätig waren, und solche, welche die Generalvertretung bei genügend freier Zeit neben anderen Berufs-geschäften führen wollen, werden berücksichtigt. Bewerbungen erbeten unter M. 38997 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. F 68

Suche geübte **Beretreter** zum Vertrieb eines patentirten Bierrohr-Reinigers. Hoher Verdienst. (P. a. 5061 5) F 125 **Albin Funk**, Frankfurt a. M., Adelsstr. 29.

Gierteigwarenfabrik

sucht gut eingeführten Vertreter. Offerten unter U. 91 an den Tagbl.-Verlag.

Leistungsfähige Weingroßhandlung oder Weingutsbesitzer

kann bedeutenden Absatz in Wein an guten zahlungsfähigen Kunden haben, wenn eine kleine Kapitalvorlage gegen Sicherstellung sofort gemacht werden kann. Off. u. F. 87 an den Tagbl.-Verl.

Geld-Darlehen jeder Höhe an Jeden

auf Schuldb., Wechsel, Lebens-versich., Hypothek. zu 4, 5, 6 Proz. Beding. allf. G. Lübbel, Berlin W. 35. Näheres.

Wichtig für Bauunternehmer.

Ratenweise Bauvorschüsse gibt **M. Walburg**, Emlerstr. 38.

Suche einen Herrn, der mir bei meinem rentablen Geschäft mit etwa 300-500 Mk. zur Seite stehen kann. Selbst eigenes Mitwirken erwünscht. Verlust ausgeschlossen. Offerten erbeten unter E. 91 an den Tagbl.-Verlag.

Wittagsstich, 60 Bf. an Arbeitsstelle, haus Bellmundstr. 46, Eck Wehrstr.

Bauführer, selbst, über-Neufl., Anmessen aller Bauarbeiten u. billigen Berechnungen. Off. u. D. 78 an d. Tagbl.-Verl.

Guter Artist sucht Dame oder Herr zwecks Ausbildung e. Varietésnummer. Off. u. V. 90 an den Tagbl.-Verlag.

Ofenseker Mäser

Oranienstr. 31. Herrenkleider u. Maß. Reparaturen schnell und billig. **J. Güthe**, Pariserstr. 1. Postkarte.

Eine tüchtige Schneiderin sucht noch in und außer dem Hause. Offerten u. M. 88 an den Tagbl.-Verlag.

Näharbeit in und außer dem Hause. Schiersteinerstr. 9, S. 11.

Näherin empf. i. s. Anf. v. Wäsche, Hand- und Anderkleidern u. Plänen, sowie zum Nähern und Ausbessern. Röderstr. 6, H. 1.

Hüte u. Sch. u. billig garnirt. Soles, 28, 2.

Wäsche zum Waschen wird angenommen. Zietenring 8, St. 1 r. Für tabellose Arbeit wird garantiert.

Gardinen werden schnell Steingasse 28.

Handschuh = Wäsche

jeder Art wird sachmännlich besorgt. Die Handschuhe werden auch zweifach reparirt. Tannstr. 82, 1. Wäsche zum Waschen und Ausbessern wird angenommen. Steingasse 84, St. Frau Strad.

Wäsche zum Waschen und **Bügeln** wird angenommen. Näheres Erdbeeren, Bierstr. 6, h. **Freidel**. Friseur empfiehlt sich Adelsstr. 48, Part. Friseur nimmt noch Damen u. Monats-abon. 5 Mk. Bestellsn. Röderstr. 16, Part. **Tüchtige Friseurin** im Abonnement vier Mark. Bleichstr. 13, 3 r. b. **Kade**.

Massage!

Witwe in mittl. Jahren, ausgeb. v. Professor Dr. von Mosengeil in Bonn nach Methode Prof. Mezger, empfiehlt sich zu allen Massagen in und außer dem Hause.

Müll, Luisenpl. 2.

Schwedische Heilgymnastik und Massage

ausgeführt von junger Schwedin nur außer dem Hause. Weillstr. 1, Part.

Ein Kind wird in beste Pflege genommen. Gonsenheim, Bombardierstr. 96.

Kind v. discr. Herkunft m. mit einmaliger Berg. als eigen ang. Offert. unt. E. 92 an den Tagbl.-Verlag.

Kind in gute Pflege zu geben. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Gesundes hübsches Mädchen, 2 Mt. alt, an kinderl. Ehepaar ohne Vermittlung als eigen abzugeben. Gest. Off. unt. A. 92 an den Tagbl.-Verlag.

Wesh. kinderloses Ehepaar nimmt von einem armen Dienstmädchen ein Kind ohne Vergütung als eigen auf. Offert. unt. Z. 91 an den Tagbl.-Verlag.

Damen

f. discr. u. gute Aufnahme bei **Frau Hambach**, Hebamme, Kassel, Kochstr. 2. Rein Heimerich.

Damen

finden discr. Aufnahme bei **Mrs. Zauner**, Hebamme in Mainz, Emmeranstr. 8.

Die berühmte **Phrenologin** deutet Kopf- und Handlinien. Nur für Damen. Täglich zu sprechen von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends **Selenstr. 12, 1.**

Deirat.

Arbeiter, 30 Jahre alt, evang., von tabellosem Ruf u. Charakter, wohnhaft 28 bis 25 M. Verdienst, 1600 Mk. Vermögen, in der Nähe von Wiesbaden u. Niebrich, wünscht Deirat mit häuslich erzogenem Mädchen, kinderl. Wittwe oder solche mit einem Kind nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Briefe mit Bild bis Ende Mai unter P. 89 an den Tagbl.-Verl. zur Weiterbeförderung. Verschwiegenheit garantiert.

Jünger geb. Herr l. Anschlag mit nett. geb. evg. Fräulein weckt Deirat. Gest. Off. erb. u. „J. H. 188“ hauptpostl. Ahrnfstr.

Unserem lieben Freund u. 2. Präsidenden, Herrn

Wilh. Bach jr.,

wünschen wir das Beste zu seinem heutigen Wiegensfest! Du brauchst kein Fächchen zu geben, nur hoch, hoch sollst Du leben.

W. K. V.

Dein Gebet ist mein Höchstes auf Erden. Sei geduldig! - Mir sind die Hände gebunden. - Event. meine Schwester? „Nie nahe mir der Schlummer“.

Vermietungen

Villen, Häuser etc. **Parkstr. 39** für 3000 Mk. per 1. Juli zu vermieten. Näheres Parkstr. 17.

Geschäftslokale etc.

Erdbeerstr. 5, Part. od. 1. Etage, schöner heller Laden mit 2 Ladenzimmern u. geräum. Keller auf sofort od. später zu vermieten. 1454

Die Geschäftsräume Michelsberg 6,

bestehend aus: Souf. Part., 1. Stock, evtl. mit einer 4-Zimmerwohnung, im 2. Stock, sind zu vermieten. Näheres bei **Weder & Schmidt**, Baugeschäft, Erdbeerstr. 5.

Zu vermieten schöner, gewölbter Weinsteller mit großen Saal-, Bad- und Büroräumen in vortheilhaftester Lage. Näheres bei **1108 Weder & Schmidt**, Baugeschäft, Erdbeerstr. 5.

Kleine Werkstätte zu vermieten. Näheres Michelsberg 26, 2 St.

zu vermieten. Näheres **Waldstr. 12**. Dasselbst ist auch ein sch. Lagerraum abzugeben. 1470

Wegen Todesfall

ist ein Laden mit Wohn., gute Lage, worin ein gangb. Cigarrengesch. betrieben worden ist, per sofort zu vermieten. Näheres Wehrstr. 31. Laden in freier Lage, für Regenerie u. jedes and. Geschäft pass., sof. zu v. M. Tagbl.-V. 1469 Ho Ein seit 50 Jahren mit bestem Erfolg betriebenes **Specereigeschäft** in bester Lage Wiesbaden. Zu erf. Kaiserstr. 46, 1. B. R.

Wohnungen.

Wendstr. 2, 3. Et., schöne 5-Zim.-Wohn., Bad, 2 Balkons, zu verm. Näheres bei **8. Et. I. 1448 Wendstr. 2**, Ecke Herderstr. 1. Et., schöne 4-Zimmer-Wohnung, Bad, 2 Balkons, zu verm. Näheres bei **3. Et. links, 1449**

Stübenstr. 4 herrliche 3-Zimmer-Wohnung, prachtvolle große Zimmer mit großer Veranda, Balkon, Bad und sonst. Zubehör, gleich oder später zu vermieten. Näheres bei **r. 1018 Geisbergstr. 20** ist die Frontpforte gleich oder später an ruhige aut. kinderlose Leute zu vermieten. Näheres bei **dieselbst**.

Södenstr. 4 schöne 5-Zimmer-Wohnungen auf gleich oder später preiswürdig zu vermieten. Näheres bei **1. Etage bei Mathies**, 1468 **Jahnstr. 44** ist die Barriere-Wohnung, 4 Zim., Küche u. Zubehör sofort oder später zu verm. Näheres bei **1. Et. od. Rheinstr. 95, P. 1105**

Selenenstraße 10 ein Dachlogis zu vermieten.
Sellmundstraße 44 ist eine Dachwohnung, 2 Z., 1 Küche, 1 Keller, zu vermieten.
Sapellenstraße 38 prachtv. 6-Zimmer-Wohnung Bad, Balkon, reichl. Zub. per Juli. Einzugstermin Montag, Mittwoch und Freitag von 8-5 Uhr.
Kellerstraße 3 schöne Dachwohn., 2 Zim. u. K., im Abstell., nur an H. Fam. auf 1. Juni zu verm. Preis 20 Mk. monatl.
Rindg. 54, 3 Z., 1 B., u. K., u. Abstell., a. v. Gr. 2.
Anauserstr. 1 Mansardwohn., 1 Zim., 1 Küche, 1 Keller, auf gleich oder später zu vermieten.
Römerstr. 7, Part., Frontisp.-Boden, 2 Zim. u. Küche, an anständige ruhige Leute zu vermieten.
Marktstraße 12, 2 Zim. mit Küche für 1. Juni oder später zu vermieten.
Mauerstraße 9 zwei Zimmer u. Küche auf 1. Juli zu vermieten.
Morihstraße 34, Vorderhaus im 1. Stock, 2 Zimmer mit Küche u. Keller auf 1. Juni zu vermieten bei **Philipp Theis**.
Parstraße 20 ist die Bel-Etage, enthaltend 9 Zimmer nebst Kammer, Küche und Waschküche, zu vermieten. Die Villa liegt in hübschem alten Garten in den Auenanlagen und ist mit Centralheizung und elektr. Beleuchtung versehen. Anzuleihen von 10 bis 6 Uhr täglich. 1467
Niedstraße 9, 1 St. bei Frau **Dittus**, schöne 3-Zimmer-Wohnung, 1 Mansarde, 2 Keller, auf 1. Juli zu verm. Preis v. 580 Mk. jährl. a. v.
Roonstr. 16 große 2-Zimmer-Wohn. per 1. Juli zu verm. Näh. Klein. W.

Rosenstraße 8
 ist eine hochherrschaftliche Wohnung, bestehend aus 10 Zimmern mit reichlichem Zubehör, gleich od. später zu verm. Näh. Rheinstraße 22, Part., od. Kaiser-Friedrich-Ring 57, Part. Anzuleihen von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 1468

Scharnhorststraße 19, 2 fortgeschalteter hübscher, der Neuzeit entspr. eingerichtete 3-Zimmer-Wohnung gegen Nachlag zu vermieten.
Schiersteinerstr. 12 herrschaftl. 4-Zim.-Wohn. mit allem Zubeh. auf sofort zu vermieten. 1465
Schwalbacherstraße 3 Frontisp.-Wohnung, 2 Zimmer und Küche, sofort zu vermieten.
Seerobenstraße 22, Gartenhaus, schöne 3-Zimmer-Wohnung, incl. Stüd Garten, zu vermieten. 878
Wellrichstraße 10, Ecke Selenenstr., sch. 5-Zim.-Wohn. u. Zubeh., Ball. u. Bad, p. 1. Juli zu verm. Näh. **K. Heiarich Krause**, R. 1461
Blutenburg 4, Frühl., 1 Zim. u. Küche an ruh. kinderl. Leute per Mai zu verm. N. dat. Part.
Schöne 3-Zimmer-Wohnungen im Vorderhaus auf gleich od. später zu vermieten. Näh. Erbstraße 6, Part. oder 1. Etage. 1464
Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör neben Abreise sofort preiswerth zu vermieten Weberstraße 60, 1, Vorderhaus.

Auswärts gelegene Wohnungen.
Willenskolonie Eigenheim
 schöne Part.-Wohnung, 3-4 Zimmer, Mansarden, Küche, Bad etc., zum 1. Juli, ev. auch früher, zu vermieten. In erstgen. Wiesbaden, **Scharnhorststraße 20**, 2. Unts.
Dierstadt, G. Frontisp.-Wohnung, 2 Z. u. K., sofort zu verm. **Karl Zobus**, Blumenstr.

Möblierte Zimmer und möblierte Mansarden, Schlafstellen etc.
Waldheidstraße 35, Part., möbl. Zimmer billig.
Waldheidstr. 47, G. 1 r., h. m. Z. sof. priv. a. v.
Waldheidstr. 50, P., sch. möbl. Zimmer zu verm.
Waldheidstr. 30, 4 r., L. ein r. Arb. Schlafst. erb.
Waldheidstr. 30 möbl. Mans. m. Kochofen zu v.
Waldheidstr. 32 2 sch. m. Zim. a. b. Herren a. v.
Waldheidstr. 38, 2 St., gut möbl. Zim. zu verm.
Am Römerthor 2, 3 r., gutes Logis zu verm.
Vertramstr. 4, 1 r., hübsch m. Wohn- u. Schlafz., event. a. einzeln, mit o. ohne Klavierbenutzung.
Vertramstr. 20, 2 L., möbl. Ball- u. Hof. zu verm.
Waldstr. 6, 1. Zimmer mit 1 u. 2 B. sof. zu v.
Waldstr. 16, 1. Et., möbl. Zimmer a. verm.
Waldstr. 6, 2 r., möbl. Zimmer zu verm.
Dohmeierstr. 18, 1. Et., möbl. Z. a. v.
Dohmeierstr. 26, Gth. 2. mbl. Z. m. Pension.
Dohmeierstraße 38, Part., elegant möbl. aroh. Wohn- und Schlafzimmer sofort zu vermieten.
Dohmeierstr. 39, Gth. 1 L., möbl. Zim. zu v.
Dohmeierstr. 35, 2 r., erb. anst. Arb. Logis.
Dohmeierstr. 36, G. 2 r., möbl. Zim. zu verm.
Eleonorenstr. 10 ein a. möbl. Zimmer zu verm.
Frauenstr. 24, 1 r., erb. j. Mann Kost u. Log.
Obere Frankfurterstr., Gärtnerei Schöben, 1 schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Benutzung des großen Gartens zu vermieten.
Friedrichstr. 8, 1. Et., f. e. j. R. Kost u. L. e.
Friedrichstraße 19, 3, Salon u. Schlafzimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten.
Gödenstr. 13, G. 2 r., einfach möbl. Z. zu verm.
Gärtnerstraße 3, 2, schönes möbl. Zimmer mit Kost billig zu vermieten.
Gärtnerstr. 4, 2, erhalten 2-4 r. Arb. R. u. L.
Selenenstraße 2, 1 r., zwei gut möbl. Z. sofort.
Selenenstr. 24, B. 1, erb. anst. Leute R. u. L.
Selenenstr. 25, 2 L., schön möbl. Zimmer zu v.
Selenenstr. 26, 2, ein. mbl. Z. m. a. Penf. a. v.
Selenenstraße 29, 2 rechts, Ecke Wellrichstraße, Kisten, schön möblierte Zimmer mit guter voller Pension und Klavierben. zu vermieten.
Sellmundstr. 3, 3 L., schön möbl. Zim. zu verm.
Sellmundstr. 5, Part. L., gut möbl. Zim. frei.
Sellmundstr. 17, B. r., möbl. Mansarde zu v.
Sellmundstr. 18, 2, erb. j. R. Kost u. Logis.
Sellmundstr. 52, 1. Et., 2 sch. a. möbl. Zimmer mit 2 Betten an zwei bessere Herren zu verm.
Serdersstr. 21, 2, ein freundl. möbl. Zimmer mit guter Pension a. Preise von 48 Mk. zu v.
Jahnstr. 9, Gth. Part., möbl. Z. an Fr. zu v.
Jahnstr. 12, Gth. 2, frdl. m. Z. m. B. d. zu v.
Karlstraße 30, 1 r., m. Zim. a. anst. Dame a. v.
Karlstr. 35, 1, schön möbl. Zimmer zu verm.
Kellerstraße 11, Gth. r. 2. St., kann ein anständiger Herr möbliertes Zimmer erhalten.
Kirchgasse 21, 1, schön möbl. Wohn- u. Schlafz.
Römerstr. 5, B. r., ein sch. möbl. Zim. zu verm.
Schulstraße 4, 8 St., möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer billig zu vermieten.
Luisenstr. 5, G. 2 L., schön möbl. Zim. zu verm.
Luisenstr. 7, Gth. 1, vollständig neu möbl. Zimmer b. zu vermieten.

Marktstr. 11, 2 Et., elek. mb. Zim. sofort.
Marktstr. 11, 1 Zim. m. 2 B. p. 15. 5. a. v.
Mauritiusstr. 7, 3 L., möbl. Z. m. 2 B. zu v.
Morihstr. 21, 1, herrschaftl. möbliertes Zimmer frei, auf Woche u. Mon. Monatspr. 90 u. 40 M.
Morihstraße 24, 2, a. m. Hinterz. a. einf. G. zu v.
Morihstraße 32, G. R. r., ein m. Zim. zu verm.
Morihstr. 41, 3 L., findet r. Arb. b. mbl. Zim.
Mühlgasse 13, 2, elek. möbliertes Zimmer u. ein- oder zwei Betten zu vermieten.
Neugasse 33, 2 L., schön möbl. Zimmer zu verm.
Neugasse 22, 2 L., schön möbl. Zimmer zu verm.
Oranienstraße 2, 1. St., schön möbl. Zimmer mit Pension. In erstgen. Part.
Oranienstraße 27, 3 r. r., erhalten drei saubere Geschäftsleute Schlafstellen.
Oranienstr. 31, G. 1 L., erb. reinf. Arb. Logis.
Oranienstr. 36, 1 St., sch. m. Z. m. ob. o. B.
Oranienstr. 50, 8 r., schön möbl. Balkonzim. mit oder ohne Pension zu vermieten.
Oranienstr. 56, Gth. 2 r., möbl. Zimmer zu v.

Wagenstecherstraße 1, 2, 2 schöne möblierte Zimmer frei geworden.
Philippstraße 33, 1 L. m. Balkon, p. 15. Mai.
Ecke Philippstr. u. Cuesfeldstr. 7, Gth. 1 sch. möbl. Zim. zu verm. In erst. im Schlaf.
Rheinstraße 48, 1. Et., fein m. Zimmer (separ. Eingang) sofort zu vermieten.
Röderstr. 19, 3 L., mbl. Mans. sofort zu verm.
Röderberg 3, Gth. 2, erb. ja. Mann Kost u. L.
Röderberg 29, 2, ein gut möbl. Zim. zu verm.
Scharnhorststr. 6, Part. L., frdl. m. Z. mit B.
Schiersteinerstr. 11, B. r., 2 m. Z. m. Balk. sof.
Schillerplatz 1, Gth. 1 r., ein möbl. Zim. zu v.
Schulberg 6, 2, erb. reinf. Arb. Kost u. Logis.
Schwalbacherstr. 6, 2. Et., nahe der Rheinstr. freunbl. möbl. Zim. an e. od. zwei Hrn. zu verm.
Schwalbacherstr. 7, r. Erb. 1, m. Z. f. 2 B. Arb.
Schwalbacherstr. 17, Gth. 2, gute Schlafst. frei.
Schwalbacherstr. 55, Part., mbl. Zim. zu verm.
Seerobenstr. 5, G. 1. St., erb. r. Arb. a. Logis.
Steingasse 3, 2 L., a. möbl. Zim. a. v. (18 Mk.).
Steingasse 35 ist ein möbl. Dachstübch. zu verm.
Stiftstr. 1, 1 r., sch. möbl. Zimmer gleich a. v.
Stiftstr. 24, 2, einf. möbl. Wohn- u. Schlafz.
Walramstr. 8, 3 rechts, möbl. Zimmer zu verm.
Walramstr. 23 mbl. Z. m. Piano, 2-3 B., a. v.
Weisenburgstraße 1 separates gut möbliertes Part.-Zim. zu vermieten.
Wellrichstraße 11, 1, fein möbl. Zimmer in 1. Etage billig zu vermieten.
Wellrichstr. 31, 1, m. Z. m. 2 Bett. u. R. a. r. l. A.
Wellrichstr. 45, bei Frau **Klecker Wwe.**, kann anst. Geschäftsfraulein billig Pension erb.
Wellrichstr. 47, 3 L., schön möbl. Zim. zu verm.
Westendstr. 19, 2 L., Ecke Scharnhorststr., h. m. Z. mit a. Pension per 48 Mk., a. wochenw.
Wörthstraße 16, 2 r., möbl. Zimmer zu verm.
Wörthstraße 11, 3 L., ist schön möbl. Zimmer per 1. Juni auf best. Herrn zu vermieten.
Wörthstr. 18, Part., möbliertes Zimmer mit 2 Betten billig zu vermieten.
Zimmermannstr. 7, 1 L., f. m. Z. m. R. 18 M.
Zimmermannstr. 8, G. 3 L., m. Z. m. 2 Bett.
Zimmermannstr. 8, G. 3 r., sch. m. Z. zu v.
Möbliertes Zimmer mit u. ohne Pension billig zu verm. **Deutscher Hof**, Goldgasse.
 Eine freundl. möblierte Mansarde mit Pension sof. zu verm. **Reimer**, Oranienstraße 57, Gth. 3. Gut möbl. Z. zu verm. **N. Schwalbacherstr. 55**, 2.

Schönes großes möbl. Zimmer, Part., sep. Eingang, mit gut. Pension 15 Mk. die Woche an zwei Herren oder Damen sofort zu vermieten. Näheres im Tagbl.-Verlag. C Gut möbl. aroh. Wohn- u. Schlafz. bei angenehmer Familie, nahe d. Gericht, an best. Herrn f. 50 M. zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. Q

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Waldstr. 21, heizbare Mansarde zu vermieten.
Luisenstr. 24 leere Mans. zu verm. Näh. 2. St.
Marktstr. 12, 2, zwei eins. Z. an ruh. P. zu v.
Niedstraße 2, 2, Mansarde zu vermieten.
Stiftstr. 21, Vorderb. 1. Etage, 2 leere Zimmer sofort zu vermieten. Näh. Seitenbau 1.
Westendstr. 26, 1. Bdh., tapez. leere Mans. zu verm.
Wörthstr. 9 Mans. a. Wöbelleinm. a. v. R. P. L.

Remisen, Stallungen, Scheunen, Keller etc.

Dohmeierstraße 18 schön berg. Stall (8 bis 10 Pferde), Futterr., Aufenthaltszimmer etc., bisher v. d. Rgl. beritt. Schühm. inne, zum 1. Juli cr. zu vermieten. Anzul. j. Tageszeit.
Marktstr. 12, 2, Viersteller od. Lagerräume zu v.

Zwei gute Weinkeller

für Weinhandlungen passend, sind zum 1. Juli billig zu vermieten **Tannuistr. 44**. Näh. Auskunft Müllerstraße 8, Rgl. Lotterie-Einnahme.
Weinkeller, Schlichterstraße 12, nebst Comptoir und Packeräumen, auf gleich od. später zu vermieten. Auch eignen sich Comptoir u. Packeräume zu Lagerräumen. Näheres bei **C. Schärer**, Kaiser-Friedrich-Ring 72. 1462

Sonnenbergerstr. 21

herrschaftliche Stallung f. 8 Pferde, möbl. Stützerzim., Wagenremise, auch f. Automobil zu verm.
Weinkeller zu vermieten **Wilhelmstr. 54**. 1463

Internationales Wohnungs-Nachweis-Bureau A. K. Dörner

Friedrichstraße 28. — Telefon 2033.
 Kostenfreier Nachweis und Auskunft für Mieter über:
 Wohnungen in jeder Größe und Preislage
 Möblierte Villen | An- und Verkauf
 Möblierte Stagen | von Villen
 Möblierte Zimmer | Säusern
 Geschäftstotele | Bauplänen.
 Finanzierungen jeder Art.

Miet-Verträge vorrätig im Tagblatt-Verlag.

Das **Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.**, Schillerplatz 1 — Telephon 708, empfiehlt sich den Mietlern zur kostenfreien Beschaffung von möblierten und unmöblierten Villen- und Etagenwohnungen Geschäftslokale — möblierten Zimmern, sowie zur Vermittlung von Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.

Sommerwohnungen

Buffetort Dohensein, Gasthof u. Pension Burg Dohensein, gegenüber d. Bahnhof Dohensein, 14 R. u. Bad Schwalbach, b. a. Bahde. Auerkann gute Küche und Keller! Billige Preise! Für B. u. G. große Säle u. Terrassen, herrl. gel. Luft u. ruh. gesch. Lage, f. Nervöse u. Dertal. b. a. sch. Spaziera. o. a. feigen. R. Ausf. d. Bel. C. Kehler, Pächter 2. Forellendächer, G. a. Jagd. Sp. frische Forellen.

Mietgesuche

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Gesucht 3-4-Zim.-Wohnung in der gegend. Offerten mit Preis sub **U. 89** an den Tagbl.-Verlag.

Drei-Zimmer-Wohnung im Kurviertel gesucht. Offerten unter **D. 89** an den Tagbl.-Verlag.

Indiae Familie sucht z. 1. Oktober eine große 3-Zimmer-Wohnung m. Z. in Südstadt. Off. unter **J. 92** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht per 1. Juni

von 2 jg. Leuten eine 2-3-Zimmer-Wohnung. Offert. m. Preis sub **W. 89** a. d. Tagbl.-Verl.

Bahn-Assistent, kleine Familie, ein Kind, sucht 2-3-Zimmer-Wohnung für sofort. Offerten unter **V. 91** an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Part.-Zimmer m. Küche zu m. gel. Wellrich- od. Schwalbacherstraße bevorz. Off. mit Preisangabe unter **R. 91** an den Tagbl.-Verlag.

Herr von auswärts

sucht zur zeitweisen Benützung ungenirtes möbliertes Zimmer, möglichst mit separatem Eingang. Off. unter **H. 91** an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, Beamter, sucht für 1. Juni möbl. Zimmer in ruhigem Hause. Off. Offerten mit Preisangabe unter **L. 91** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Herr sucht ungenirtes möbl. Zimmer

(womögl. sep. Eingang) sofort. Offerten unter **G. 4772** an **Haasenstein & Vogler A.-G.**, Wiesbaden. P 63

Zimmer (ungenirt), gesucht von einem jungen Mann. Offerten unter **H. 92** an den Tagbl.-Verlag.

Frdl. möbl. Zim. m. Kaffee per 1. Juni im Mitt. d. St. (Bdh.) v. ja. Mann f. d. gel. Gute Kufw. Off. m. Preis **E. J. 5** hauptpostl.

Ungenirtes gut möbliertes Zimmer

(separater Eingang) zum 11. d. M. von e. Herrn auf 4 Wochen gesucht. Angebote u. **H. v. T. 30** hauptpostlagernd.

Gesucht

einfaches Zimmer und Pension in gut bürgerlichem Hause für junges Mädchen in ansehnlicher Stellung. Familienanschl. erw. Offerten unter **U. 90** an den Tagbl.-Verl.

Zimmer

möbliert, gesucht in der Nähe des Kochbrunnens von einem älteren Herrn. Offerten pr. Monat mit Kaffee unter **M. 84** an den Tagbl.-Verlag.

Ich suche auf einige Wochen

ein resp. zwei im Vorderer gelegene Zimmer im Nerothal. Off. m. Preis u. **U. S. 4307** an **Rudolf Mosse**, Halle a. S. P 125

Kleiner Laden in Lage mit Fremdenverkehr gesucht. Off. unter **T. 90** an den Tagbl.-Verlag.

Lagerraum

zu mieten gesucht. Off. erb. u. „**Rüdesheim**“ **H. 87** an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pension

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Zwei alte Damen, welche sich dauernd in Wiesbaden niederlassen wollen, suchen entsprechende Pension.

Die Ansprüche der Damen sind bescheiden, und darf die Wohnung nicht höher als 1 Treppe sich befinden. Ausführliche Offerten mit genauer Gehaltsangabe sind an **Rudolf Mosse**, Berlin SW. 19, sub **J. N. 4920** zu richten. (B. c. 887/5) P 125

Elegant möbl. Zimmer, möhige Preise, Pächterstr. 5.

Bahnhofstr. 10, 2, best. möbl. Zimmer frei.

Blücherstraße 6, 1, kann ein besserer Herr Wohn- und Schlafzimmer mit oder ohne Pension bei a. einsehender Dame erhalten.

Emserstraße 67, Gartenh., möbl. Salon u. Schlafzimmer preiswerth zu vermieten.

Friedrichstraße 23, 2. Et., schön möbliertes Zimmer zu vermieten.

Serdersstr. 8, 1 L., best. möbl. Zimmer frei.

Luisenstraße 14, II., nächst Kurpark, Bahnhof, elegant möbl. Zimmer mit vorzüglicher Pension zu mäss. Preis.
 On parle français. — Se habla español.

Villa Wainjerstr. 14, ungenirt, 2 Bahnhöfe u. Kurpark, eine a. zusammenh. gut möbl. Z. p. 23. 10-20 Mk. n. B. m. Pers. v. 3.50 an, Bäder, ar. B., mit d.

Nähe Gericht u. Kaserne **Wohn- u. Schlafz.** ob. 2 Schlafz., eleg. möbl., zu v. **Morihstr. 12**, 2.

Oranienstraße 50, 2 L., a. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten.

Rheinstraße 15, 2, Ecke Wilhelmstraße, vis-à-vis den Bahnhöfen, elegant möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu verm.

Schwalbacherstraße 27, 1 r., sch. möbl. großes Balkonzimmer mit 2 B., ev. mit Pension, sofort zu vermieten.

Schwalbacherstraße 34, 2 Unts., möbliertes freundliches Zimmer billig zu vermieten.

Guten **Privat-Willag** und **Abendstich** empfiehlt **H. Hildenbrand**, Jahnstraße 40, I.

Guter bürgerl. israel. **Wittags- u. Abendstich** im Abonnement billig Langgasse 6, 2 Tr.

Villa Hedwig, Sanatorium für Nervenleidende, Alkohol- und Morphin-Entziehung. **Dr. Schlegel**, Biebrich a. Rh., bei Wiesbaden. F 61 Fünf Kranke.

Unterricht

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Junge Dame möchte gern Unterricht in der französischen Sprache von 8-9 Uhr Abend. Offerten unter **D. 92** an den Tagbl.-Verlag.

Französl. Convers.-Stunden

gibt eine Französin. Kinder u. ja. Damen bevorzugt. Offerten unter **M. 25** an den Tagbl.-Verlag.

Violin-Unterricht

erteilt in Wiesbaden **Oskar Seeger**, Violinist.
 Off. Anmeldungen nach Mainz, Dreilochstraße 10, erbeten.

Verloren Gefunden

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Gold. Brosche mit rothem Stein verloren. Abzugeben a. Belohnung **Blücherplatz 6**, 1 r.

Derjenige, w. in der Nacht von Sonntag auf Montag im Kaiserhof, Dohmeierstr., bei d. Unterhaltung „Urania“ ein Damenhemd mit Silberknöpfen mitgenommen hat, wird höflich gebeten, denselben sofort zurückzugeben **Wistoriastraße 29**, 1.

Verloren. Donnerstag Mittag wurde an Bank bei Siegesdenkmal...

Arbeitsmarkt

Ein Sonder-Ausgabe des Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatt...

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber...

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Erfahrene Kindergärtnerin sofort gesucht...

Fräulein zu meinen Kindern. Selbiges muß befähigt sein...

Für ein feines Mollerei-Geschäft in Wiesbaden wird eine durchaus tüchtige...

Eine tüchtige Verkäuferin aus besserer Familie gesucht...

Angehende Verkäuferin, mit der Branche vertraut, sucht per bald...

Gewandte Stenographin sucht Bureau...

Arbeiterinnen u. Lehrlinginnen f. Schneiderei...

Tüchtige Reform-Schneiderin außer dem Hause gesucht...

Wiesbadens erstes Central-Bureau, jetzt Schulgasse 7...

Frau Karl, Stellenvermittl., Tel. 2085, sucht eine Küchenhelferin...

Lehrmädchen aus guter Familie f. Weiß- u. Wolle-Geschäft...

Ein Fräulein, das die feine Küche erlernen will...

Gesucht

eine Köchin auf ein Schloss im nördlichen Frankreich...

Stellennachweis "Bienenkorb" Kirchgasse 37, 1.

Kindersfräulein zu zwei Kindern (1 1/2 u. 7 Jahre)...

Kindermädchen auf sofort gesucht...

Ein sauberes Mädchen, welches lochen kann...

Ein Mädchen für Hausarbeit gesucht...

Gefucht Alleinmädchen, welches lochen kann...

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit...

Ein Hausmädchen mit guten Zeugnissen...

Gebildetes Fräulein zu meinen drei Kindern...

Ein Mädchen für Hausarbeit gesucht...

Gefucht wird ein Mädchen, Maurerinnensplatz 1...

Braves fleißiges Mädchen gesucht zum 1. Juni...

Ein braves Mädchen vom Lande...

Widwe, o. alleinstehende Wittwe, lochen kann...

Gesucht zum 15. Mai ein braves Mädchen...

Ein fleißiges Dienstmädchen gef. Müller, Lammstraße 44...

Gesucht ein fleißiges Mädchen, welches lochen kann...

Ein einfaches, nicht zu junges Mädchen...

Mädchen f. Küche u. Haus per sofort gesucht...

Tüchtiges sauberes Alleinmädchen...

Ein tüchtiges Mädchen für Küche- und Hausarbeit...

Zur Haushilfe, event. auf Dauer...

Ein j. Mädchen vom Lande gesucht...

Gesucht tüchtiges Hausmädchen...

Ein sauberes, fleißiges Mädchen vom Lande...

Zuverlässiges Mädchen zu einem 4-jährigen Kinde...

Tüchtiges Mädchen, das lochen kann...

Hausmädchen mit guten Zeugnissen...

Ein fleißiges Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit...

Tüchtiges Alleinmädchen gesucht...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Ein fleißiges sauberes Alleinmädchen...

Junger Mann z. Einmischen v. Schleifer, u. Rep. ...

Ein besseres Möbelgeschäft sucht per sofort einen Lehrling mit guter Schulbildung. Schriftliche Offerten erbeten unter O. 8. 26 ...

Schloßlehrerling ges. sofort. Vergütung suchen R. & F. Merkelsbach, Dogelmerstr. 62.

Schloßlehrerling ges. sofort. Vergütung suchen R. & F. Merkelsbach, Dogelmerstr. 62.

Bäckerlehrling gesucht. Ein kräft. Junge aus g. F. fam. ges. sofortige gute Vergütung (bis zu 100 Mk.) die Bäckerlei erlernen. Offerten unter P. 79 an den Tagbl.-Verlag.

Ein gesundes kinderloses Ehepaar zwischen 30 u. 40 Jahren, wovon der Mann geschulter Diener (möglichst Kavallerist und mit Genesungsdiener vertraut) und die Frau perfecte Köchin gewesen u. mit allen häuslichen Arbeiten durchaus erfahren ist, wird zur Führung eines feinen Haushaltes in Deutsch-Ost-Afrika gesucht. Prima Zeugnisse Bedingung. Eintritt Ende Juni. Reise frei. Offerten zu richten an G. Wiese, Wiesbaden, Alexanderstraße 9.

Ein Kupferhülser acen hohen Lohn sucht Hotel Sonnenhof.

Junger Hausburische gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 14.

Ein ordentl. Hausburische w. gef. Borchstraße 11.

Junger Hausburische sofort gesucht Näheres D. Stein, Weberstraße 3.

Hausburische gesucht. Aug. Köhler, Saalstraße 33.

Ein Hausburische gesucht Kirchgasse 42a.

Ein junger Hausburische, 16-17 Jahre alt, nach Schwabach gesucht. Frau Eise Gerich, Stellenw., Saalstraße 2.

Junger Hausburische gesucht Bismarck-Ring 1, Eckladen.

Junger Hausburische gesucht.

August Köhler, Saalstraße 33.

Ein ordentlicher Junge als Hausburische gesucht Bismarckring 29, P.

Solider Burische gesucht Delenenstraße 1, Fischbierhandlung.

Ein junger Hausburische gesucht Bäckerei Winor, Bahnhofstraße 18.

Kaufmännische gesucht Stiefstraße 17.

Sauberer Burische gesucht. Kaiser-Bezirksamt, Seerodentstr. 18.

Ein Hausburische gesucht Bahnhofstraße 22.

Karren-Fuhrleute gegen hohen Lohn gesucht Taunusstraße 37.

Tücht. solider Knecht f. Doppelpf. sofort gef. Schiersteinerstr. 22.

Bautagelöhner gesucht Baubüro Kaiser-Friedrich-Ring 40, zwischen 10 und 12 Uhr.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Vertrauensstellung sucht junger verd. Arbeit-samer Kaufmann per baldigst; derselbe hat langjähr. pract. Erfahrung, ist in Buchführ., Correspondenz u. durchaus perf., hat m. Erfolg gereicht u. ist flottier selbstständiger Arbeiter. Caution kann gestellt werden. Geil. Betheiligt mit einigen Tausend Mark. Gest. Off. erbitte unter Chiffre V. 98 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverlässiger Krankenpfleger sucht Stelle bei krankem oder schwachem Herrn, Nachtwache wird g. mitübernommen, auch als Reisebegleiter. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. unter H. 87 an den Tagbl.-Verlag.

Kutischer, perfekt im Fahren u. Reiten, mit der engl. Stallpflege vertraut, durchaus zuverlässig, sucht Stellung. Offerten unter H. 87 an den Tagbl.-Verlag.

Empfehle Herrschaftsdiener, Krankenpfleger, Hausburischen, Annie Carne, Stellenw., Dienentorb, Kirchgasse 37.

Junger Mann, 24 Jahre, gewesener Offiziersburische, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Diener bei besserer Herrschaft oder einzelner Herrn. Offerten unter J. 89 an den Tagbl.-Verlag.

Verheir. Mann, 30 J. alt, Diener, zuletzt drei Jahre Ausl. in einer Fabrik, mit sehr g. Zeugn., sucht sofort od. sp. Stelle als Diener oder in besserem Geschäft. Näheres Adolfsallee 15, D. 1. Angehender Diener sucht bei geringem Lohn St. a. 1. Juni. Off. u. H. 92 an d. Tagbl.-Verl.

Tag-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmuff.

Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Ab 8 Uhr: Gartenfest, Doppel-Concert, Feuerwerk, Illumination.

Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Novella d'Andrea.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Die 300 Tage.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert.

Reichshallen-Theater. Abds. 8 Uhr: Vorstellung.

Selbsarmee. Abds. 8 1/2 Uhr: Duffenil. Verantmt.

Altmarcus, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16.

Manger's Kunstsalon, Taunusstraße 6.

Kunstsalon Viktor, Taunusstraße 1. Gartenbau.

Große Gemälde- etc. Ausstellung des Stuttgarter Künstlerbundes im Festsaale des Rathhauses, täglich von 10 1/2-1 und von 2 1/2 bis 6 Uhr.

Ferein für Kinderhort. Täglich von 4-7 Uhr: Steingasse 9, 2, und Bleichstr.-Schule, Bart.

Damen-Club, Taunusstraße 6. Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

Folkshochschule, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr Mittags bis 9 1/2 Uhr Abends, Sonn- und Feiertags von 10 1/2-12 1/2 Uhr und von 8-8 1/2 Uhr. Eintritt frei.

Ferein für Anskunst über Volkshochschule-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6-7 1/2 Uhr Abends im Rathhause im Bureau des Arbeitsnachweises (Männer-Abteilung).

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathhaus von 9-12 1/2 u. 8-7 Uhr.

Männer-Abt. 9-12 1/2 u. von 2 1/2-6 Uhr. - Frauen-Abt. I: für Diensthöten u. Arbeiterinnen. Frauen-Abt. II: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.

Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Rulienstraße 22.

Verkehrs-Nachrichten

Turn-Gesellschaft. 2 1/2-5 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilungen. 5-6 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung.

Männer-Turnverein. Abends 8 1/2 Uhr: Fest-Commer.

Gemeinsame Ortskrankenkasse. Abends 8 1/2 Uhr: General-Verammlung.

Folkshochschule-Ferein zu Wiesbaden. S. F. Abends 8 1/2 Uhr: Verammlung.

Krieger- und Militär-Ferein. Begr. 1879. Abends 8 1/2 Uhr: Haupt-Verammlung. 9 Uhr: Monats-Verammlung.

Turn-Ferein. Abends 9 Uhr: Bücherausgabe und gefellige Zusammenkunft.

Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9 Uhr: Verammlung.

Wiesbadener Militär-Ferein. Abends 9 Uhr: General-Verammlung.

Männer-Gesangverein Union. 9 Uhr: Probe. Evangelischer Männer- u. Jünglings-Ferein. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Christlicher Ferein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Gesellschaft Fideles. Abends 9 Uhr: Probe. Gärtner-Ferein Heders. 9 Uhr: Verammlung.

Ferein der Fürstlichen, Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend.

Bürger-Schützen-Corps. Vereinsabend. Club Borussia. Vereinsabend und Probe.

Versteigerungen

Versteigerung von Herren- und Knaben-Anzüge u. in dem Auktionslokale Marktplas 3, Vormittags 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 213 S. 7.)

Einstellung von Angeboten auf die Ausführung der Bauleitung, einschließlich Lieferung der Beleuchtungskörper zu dem Neubau des Leichenhauses auf dem Kranenhausgelände, im Verwaltungsgelände, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, Vormittags 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 35 S. 2.)

Versteigerung eines Klaviers und eines Schreib-tisches im Versteigerungslokale Bleichstraße 5, Vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 212 S. 10.)

Versteigerung von Mobilien u. im Versteigerungs-lokale Schwalbacherstr. 7, Nachmittags 2 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 213 S. 6.)

Werversteigerung in der Burg Graf zu Eltville, Mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. 191 S. 6.)

Verkehrs-Nachrichten

Fremden-Führer.

Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden, Kuranlagen. Königliches Theater, auf dem warmen Damm. Residenz-Theater, Bahnhofstraße 20.

Walhalla-Theater, Mauritianstraße 1a. Reichshallen-Theater, Stiefstraße 16.

Fahrradbahn und Lawn-Tennis-Spielplatz in den neuen Anlagen vor der Diestmühle. Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 8-11 vormittags u. 4-6 Uhr nachmittags.

Militär-Kurhaus Wilhelms-Heilanstalt neben dem Königl. Schloß. Augusta-Viktoria-Bad, Viktoriastraße 4.

Städtische Gemälde-Galerie und permanente Ausstellung des Nassauischen Kunst-Vereins, Wilhelmstraße 20. Täglich, mit Ausnahme des Samstags, von 11-1 Uhr vorm. geöffnet.

Königliche Landes-Bibliothek, Wilhelmstraße 20. Die Bibliothek ist an jedem Wochentage von 10-1 und 3-4 Uhr für die Entleiung und Rückgabe von Büchern geöffnet; das Lesezimmer von 10-1 und 3-8 Uhr.

Naturhistorisches Museum, Wilhelmstraße 20. Geöffnet Sonntags von 10-1, Montags und Dienstags von 11-1, Mittwochs von 3-5, Donnerstags und Freitags von 11-1 Uhr, jeden ersten Sonntag im Monat auch Sonntags nachm. von 8-5 Uhr. Samstags geschlossen.

Altertums-Museum, Wilhelmstraße 20. An Wochentagen (mit Ausnahme des Samstags) von 11-1 und 3-5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-1 Uhr geöffnet. Besichtigungen zu anderer Zeit sind Friedrichstr. 1, 1 Stiege, anzumelden.

Bibliothek des Altertums-Vereins, Friedrichstraße 1. Montags und Donnerstags morgens von 11-1 Uhr geöffnet.

Textil-Museum von Fr. Fischbach im Rathaus. Eingang durch Saal 78. Geöffnet Dienstags und Freitags von 10-12 Uhr.

Königliches Schloss, am Schloßplatz. Die inneren Räume täglich zu besichtigen. Einlaßkarten 25 Pf. beim Schloß-Kastellan. Justizgebäude, Gerichtsstraße. Rathaus, Schloßplatz 6. Ratskeller mit künstlerischen Wandmalereien. Staats-Archiv, Mainzerstraße 64. Reichsbank, Luisenstraße 19. Landesbank, Rheinstraße 30. Polizei-Direktion, Friedrichstraße 32. Postbüro, Friedrichstraße 32. Polizei-Reviere: I. Röderstr. 29; II. Mainzerstr. 34. III. Bertramstr. 29; Hinterh.; IV. Michelsberg 11; V. Philippbergstr. 15. Infanterie-Kaserne, in der Schwalbacherstraße. Artillerie-Kaserne, in der oberen Rheinstraße. Eisenbahnhöfe, in der unteren Rheinstraße. Kaiserliches Postamt, Hauptpostamt: Rheinstraße 25 und Luisenstraße 8 und 10. Zweigpostämter: Schlösschenhofstr. 3, Bismarck-Ring 27 und Taunusstraße 1. Geöffnet, Werktags von 7 (im Winter von 8) Uhr vormittags bis 8 Uhr abends, Sonntags (nur das Hauptpostamt) von 7 bezw. 8-9 Uhr vormittags und von 11 1/2 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags. Abfertigungsstelle der Briefträger und Zeitungsstelle, sowie Packetausgabe, Ausgabestelle für ständige Abholer und Packetausgabe: Luisenstraße 8 und 10. Ausgabe für postlagernde Sendungen: Rheinstraße 25, Hofgebäude rechts. Kaiserliches Telegraphenamt, Rheinstraße 25. Ununterbrochen geöffnet. (Von 12 Uhr nachts bis 6 Uhr früh erfolgt die Annahme von Telegrammen bei dem Postamt (Rheinstr. 25), im linken Hofgebäude, Eingang durch den unteren Torweg. (Bei verschlossenem Tore ist die Nachtschelle zu ziehen.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with 5 columns: 5. Mai, 7 Uhr Morg., 9 Uhr Nachm., 9 Uhr Abds., Mittel. Rows include Parameter, Thermometer, Luftspann., Rel. Feuchtigkeit, Windrichtung, Niederschlag, Höchste Temperatur, Niedr. Temper.

*) Die Parameterangaben sind auf -0° C. Normaldrucke reduziert.

Wetter-Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.

Nützlich auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

8. Mai: vielfach heiter, ziemlich warm, windig.

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M).

Table with 6 columns: Mai, im Süd., im N., im Süd., im N., im Süd., im N. Rows for 8. and 9. Mai.

Ferner tritt ein für den Mond: Am 8. Mai 5 Uhr Nachmittags Erferne.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 7. Mai. 125. Vorstellung. 49. Vorstellung im Abonnement.

Novella d'Andrea.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda. Regie: Herr Köchy.

Personen: Giovanni d'Andrea, Lehrer des Rechts an der Universität Bologna, Herr Tauber. Novella, seine Tochter, Frau Reiner. Bettina, seine Tochter, Fr. Talianzky.

Giovanni da Sangiorgio, Lehrer des Rechts, Herr Bekker. Hugo Ramonchi, Rector der Scholaren, Herr Valentini. Alberto Mancori, Arzt u. Astrolog, Herr Rebus. Hugo, Prinz von Cypern, Herr Schwab. Guido Riniere, Herr Andriano. Matteo Fava, Herr Wilhelm. Baldassare Saluzzi, Herr Martin. Stefano Tolomei, Herr Müller. Pierre de Clunz, Herr Schuh. Rangold von Buchheim, Herr Jollin. Rebro Sogrado, Herr Engelmann. Nikolaus Bielestin, Fr. Doppelbauer. Bernher von Dettlingen, Herr Volcher. Der Seneschall von Cypern, Herr Ludolf. Pompilio, Bedell, Herr Ebert. Lippo, Novella's Kanne, Fr. Ulrich. Christina, Magd., Fr. Ratajogaf. Paffino, Diener Sangiorgio's, Herr Gerhart.

Zwei Großoffiziere der Krone Cypern, der Prior des Collegiums, Scholaren, Doctoren, Geistliche, Epistole.

Ort der Handlung: Bologna. Zeit: Die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts. Zwischen dem 3. u. 4. Aufzuge liegt ein Jahrzehnt.

Decorative Einrichtung: Herr Oberinspector Schild-Roskäm. Einrichtung: Herr Kap. Roskämier Nische. Nach dem 2. Aufzuge längere Pause. Anfang 7 Uhr. - Ende gegen 10 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Sonntag, 8. Mai. 126. Vorstellung. Bei aufgehobenem Abonnement. Oberon.

Residenz-Theater.

Direct'on: Dr. phil. G. Rauch. Samstag, 7. Mai. 227. Abonnements-Vorstellung.

Die 300 Tage.

(L'enfant du miracle.) Schwank in 3 Akten von Paul Gavault und Robert Charbon. Deutsch von Alfred Palm. In Scene gesetzt von Dr. G. Rauch.

Personen: Giffie Moulurey, Claire Abrecht. Georges Durieux, Paul Otto. Crode, Architekt, Georg Räder. Gausanenet, Notar, Thro Drlt. Professor Parabeur, Reinhold Hager. Bertbe, dessen Frau, Margarethe Frey. Lescolapier, Sultan Schulke. Hermann, Chef eines Detektiv-Bureaus, Hermann Aug. Madame de Lanarune, Sofie Schenk. Schwester Pauline, Arthur Roberts. Hermance, Sibylla Rieder. Ein Strom, Hermine Bachmann. Marquerite, Kammermädchen im Hause der Frau Moulurey, Gf. Noormann. Eufausse, Wally Wagner. Baptiste, Diener, Friedrich Poppmann. Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. - Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 8. Mai, Nachmittags 1/4 4 Uhr: Comtesse Guceul. Abends 7 Uhr. 228. Abonnements-Vorstellung. Die 300 Tage.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 7. Mai. Morgens 7 Uhr.

Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister Hermann Jrmer. 1. Choral: „Nun freut euch, liebe Christen.“ 2. Ouvertüre zu Schiller's „Turandot“ v. Lauchner. 3. Finale aus „Stradella“ Flotow. 4. Jungbrunntänze, Walzer Gungl. 5. Am Springbrunnen, Salonstück Eilenberg. 6. Potpour i aus „Der Vogel-händler“ Zeller. 7. In's Feld, Marsch Stasny.

Nachmittags 4 Uhr. Abonnements-Konzert des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kapellmeister Franz v. Blon. 1. Aufzugmarsch aus „Eine Nacht in Venedig“ Joh. Strauss. 2. Ouvertüre zu „Die weiße Dame“ Boieldien. 3. Wiegenlied aus „Der Kuss“ Smetana. 4. Bräutchen-Walzer Ganno. 5. Ouvertüre „Friedensfeier“ Reinecke. 6. Feierlicher Zug zum Münster aus „Lohengrin“ Wagner. 7. Am Meer, Lied Schubert. 8. Fest-Polonaise Lassen.

Kurhaus zu Wiesbaden. Bei aufgehobenem Abonnement.

Samstag, den 7. Mai, ab 8 Uhr Abends, nur bei geeigneter Witterung: Grosses Gartenfest.

Ab 7 Uhr bleibt der Garten nur für Gartenfestbesucher reservirt. Doppel-Konzert des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Franz v. Blon, und der Kapelle des Fld.-Reg. von Gersdorff (Kur-Hess.) No. 80, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.

Programm des Kur-Orchesters: 1. Einzug d. Gäste auf Wartburg. Warner. 2. Vorspiel zu „Djamileh“ Bizet. 3. Tanz der Fischermädchen aus der Suite „Strandbilder“ Frz. v. Blon. 4. Fische Geister, Walzer Ed. Strauss. 5. Ouvertüre zu „Dimitri Donskoi“ Rubinstein. 6. O komm mit mir in die Frühlingsnacht, Lied van d. Stucken. 7. Torfador et Andaluse aus „Bal costume“ Rubinstein. 8. Heil Europa, Marsch Franz v. Blon.

Programm der Kapelle des Reg. von Gersdorff: 1. Senna-Marsch Buddecke. 2. Ouvertüre zu „Der Feensee“ Auber. 3. Introduction und Chor aus „Carmen“ Bizet. 4. Schmeichelkätzchen, Salonstück Eilenberg. 5. Walzer aus „Lysistrata“ Linke. 6. Fantasia aus „Rigoletto“ Verdi. 7. Quadrille aus der „Bettel-student“ Millöcker. 8. Fidele Gesellschaft, Potpour i Thiele.

Illumination des Kurparks. Grosses Feuerwerk.

(Hof - Kunstfeuerwerker A. Becker Nachf., Adolf Claus, Wiesbaden). Beleuchtung der Kaskaden vor dem Kurhause. Die Wege um den grossen Weiher sind für den Verkehr des Publikums während des Feuerwerkes abgeschlossen. Eintrittspreis: 1 Mark. Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal. Eine rote Fahne am Kurhause zeigt an, dass das Gartenfest bestimmt stattfindet. Städtische Kur-Verwaltung.

Lezte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 10.57, Kurve-Mainz 11.50, Mainz 12.45, Rheingau 11.58, Schwalbach 11.00.

Walhalla-Theater.

Vornehmstes und grösstes Spezialitäten-Theater Wiesbadens. Das sensationelle Schlussprogramm vom 1. bis 15. Mai.

Martha Walde mit ihrer Frauengarde.

I. Bayrisches Bauern-Trio, genannt die 3 Juxbrüder. Borscha Borischka in ihrem Repertoir. Hans Hauser, der hier so beliebte Humorist.

The Serales, Gymnastiker mit olympischen Spielen. Laars Truppe, Elite-Parterro-Akrobaten, die besten in dem Genre. Luigi Dell'Oro, Virtuoso Musicale. Gisela Konrady, Tyrolenne-Exentrique. Wiener Kinder, Gossing- und Tanz-Ensemble. Preise der Plätze wie gewöhnlich. Vorzuzugskarten an Wochentagen gültig. Anfang 8 Uhr. - Kassenöffnung 7 Uhr.

Im Hauptrestaurant: Täglich Abends 8 Uhr, sowie Vormittags von 12 Uhr bis 1 1/2 Uhr: Grosses Konzert der ungarischen Zigeuner-Kapelle unter Leitung ihres Primas Gyorgy Zilgyi. Eintritt frei.

Reichshallen-Theater, Stiefstraße 16. Spezialitäten-Vorstellung, Rufana Abends 8 Uhr.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Diese Woche: Serie I: Reise durch Tyrol. - Serie II: Russisch Central-Asien.

Auswärtige Theater. Frankfurter Stadttheater. - Opernhaus. Samstag: Die verkaufte Braut. - Sonntag: Joseph und seine Brüder. - Schauspielhaus. Samstag: Salome. Bann wir altern. Die Empfehlung. - Sonntag, Nachm. 3 1/2 Uhr: Jopsefreich. Abends 7 Uhr: Salome. Bann wir altern. Die Empfehlung.